Die Grenz-Zeitung

Parteiamtliche Zeitung für die Kreise Stolp, Schlawe, Bütow-Rummelsburg
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der DAF. und aller Behörden

. Jahrgang | Donnerstag, den 15. April 1937 | Folge 87

Heute lesen Sie:

Dr. Ley bei Mussolini
Der Duce trug ihm Grüße an den Führer auf

Ausstellungseröffnung am 30. April
„Gebt mir vier Jahre Zeit" vor der Fertigstellung

Deutschfeindlicher „Gottesdienst"
Vorführung eines geschmacklosen Lügenfilms

Unverschämtheit der Wiener „Reichspost"
Der Vorsitzende des Volksgerichtshofs gegen Falschmeldungen

Kinderreiche unterstützen Dankopfer
Eine Spende von 10 000 Mark überreicht

Neuer Besuch Schuschniggs beim Duce
Zusammentreffen am 22. April in Venedig

Die Thälmann-Brigade aufgerieben
Neuer roter Vorstoß vor Madrid gescheitert

40-Stunden-Woche undurchführbar
Arbeitsminister bereitet Abänderung vor

Unterhausaussprache über Spanien

Opposition verlangt die „Verteidigung britischer Interessen" / Simon erklärt nochmals, England werde keine Behelligung der britischen Schiffahrt dulden / Mißtrauensantrag abgelehnt

London, 15. April.

Im Unterhaus wurde gestern der Mißtrauensantrag der Labour-Party gegen die Regierung behandelt. Die Regierung wird wegen ihrer Haltung in der Frage des Schutzes der englischen Schiffahrt vor Bilbao angegriffen. In diplomatischen Kreisen begegnete diese Debatte lebhaftem Interesse. Auf der Galerie war eine größere Zahl von Botschaftern und Gesandten, darunter der Vertreter der spanischen Bolschewisten, der französische und der sowjetrussische Botschafter. Der Mißtrauensantrag der Labour-Party verfiel schließlich nach erregter Aussprache in der Abstimmung mit 345 gegen 130 Stimmen der Ablehnung.

Für die Opposition sprach als erster Attlee. Er machte der Regierung den Vorwurf, daß sie die englische Schiffahrt in spanischen Gewässern nicht genügend schütze und ihr das Einlaufen nach Bilbao nicht ermögliche. Der Premierminister habe erklärt, er dulde keine Einmischung in die britische Schiffahrt auf See. Dennoch sei britischen Schiffen offiziell mitgeteilt worden, daß die Regierung sie nicht schützen könne. Das sei eine Begünstigung Francos. Ferner habe Baldwin mitgeteilt, daß in spanischen Gewässern Minen gelegt worden seien. Nach internationalem Gesetz sei Minenlegen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Territorialgewässer verboten. In den Ausführungen Attlees hat der kaum verhehlte Wunsch zutage, unter der Tarnung „Verteidigung britischer Interessen" die Interessen der Bolschewisten von Valencia zu vertreten.

In dem gespannt lauschenden Haus erhob sich nun Innenminister Sir John Simon, um die Haltung der Regierung zu verteidigen. Er begann mit der Frage, ob die Opposition den Grundsatz der Nichteinmischungspolitik noch anerkenne oder nicht. In Uebereinstimmung mit der französischen Regierung halte das britische Kabinett jedenfalls an diesem Grundsatz fest. Nun übrigen werde die Opposition sich erinnern, daß im vergangenen August und September nicht weniger Seestreitkräfte der bolschewistischen Regierung eine Kontrolle im Mittelmeer ausgeübt und der internationalen Schiffahrt verboten hatten, gewisse Häfen anzulaufen. Damit habe alles getan, um eine Blockade Bodens zu errichten.

Die Regierung habe, so fuhr Simon fort, sich und ihre Entscheidungen auf die Berichte ihrer Kommandanten in den nordspanischen Gewässern gestützt. Deren Erklärungen verdienten Beachtung als die der baskischen Regierung, auf die sich Attlee bezogen habe. (Die Regierung hat nämlich in London mitteilen lassen, daß der Hafen von Bilbao nicht blockiert und die Einfahrt für jedes Schiff frei sei.)

Anschließend schilderte Simon die Maßnahmen, die die britische Regierung zum Schutze ihrer Schiffahrt getroffen hat. Der Innenminister wurde während dieser Ausführungen von der Opposition dauernd unterbrochen, so daß der Sprecher einschreiten und sogar Verwarnungen erteilen mußte.

Die Regierung sei, so fuhr Simon fort, von der Admiralität dahin unterrichtet, daß zweifellos das ganze Gebiet um Bilbao durch Minen verseucht sei. Das ergebe sich schon daraus, daß drei baskische Minenräumboote auf Minen gelaufen und in die Luft geflogen sind. Die britische Flotte sei gewiß fähig, den Weg in jeden spanischen Hafen zu bahnen, aber nur, wenn Minenräumer in Massen eingesetzt würden, und das wiederum würde eine Aufgabe der Nichteinmischungspolitik sein.

Inzwischen habe die Regierung aber im Verlaufe der letzten Stunden habe die Regierung übrigens Franco eine neue Erklärung zugehen lassen, wonach die britische Regierung den Parteien nicht die Rechte einer kriegführenden Macht zugestehe, auch keine Behelligung britischer Schiffe auf See zulasse. Die Regierung habe hinzugefügt, daß durch die amtliche Warnung an die britische Schiffahrt Franco nicht von der endgültigen Verantwortung entlastet werde, wenn irgendeinem britischen Schiff Schaden zugefügt würde, selbst wenn es den Rat der englischen Regierung mißachtet hätte.

Auf eine Zwischenfrage von Lloyd George, ob britische Schiffe auf hoher See im Falle eines Angriffes durch Francos Kriegsschiffe geschützt würden, erklärte Simon: „Ja, selbstverständlich. Die Regierung kann keinerlei Behelligung der britischen Schiffahrt dulden."

Außenminister Eden antwortete auf die Frage eines konservativen Abgeordneten, ob das Ueberwachungssystem in Kraft getreten sei, daß heute, Donnerstag, der Unterausschuß des Nichteinmischungsausschusses zusammentreten werde. Anfang nächster Woche werde das Ueberwachungsschema voll in Kraft sein.

Danach wurde in die Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Labour-Party eingetreten, der mit 345 gegen 130 Stimmen abgelehnt wurde.

General Franco verschärft die Sperre

Englische, französische und deutsche Kriegsschiffe kreuzen vor Bilbao / Auslegung neuer Minensperre angeordnet / Nationalistische Fahrzeuge ungestört vor dem Hafen

up. Paris, 15. April.

Das britische Schlachtschiff „Hood", zwei weitere englische, vier deutsche und zwei französische Kriegsschiffe kreuzen zur Zeit vor Bilbao, während die nationalistische Flotte ihre Wachsamkeit verdoppelt und auf Befehl Francos die Minensperren zu den baskischen Häfen verstärkt. Diee neutralen Schiffe wurden funkentelegraphisch auf die erhöhte Gefahr infolge der neuen Minensperre hingewiesen. Das britische Handelsamt und das französische Schiffahrtsbüro warnten ebenfalls alle Handelsschiffe in den spanischen Gewässern und wiesen auf die Anlegung neuer Minensperren durch die Franco-Flotte hin.

Die britischen Lebensmittelschiffe blieben auch gestern in St. Jean de Luz und Bayonne. Der britische Zerstörer „Eagle" ist nach Auffüllung seiner Vorräte in La Rochelle nach St. Jean de Luz zurückgekehrt. Keiner der Kapitäne der dort vor Anker liegenden englischen Handelsschiffe wagte es bisher, der doppelten Gefahr eines plötzlich aufkommenden Sturmes und der Blockade zu trotzen. Sie haben auch wenig Zutrauen zur baskischen Versicherung, daß eine Fahrt unmittelbar unter der Küste gefahrlos sei, da die Küstengeschütze der autonomen Regierung jedes feindliche Schiff abschrecken würden.

Französische Marineoffiziere berichteten gestern, daß sieben nationalistische armierte Fahrzeuge mehrere Stunden lang innerhalb der Dreimeilenzone gekreuzt hätten, ohne daß die baskischen Geschütze auch nur versucht hätten, sie zu vertreiben.

Die Auslegung neuer Minen durch die Nationalisten beschränkt sich nicht nur auf die Biskayaküste, auch die Minensperren an der spanischen Ostküste sind inzwischen ergänzt worden. General Franco hat Befehl erteilt, die im Laufe des Winters losgetriebenen und losgerissenen Minen durch neue zu ersetzen und nur zwei Durchlässe für die neutrale Schiffahrt bei Valencia und Barcelona freizuhalten.

Nach einer Meldung der französischen Agentur Radio ist in Bilbao die Lebensmittelknappheit so groß, daß die Bevölkerung der Verzweiflung nahe ist. Seit 12 Tagen hätten die bolschewistischen Machthaber keine Lebensmittel mehr ausgegeben. Endlich am Mittwoch sei der Bevölkerung eine kleine Ration ausgehändigt worden, die hauptsächlich in einem Pfund Nudeln und zwei Pfund Reis bestanden habe. Nach anderen hier eingetroffenen Meldungen ist es infolge der ständig zunehmenden Teuerung der Lebensmittel am Mittwoch in Barcelona, insbesondere in den Industrievororten, zu größeren Zwischenfällen gekommen, über deren Ausmaße allerdings bisher nichts verlautet ist, da die Bolschwisten mit allen Mitteln das Bekanntwerden solcher Unruhen zu unterdrücken versuchen. Die sogenannte „Generalidad" habe wohl oder übel am späten Nachmittag eine Abordnung von Frauen empfangen müssen, die sich bitter über die trostlosen Zustände in der bolschewistischen Hafenstadt beklagt hätten.

Erste Folgen der Blockade von Bilbao

Erhöhte Versicherungsraten für englische Schiffe / Eisenversorgung der Südwalliser Industrie gefährdet / Lebhaftes Londoner Presseecho über die Unterhausdebatte

London, 15. April.

Im Zusammenhang mit der Blockade von Bilbao ist es bemerkenswert, daß die englischen Versicherungsgesellschaften in den letzten Tagen die Prämien für die Versicherung von englischen Nahrungsmittelschiffen, die sich nach Spanien begeben, wegen Kriegsgefahr auf 3 vom Hundert erhöht haben.

Wie die „Times" meldet, ist zu befürchten, daß eine Verlängerung der Blockade von Bilbao die Eisen- und Stahlindustrie in Südwales, die normalerweise auf große Eisenlieferungen aus Spanien angewiesen ist, ernstlich in Mitleidenschaft ziehen wird.

Während die konservativen Zeitungen am Donnerstag erklären, daß die Regierung ihren Standpunkt in der Frage der Schiffahrt in den Gewässern von Bilbao während der Unterhausaussprache am Mittwoch erfolgreich verteidigt habe, setzen die Oppositionsblätter ihre Angriffe gegen die Regierung mit gleicher Schärfe fort und beschuldigen sie einer indirekten Unterstützung der nationalspanischen Sache.

„Daily Telegraph" schreibt, obwohl England eine übermächtige Flottenmacht zur Stelle habe, könne es sich nicht darauf einlassen, einen Konflikt in der spanischen Frage hervorzurufen. Durch eine solche Politik würde eine feindliche Gruppierung der Kräfte in Europa hervorgerufen, die England zu vermeiden wünsche und gegen die sich das Nichteinmischungsabkommen bisher als Sicherung erwiesen habe. Die oppositionellen Argumente für eine Durchbrechung der Blockade seien nichts anderes gewesen als eine Forderung nach Intervention zugunsten der Bolschewisten in Spanien.

Die „Times" sagt, die britische Regierung habe richtig gehandelt, da die Politik der Nichteinmischung im gegenwärtigen Konflikt ihr wichtigster Leitsatz sei. Die Oppositionsredner unterstützten theoretisch die Nichteinmischung, aber in der Praxis lehnten sie diese ab, wenn die Bolschewisten dadurch benachteiligt schienen. Dieses Verhalten werde vom englischen Volk nicht unterstützt; denn es glaube, daß keine Lösung des spanischen Konflikts durch eine parteiische Einmischung von außen her erzielt werden könne. Auch die konservative „Morningpost" beschuldigt die Oppositionsparteien, daß sie nichts anderes als eine Unterstützung der Bolschewisten durch England wünschten.

Das Labour-Organ „Daily Herald" erklärt dagegen, das Ergebnis der gestrigen Regierungsmitteilungen sei, daß die englische Regierung sich weigere, die britische Schiffahrt gegen eine „ungesetzliche Belästigung" (!) durch die Kriegsschiffe General Francos zu schützen.

Auch die liberale „News Chronicle" bezeichnet die Erklärung Sir John Simons als durchaus „unbefriedigend".

„Admiral Spee" geht nach London zur Krönungs-Parade

17 ausländische Kriegsschiffe amtlich gemeldet

London, 15. April.

Wie die englische Admiralität mitteilt, werden insgesamt 17 ausländische Staaten je ein Kriegsschiff zu der großen Krönungs-Flottenparade entsenden, die am 20. Mai bei Spithead stattfindet. Deutschland wird durch das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" vertreten sein. Das größte ausländische Kriegsschiff wird das argentinische Schlachtschiff „Moreno" sein, das eine Wasserverdrängung von 27 940 Tonnen besitzt. Die Vereinigten Staaten senden das Schlachtschiff „Newyork" (27 000 To.), Frankreich das Großkampfschiff „Dunkerque" (26 500 To.) und Japan den Kreuzer „Aschigara".

Sabotageversuch an Oeldampfer

Brandstiftung im Hafen von Bristol

London, 15. April.

Auf dem 3000-Tonnen-Dampfer „Montreal City" brach am Mittwoch aus ungeklärter Ursache Feuer aus, als das Schiff im Dock von Bristol seine Ladung löschte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, da Sabotage vermutet wird. Im Vorschiff war der Boden mit Paraffin und Farbe begossen worden, so daß das Feuer sich rasch ausbreiten konnte. Der Brand wurde jedoch gelöscht, bevor er die aus Oel bestehende Ladung erreichte.

Ueberfall auf englische Faschisten

Kommunistenbanden terrorisieren Londons Osten

London, 15. April.

Im Stadtviertel Whitechapel im Londoner Ostend wurden am Mittwoch abend mehrere englische Faschisten von einer kommunistischen Bande überfallen. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, in dessen Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Die Kommunisten gingen auch gegen die eingreifende Polizei vor, wobei ein Schutzmann durch ein Metallstück im Gesicht verletzt wurde. Mehrere Personen schleuderten brennende Fackeln gegen die Läden und Häuser, worauf die Bewohner die Wohnungen verbarrikadierten. Der Verkehr ruhte eine Zeitlang völlig. Die Ordnung wurde erst wieder hergestellt, als berittene Polizei die Straßen räumte. Sechs Kommunisten wurden verhaftet.

Lange genug hat es gedauert!

Die marxistisch-bolschewistisch „verzierte" Trikolore auf der Pariser Weltausstellung eingezogen

Paris, 15. April.

Auf dem Gelände der Pariser Weltausstellung weht seit gestern keine Trikolore mehr, die mit marxistischen oder bolschewistischen Emblemen „verziert" ist, da gestern alle Fahnen entfernt worden sind. Ganz ruhig haben die beim Bau der Weltausstellung beschäftigten Kommunisten das Beseitigen der Fahnen jedoch nicht hingenommen. Die Polizei mußte ziemlich scharf vorgehen, da die Kommunisten nachdrücklich protestierten. Dabei wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

London, 15. April.

Nach einem Bericht aus Bordeaux hat der britische Schlachtkreuzer „Hood", der zur Zeit an der spanischen Nordwestküste patrouilliert, bei den französischen Flottenbehörden in La Pallice bei La Rochelle angefragt, ob er dort vor Anker gehen könne.

Gegen die päpstliche Enzyklika

Scharfe Verwahrung beim Vatikan

Berlin, 15. April.

Der deutsche Botschafter beim Vatikan hat im Auftrage der Reichsregierung in einer dem Kardinalstaatssekretär übermittelten Note gegen die Ausführungen der päpstlichen Enzyklika vom 14. März scharfe Verwahrung eingelegt.

Dr. Ley bei Mussolini

Der Duce trug ihm Grüße an den Führer auf

Rom, 15. April.

Der Höhepunkt des zweiten Tages des Aufenthaltes Dr. Leys in Rom war der Empfang beim italienischen Regierungschef Mussolini. Der Duce unterhielt sich im Beisein von Präsident Cianetti länger als eine halbe Stunde in deutscher Sprache sehr eingehend mit Dr. Ley über den Verlauf seiner Italienreise.

Mussolini betonte, daß er diese Reise, vor allem die Besuche Dr. Leys in den italienischen Betrieben, mit außerordentlichem Interesse verfolgt habe. Er freue sich, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront persönlich kennenzulernen. Der Duce bat schließlich den Reichsorganisationsleiter, dem Führer und Reichskanzler seine herzlichsten Grüße zu übermitteln.

Opfert für die Jugendherbergen!

Ein Aufruf der Reichsminister

Berlin, 15. April.

Anläßlich des Reichswerbe- und Opfertages des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen am 17. und 18. April haben die Reichsminister Göring, Dr. Goebbels, Dr. Frick, Generalfeldmarschall von Blomberg, Darré, Rust, Dr. Frank, Kerrl, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Gürtner, Seldte, Dr. Ohnesorge, Dr. Dorpmüller und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

„Die Hitler-Jugend ruft am 17. und 18. April zu einem Reichsopfertag für die Jugendherbergen und Heime auf. Es gilt, für die deutsche Jugend Herbergen und Heime zu schaffen und weiter auszubauen. Das Wandern führt zu den Quellen unseres völkischen Lebens, zu der Erkenntnis der politischen Notwendigkeit, zu Blut und Boden.

In der gegenwärtigen Zeit werden von jedem Volksgenossen große Opfer gefordert. Das geringe Opfer für die Jugendherbergen und Heime wird sich reichlich lohnen; denn jede Jugendherberge und jedes Heim ist eine Pflegestätte der Heimatliebe und damit der Volksgemeinschaft. Helft mit am Bau von Jugendherbergen und Heimen!"

Neue Rotkreuz-Medaille

Für Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 15. April.

Mit Ermächtigung des Führers und Reichskanzlers hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Coburg, als unterste Stufe des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes eine „Medaille des Deutschen Roten Kreuzes" eingeführt.

Sie ist bestimmt vor allem für erfolgreiche Tätigkeit in langjähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste des Roten Kreuzes und wird mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers verliehen. Die Medaille, die am roten Band mit weißem Rand getragen wird, ist ein gleicharmiges, altsilberfarbiges, auf der Vorderseite rotemailliertes Kreuz, das von einem weißemallierten Ring eingefaßt ist; in der Mitte ist ein Adler aufgelegt, der in den Fängen einen goldenen Kranz mit schwarzem Hakenkreuz trägt. Auf der Rückseite ist die Aufschrift angebracht: „Für Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz."

Deutschfeindlicher „Gottesdienst" in Neuyork

Eine geschmacklose Filmvorführung in einer Kirche — Unverschämte Hetzrede Erika Manns

Neuyork, 15. April.

Die Methoden der jüdischen Propaganda in Amerika stellen nach dem neuesten Beispiel alles bisher bekannte in den Schatten. In der baptistischen Riverside-Kirche zu Neuyork fand vor 1500 Zuschauern die Vorführung eines „Werbefilms" statt, der sich, begleitet von aufpeitschenden, rührseligen Hetzreden gegen Deutschland, mit dem Schicksal aus Deutschland ausgewiesener Emigranten beschäftigt.

Der Film, der den bezeichnenden Titel „Moderne christliche deutsche Märtyrer" trägt, soll in jeder Kirche der Vereinigten Staaten unentgeltlich vorgeführt werden. Der Erlös dieses unfrommen Unternehmens, bei dem Kollekten veranstaltet werden, ist für Emigranten aus Deutschland bestimmt.

Der Film enthüllt mit erschreckender Deutlichkeit die in ein christliches Gewand gekleideten unchristlichen Methoden, mit denen offenbar ein neuer großangelegter antideutscher Propagandafeldzug durch alle Kirchen der Vereinigten Staaten eingeleitet werden soll. Eine kleine Clique bemüht sich unter dem Einfluß landfremder Elemente, die Frömmigkeit amerikanischer Kreise für ihre Zwecke auszunutzen. Die wahren politischen Absichten werden durch fromme Äußerungen christlicher Nächstenliebe verschleiert, und es wird der Versuch gemacht, den wertvollsten bodenständigen Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch einen Appell an ihre religiösen Gefühle zu erfassen.

Der inhaltlich äußerst dürftige Film besteht im wesentlichen aus einem Aufruf des ehemaligen Völkerbundskommissars für die Emigranten aus Deutschland, MacDonald, und des Pastors der Riverside-Kirche, Fostick. Auch Erika Mann, die sattsam bekannte Tochter ihres noch „rühmlicher" bekannten Vaters Thomas Mann, ist gleichfalls, ebenso wie andere deutsche Emigranten, an der Darstellung beteiligt.

Die nationalsozialistische Regierung wird von den Rednern als Feind jeder christlichen Kultur hingestellt. Äußerungen von Alfred Rosenberg, Baldur von Schirach und aus dem Buch des Führers „Mein Kampf" werden angeführt und der Absicht entsprechend gefälscht. Der Film, der charakteristischerweise mit dem Absingen des Luther-Chorals beginnt, ist somit eine Mischung kirchlicher Lieder und Gebete mit hetzerischen Gemeinheiten. Er ist ein hoffentlich zum Mißerfolg bestimmter Versuch, eine freche jüdische Hetze in die einflußreichen Kirchen der Vereinigten Staaten hineinzutragen.

*

Wenn es sich bei den vorstehenden Ungeheuerlichkeiten nur um eine Bettelei der Familie Mann handelte, könnte man deutscherseits mit einem Achselzucken darüber weggehen. Es bliebe nur jeder frommen amerikanische Kirchengänger zu bedauern, der seine auch nicht gerade auf der Straße aufgelesenen Cents einer absolut moralisch ramponierten und degenerierten Familie zuwendet, deren geistig-sittliche Zersetzungskünste ihr das alte Vaterland verschlossen haben. Aber hinter der berüchtigten Erika Mann und ihrem ebenso zweifelhaften Bruder Klaus Mann — würdigen Sprößlingen ihres würdigen, ausgebürgerten Vaters Thomas — steht die alte Clique von jüdischem Emigrantengesindel, das gerade in den Vereinigten Staaten systematisch Feldzüge gegen das nationalsozialistische Deutschland in Szene setzt nach den Erfahrungsgrundsätzen des „auserwählten" Volkes, daß der Appell an die niedersten Instinkte der Massen ebenso erfolgreich ist wie die Tour mit dem Anruf des menschlichen Mitleids. Jetzt hat man also die Dreistigkeit, die Heiligkeit der christlichen Gotteshäuser in den Vereinigten Staaten dazu herabzuwürdigen, Stätte jüdischer Reklame-Tricks, emigrierter Filmhetze und lasterhafter Bettelei für vaterlandslose Gesellen zu werden. Man muß sich nur wundern, daß es auch nur eine Kirchengemeinde in den „Staaten" gibt, die solche Schändung ihrer Glaubenseinrichtungen erträgt!

Aber so bitter auch diese neueste Erfahrung mit den Freiheiten sind, die jenseits des Ozeans eine jüdisch-bolschewistische Emigrantenclique gegen Deutschland auszunutzen vermag, hoffen wir doch zuversichtlich von der großen Mehrheit des amerikanischen Volkes, daß man zwischen dem großen deutschen Volk und dem Abschaum, den es abstieß, zu unterscheiden vermag. Deutschland und das deutsche Volk hat jahrhundertlang wertvolle Teile seiner Bevölkerung, rassisch bestes Material an die Vereinigten Staaten abgegeben und den gesunden Teil des Volkes der Vereinigten Staaten aufbauen helfen — ein General Steuben, ein Carl Churz haben sich in die Geschichte Amerikas mit goldenen Lettern eingetragen, und sie waren wie Millionen von heutigen amerikanischen Bürgern deutschen Blutes und damit ein Teil jenes Deutschlands, das die Emigrantenhorde im Auslande begeifert und haßt, weil sie nicht dieses Blutes war und ist, nicht dem Geist nach und nicht der Rasse! Wir rufen offenen Sinnes auch heute noch den Vereinigten Staaten das Wort Carl Churz' zu, das er am 2. März 1899 in Neuyork, der Stadt Laguardias, des jüdischen Oberhetzers mahnend nach diesseits und jenseits des Ozeans sprach: We must help to preserve peace and friendship between America and Germany to the benefit and honour of both — wir müssen helfen Frieden und Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland zu erhalten zum Wohl und zur Ehre beider!

Wenn die Vereinigten Staaten zum Vermächtnis dieses ihres großen Sohnes aus deutschem Blut beitragen wollen, dann sollte man Mittel und Wege finden, um endlich einmal der Niedertracht der Emigranten jenseits des Ozeans das Handwerk zu legen!

Cs.

Der Auftakt zum 1. Mai in Berlin

Die Schau „Gebt mir vier Jahre Zeit!" wird am 30. April eröffnet — Eigene Ausstellungszeitschrift „Schwarz auf weiß" — Großdruckerei mit deutschen Werkstoffen

Berlin, 15. April.

Die Eröffnung der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" findet in Anwesenheit des Führers und der Reichsregierung am 30. April, 11 Uhr vormittags, statt. Die Ausstellungseröffnung bildet den Auftakt zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Die gewaltige Leistungsschau, die vom 30. April bis zum 20. Juni in sämtlichen Ausstellungshallen des Berliner Messegeländes stattfindet, wird bekanntlich ein umfassender Rechenschaftsbericht der Reichsregierung und der nationalsozialistischen Bewegung sein. Diesem Charakter der Ausstellung wird auch dadurch Rechnung getragen werden, daß der Ausstellungsbesucher die Beweise für alles das, was in den vergangenen vier Jahren im Dritten Reich geschaffen und geleistet worden ist, schwarz auf weiß nach Hause tragen und nach dem aufrüttelnden Erlebnis der Ausstellung in aller Muße nachprüfen kann.

Zu diesem Zweck erscheint während der ganzen Dauer der Schau zweimal wöchentlich die Ausstellungszeitschrift „Schwarz auf weiß", die kostenlos an die Besucher verteilt werden wird. Alle Gebiete der Ausstellung wird die Zeitschrift lebendig und vielgestaltig in Wort und Bild behandeln und die Erinnerung an den gewaltigen Eindruck der Ausstellung wachhalten.

Diese Zeitschrift, und neben ihr eine ganze Reihe anderer Druck-Erzeugnisse, wird in der Ausstellungshalle VIII vor den Augen der Besucher entstehen. Der Laie kann sich von dem Arbeitstempo einer Druckerei und der Herstellung illustrierter Zeitschriften kaum eine Vorstellung machen. Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" wird ihm die Möglichkeit eines interessanten Einblickes in einen solchen Betrieb geben.

Hierbei wird der Besucher den Werdegang vom Manuskript bis zum fertigen Druck-Erzeugnis in allen Einzelheiten verfolgen können. Die Druck-Erzeugnisse aber wird er mit um so größerem Interesse studieren. Neben der Zeitschrift „Schwarz auf weiß" ist die Herstellung von Postkarten, Prospekten, Plakaten und Broschüren vorgesehen, soweit sie auf das Thema der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" Bezug haben.

Mit welcher Schnelligkeit dieser Arbeitsprozeß bei der Herstellung der Ausstellungszeitschrift vor sich geht, dafür wird mancher Ausstellungsbesucher ein verblüffendes Beispiel erleben: Wer gerade beim Betreten der Halle I photographiert worden ist, kann sich unter Umständen kurze Zeit darauf in der Zeitschrift wiederfinden, die ihm in Halle VIII überreicht wird. Für jeden, der diese Vorgänge verfolgt, wird das Geheimnis der „Schwarzen Kunst" gelüftet.

Das in dem Druckereibetrieb zur Verwendung gelangende Material aus deutschen Werkstoffen fügt sich weitgehend in das Thema der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" ein. Die vielen großen und kleinen Walzen bestehen aus deutschem synthetischem Gummi, aus Buna. Zur Ausfüllung freier größerer Flächen auf den Druckplatten, wofür früher Blei- und Eisenstege benutzt wurden, werden Stege aus Kunstharz Anwendung finden. Aus demselben Material werden zum erstenmal auch die Druckformen hergestellt. In der Klischee-Anfertigung, die bisher auf das mit Devisen gekaufte Zink angewiesen war, wird ein praktisches Beispiel für die Anwendung des neuen deutschen Werkstoffes „Elektron" gegeben.

Durch diesen großzügig angelegten Druckereibetrieb wird bei allen Besuchern das Verständnis geweckt für die in den letzten vier Jahren unerhört gesteigerte Leistung des Druckgewerbes, das dem deutschen Menschen durch Zeitung, Plakat und Buch Gedanken und Willen der politischen Führung vermittelt und so in hohem Maße dazu beigetragen hat, die weitgesteckten Ziele des ersten Vierjahresplanes zu verwirklichen.

Sachliche Arbeit der Bochumer HJ.-Tage

Die Kunstbetrachtung — keine Spezialkultur / Jugend, Theater, Kunst

Unter den während der Bochumer Theatertagung der Hitler-Jugend behandelten aktuellen Fragen waren die am Dienstag zur Debatte stehenden Fragen der Kunstbetrachtung von besonderem Interesse. Ueber das Prinzip der Kunstbetrachtung im Sinne des ministeriellen Erlasses sprach Pg. Körber vom Propagandaministerium.

Der kulturelle Rahmen, innerhalb dessen sich die nationalsozialistische Kunstbetrachtung vollziehen müsse, so führte er aus, sei durch die allmählich wiederkehrende Besinnung auf das wirkliche Kunstwerk gegeben. Die Entwicklung von dem unter der liberalistischen Pressefreiheit oft würdelosen Zustand bis zur heutigen Berufung des Schriftleiters habe mit der Schaffung einer zeitgemäßen, die Kunst fördernden Kunstkritik einen Schlußstein erhalten. Zwischen Künstler und Schriftleiter sei dadurch das Erlebnis einer Kameradschaft hergestellt, der alle Eigenschaften der „besserwissenden" oder gar bösartigen Kritik fehlen.

Damit werde auch der im Ausland sogar erhobene Vorwurf, es werde jede kritische Aeußerung in Deutschland niedergehalten, zurückgewiesen. Kunstbetrachtung sei eine Angelegenheit des Könnens, des Charakters und der inneren Berufung, nicht ein Kampf gegen, sondern für und mit dem Künstler. Wie sie beschaffen sein soll, dafür könne eine Norm nicht aufgestellt werden, hier gelte das Wort: „Wenn ihrs nicht fühlt, ihr werdets nie erjagen". Aus den Reihen der Hitler-Jugend, so schloß Pg. Körber, wachse der vollkommene Kunstbetrachter heran, deren es heute schon eine ganze Anzahl gebe.

Dann sprach der Chefdramaturg des Bochumer Stadttheaters, Walter Thomas, über die Kunstbetrachtung vom Standpunkt des Theaters aus, während aus den Erfahrungen der journalistischen Praxis heraus Wolfgang Braumüller zu der Feststellung kam, das Primäre einer Kunstbetrachtung sei der Charakter, den ein Werk auf das Ethische der nationalsozialistischen Weltanschauung hin in sich trage. An die Referate schloß sich eine rege Aussprache, in der Obergebietsführer Cerff sich entschlossen dagegen wandte, daß gelegentlich von einer SA.-, SS.- oder HJ.-Kultur gesprochen werde. Er bekannte sich unter stärkstem Beifall der Anwesenden zu dem Grundsatz einer einheitlich deutschen Kultur.

Die Arbeit des dritten Tages in Bochum erreichte ihren Höhepunkt mit einer Rede des Geschäftsführers der Reichstheaterkammer, Gauleiter Frauenfeld. Die Ausführungen behandelten die praktische und organisatorische Arbeit der Reichstheaterkammer. Darüber hinaus gaben sie der jungen Mannschaft der Bochumer Reichstheatertage einen interessanten und mit vielen praktischen Beispielen belegten Einblick in die Durchführung der Nachwuchserziehung in den Bühnenberufen.

„Jugend und Kunst", so betonte Frauenfeld, „stellen eine Frage, die besonders betrachtet werden muß. Es ist nicht richtig, wenn zwischen diesen beiden ein Kompromiß geschlossen wird. Alter ist Weltbetrachtung, Jugend aber ist Weltgestaltung! Das Alter will auf der Bühne eine Ergänzung seines alltäglichen Lebens, die Jugend will aber die Steigerung ihrer Begeisterung. Nicht nur in ruhigen, sondern auch in kämpferischen Zeiten bemächtigt sich die Jugend des Theaters.

Eine Bereicherung unseres persönlichen und völkischen Lebens mit den Werken unserer Kunst ist zugleich eine Veredelung. Auch in der Kultur haben wir die Möglichkeit, uns bei Fröhlichkeit und Lachen zu erholen, ohne uns deshalb Vorwürfe oder Gewissensbisse machen zu müssen. Mag unser Volk an materiellen Gütern auch noch so arm sein, so bleiben uns doch als kostbarster Schatz unsere Kultur und unsere Kunst. Wenn unser Volk sein Blut und sein Leben verteidigt, verteidigt es damit zugleich seine ewigen Kulturwerte. Diese Kulturwerte aber sind Offenbarung der Glaubenskraft unseres Volkes, und der Kampf für seine Kunst und für seine Kultur ist zugleich ein Kampf für seinen Glauben."

Kleine Umschau

Mailänder Scala kommt nach Deutschland. Unter Leitung ihres Dirigenten Victor de Sabata wird die weltberühmte Mailänder Skala mit erster Besetzung (darunter Benjamino Gigli und Lucca) und mit den italienischen Originaldekorationen am 20., 21. und 22. Juni im Deutschen Opernhaus gastieren. Es ist das sensationellste Opernereignis dieses Jahres. Die Mailänder bringen am ersten Tag des Gastspiels Verdis „Requiem", am zweiten Tag „Bohème" und am dritten Tag die „Aida".

1. Niedersächsischer Volksmusiktag im Harz. In den ersten Tagen des Monats August wird in der Harzstadt Clausthal-Zellerfeld von der Landesleitung Niedersachsen der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer in enger Zusammenarbeit mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der erste niedersächsische Volksmusiktag durchgeführt, der einen umfassenden Ueberblick über das heimatgebundene Musizieren, volkstümliche Musikübung und die einzelnen Gruppen volksmusikalischer Betätigung geben soll

Die Röntgenärzte tagen in Breslau. Unter Teilnahme von Fachärzten aus aller Welt haben sich zahlreiche Mitglieder der Reichsgesellschaft der deutschen Röntgenärzte zur 28. Tagung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft in Breslau eingefunden, um während dreier Tage mit den neuesten Fortschritten der Röntgenologie, aber auch in einer gleichzeitig stattfindenden Ausstellung mit den technischen Errungenschaften im einschlägigen Apparatebau vertraut gemacht zu werden. Der Leiter der Gesellschaft, Prof. Dr. Frik, Berlin, eröffnete am Montag die Tagung. Er gab die Verleihung der Rieder-Medaille an Prof. Dr. Haenisch, Hamburg, bekannt.

Der Deutsche Sprachverein veranstaltet seine Hauptversammlung in den Pfingsttagen (14. bis 17. Mai) in Stuttgart. Die Festversammlung findet am ersten Feiertag im Weißen Saale des Neuen Schlosses statt. Es sprechen der erste Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Buttmann, und Professor Dr. Hermann Schneider von der Universität Tübingen. Die Tagung beschließen Ausflüge nach Marbach ins Schiller-Nationalmuseum und nach Tübingen.

Preiswettbewerb zur Hebung der Wiener Operette. Die Stadt Wien schreibt zur Hebung des künstlerischen Niveaus der Operette für das Jahr 1937 drei Preise in Höhe von 500, 300 und 200 Schilling für die drei besten Ideenskizzen von Operetten-Librettos aus. Ferner wird für das Jahr 1938 ein Preis in Höhe von 2000 Schilling für den besten Roman ausgeschrieben, der in gewählter oder echt volkstümlicher Sprache und in künstlerischer Form ein Thema aus dem Wiener Milieu (Geschichte oder Gegenwart) in ethisch hochstehender Art behandelt.

Die deutsche Rassenpflege als vorbildlich anerkannt. Dr. Th. van Schelven, Den Haag, stellte in einer Abhandlung im Nieuwe Rotterdamsche Courant die Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschlands auf dem Gebiet der Rassenpflege als vorbildlich hin. Die moderne Rassenpflege habe Deutschland außerordentlich viel zu verdanken. Jeder Eugeniker müsse daher die deutschen Gesetzesmaßnahmen begrüßen.

Kinderlachen — Kinderfreude in Dein Haus!
Nimm ein Ferienkind!

Kinderreiche spenden 10000 Mk.

Für das Dankopfer der Nation

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

fph **Berlin**, 15. April.

Der Leiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Pg. Wilhelm Stüwe, überreichte in Anwesenheit der Gefolgschaft der Reichsbundesleitung in einem Berliner SA.-Lokal dem SA.-Obergruppenführer Kühne im Beisein einer größeren Anzahl höherer SA.-Führer im Namen des NSK. eine Spende von 10 000 Mark für das „Dankopfer der Nation".

Ministerpräsident Göring erläßt zum Dankopfer der Nation einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Das Dankopfer der Nation, von den Sturmabteilungoen des Führers ins Leben gerufen und getragen, ist eine sozialistische Tat, die dem Führer auch in diesem Jahre wieder als Geburtstagsgeschenk von der ganzen Nation gebracht wird.

Für den Führer, der nichts anderes kennt als die Sorge um das deutsche Volk und dessen Leben, ist dieses Geschenk wohl eines der schönsten, das ihm dargebracht werden kann. Ich appelliere daher an alle deutschen Volksgenossen, dem Rufe der SA., sich in die Listen des Dankopfers der Nation einzutragen, freudig Folge zu leisten, gilt es doch, einen Bruchteil von alledem abzustatten, was jeder einzelne dem Führer an Dank schuldet."

Dr. Schacht stellt richtig

Empfang der Presse in Brüssel

Brüssel, 15. April.

Ministerpräsident van Zeeland empfing am Mittwochabend den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer längeren Aussprache. Vorher hatte der Ministerpräsident den Außenminister Spaak und den Wirtschaftsminister van Isacker empfangen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing in der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der belgischen und der ausländischen Presse. Dr. Schacht benutzte diese Gelegenheit, um die phantasievollen Kombinationen, die in einem Teil der Weltpresse an seinen Besuch geknüpft worden sind, richtigzustellen.

Er betonte, daß dieser Besuch und die damit verbundenen Besprechungen keinerlei sensationellen Charakter gehabt hätten. Er wies darauf hin, daß der Gouverneur der Nationalbank ihm vor einigen Monaten in Berlin einen Besuch abgestattet habe, und daß er jetzt nach Brüssel gekommen sei, um diesen Besuch zu erwidern. Zwischen der Festsetzung dieser Reise und ihrer Verwirklichung seien auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine Reihe von Ereignissen in der Welt eingetreten, die mit seinem jetzigen Besuch verquickt worden seien. Alle hierüber in der internationalen Presse verbreiteten Gerüchte seien völlig abwegig.

Die Besprechungen, die er in Brüssel gehabt habe, seien allgemeiner Natur gewesen und hätten sich auf rein wirtschaftliche Dinge beschränkt. Es seien keine politischen Fragen angeschnitten worden. Dr. Schacht antwortete dann bereitwilligst mit größter Offenheit auf zahlreiche Fragen, die ihm von den Journalisten gestellt wurden.

„Turnunterricht" beim Kaplan

Sittlichkeitsverbrecher im Priesterrock

Münster, 15. April.

Der widerwärtige Fall eines Sittlichkeitsverbrechers im Priesterrock beschäftigte die Große Strafkammer beim Landgericht in Münster, die den katholischen Geistlichen Berger wegen Sittlichkeitsvergehens an ihm anvertrauten Kindern zu einem Jahr und 2 Monaten Gefängnis verurteilte.

Die Gerichtsverhandlung ergab ein trauriges Bild, in dessen Hintergrund leider wieder ein katholisches Pfarrhaus steht. Kaplan Berger, der 1924 zum Priester geweiht wurde, kam Pfingsten 1935 nach Haltern. Hier ließ er mehrere Kinder aus den Schulklassen, in denen er Religionsunterricht erteilte, in die Wohnung kommen, wo es dann, wie er selbst aussagte, „sehr fröhlich und lustig" zuging. Welcher Art diese „lustige Atmosphäre" war, ging aber zu deutlich aus der Anklageschrift und auch aus den übereinstimmenden Aussagen der Kinder hervor.

Kaplan Berger ließ sich von den Kindern, die sämtlich noch unter 14 Jahren waren, Turnübungen aus der Schule vorführen, um bei dieser Gelegenheit unsittliche Handlungen an den Kindern vorzunehmen. Das geschah zu des Herrn Kaplans „Belustigung" öfter als einmal. Die Kinder wurden von dem verkommenen Geistlichen eingeschüchtert und zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Hauptschriftleiter Herbert Caspers

Stellvertreter: Heinz Urban; verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Heinz Urban; für Provinz, Sport und Landkreis Stolp: Paul Mielke; für Kommunalpolitik und Stadt Stolp: Hans Dietrich Kalisch; sämtlich in Stolp; für Nachrichten aus Stadt und Kreis Schlawe: Wilfried Klug, Schlawe; aus Stadt und Kreis Bütow-Rummelsburg: Alfons Gloza, Bütow. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ernst Alfred Otto, Stolp.

Berliner Schriftleitung: Fritz Philipps, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 82. Fernr. A 7 (Dönhoff) 0977; Pariser Schriftleitung: Hans Wendt; Londoner Schriftleitung: Hanns Decke; Römische Schriftleitung: Dr. Wolfdieter von Langen.

Verlag: Pommerscher Zeitungsverlag, Zweigniederlassung Stolp. Fernruf 2429 und 2587.

Druck: Ostland-Druckerei G. m. b. H., Stolp.

Die „Grenz-Zeitung" erscheint sechsmal wöchentlich nachmittags. Bezugspreis: RM. 1,65 einschl. Botenlohn, durch die Post RM. 1,65 zuzüglich 36 Pf. Zustellgebühr. Anzeigenpreis: die 12gespaltene Millimeterzeile 6 Pf. — Pl. 9.

DA III 1937: über 15 000

Unverschämtheit der Wiener Reichspost

Der Vorsitzende des Volksgerichts gegen unwahre Berichterstattung in Österreich

Berlin, 15. April.

Unmittelbar nach Eintritt in die Mittwochverhandlung vor dem Volksgerichtshof meldete sich der Staatsanwalt zum Wort. Ihm sei bekannt geworden, daß aus dem Kreise der Zuhörer Mitteilungen an Zeugen gemacht worden sind. Derartige Mitteilungen könnten aber unter Umständen die Wahrheitsfindung für das Gericht erschweren. Der Vorsitzende ermahnte darauf Zeugen und Zuhörer, jeden Versuch einer Verständigung mit den Angeklagten zu unterlassen, da sonst das Gericht gezwungen sei, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Sodann wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Die Ehefrau des geflüchteten kommunistischen Funktionärs Schwippert erklärte, sie sei mit dem Treiben ihres Mannes nicht einverstanden gewesen und wolle sich von ihm scheiden lassen. Als Schwippert wegen seiner staatsfeindlichen Umtriebe im November 1934 ins Ausland geflüchtet war, vermittelte Rossaint die Verbindung zwischen dem Volksverräter und seiner in Düsseldorf lebenden Frau.

Eine weitere Zeugin bekundet, daß Rossaint erklärt habe, er sammle alle Nachrichten, die über die „Mißhandlung von Straf- und Untersuchungsgefangenen in Deutschland" (!) bekannt würden, um diese Fälle weiter nach Rom zu melden. —

Der Schriftleiter eines früheren Zentrumsblattes in Oberhausen teilt mit, daß Rossaint den Nationalsozialismus innerlich abgelehnt habe. Rossaint habe ihm gegenüber geäußert, die katholische Kirche werde den „größten Verrat" begehen, wenn sie mit dem „Faschismus" zusammenginge. Man müsse dazu kommen, daß durch eine destruktive Haltung" der Zusammenbruch und das Chaos herbeigeführt werde.

Im Laufe der Verhandlung nimmt der Vorsitzende gegen Veröffentlichungen in der Auslandspresse Stellung, indem er sich an den Angeklagten Rossaint wendet:

„Ich möchte, daß Sie mir eine ganz offene Antwort geben. Vor mir liegt Nr. 100 der Wiener „Reichspost" vom 11. April 1937. Das Blatt beschäftigt sich mit dem Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer und behauptet dazu, der Vorsitzende trage gegen die Angeklagten eine überraschend feindselige Einstellung zur Schau. Nun sagen Sie mir ganz offen, ob Sie den Eindruck haben, daß ich Ihnen gegenüber eine überraschend feindselige Haltung einnehme?"

Angeklagter: „Nein, ich habe bereits einmal gesagt, daß ich nicht diesen Eindruck habe."

Auf eine an den Verteidiger Rossaints gerichtete Anfrage des gleichen Inhalts betont auch der Verteidiger, daß er von der völligen Objektivität der Verhandlungsführung überzeugt sei.

Vorsitzender: „... so daß man sagen kann, die Vorwürfe sind vollkommen ungerechtfertigt. Dann bezeichne ich diesen Verhandlungsbericht als eine ungeheure Unverschämtheit und richte diesen Vorwurf auch gegen denjenigen, der den Bericht verfaßt hat."

Die Verhandlung wurde auf heute vormittag vertagt. In dieser Sitzung sollen die beiden Funktionäre der ehemaligen KPD., Kaiser und Berta Karg, vernommen werden.

Die „Brigade Thälmann" aufgerieben

Neue verzweifelte Angriffe der roten Truppen vor Madrid zusammengebrochen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 15. April.

An der Madrider Front hat nach dem Heeresbericht der Nationalisten der Feind auch im Laufe des Dienstag seine Angriffe im Abschnitt zwischen Cuesta de Los Perdices und der Universitätsstadt wiederholt. Die gegnerischen Kräfte bestanden aus ausgesuchten, ausschließlich ausländischen Söldlingen, die von sowjetrussischen, tschechischen und französischen Offizieren geführt wurden. Sechs feindliche Tanks wurden von den nationalen Truppen außer Gefecht gesetzt.

Ein Panzerzug der Bolschewisten wurde durch die nationale Artillerie in der Nähe der Franzosenbrücke zerstört. Die Bolschewisten haben viele Toten verloren, darunter einen tschechischen Oberstleutnant und zwei französische Hauptleute. Ein fast ausschließlich aus Tschechen zusammengesetztes Bataillon der Bolschewisten wurde zur Hälfte vernichtet.

Die Dimitroff-Brigade wurde fast völlig aufgerieben, die Thälmann-Brigade, die vorwiegend aus deutschen Emigranten besteht, soll bis auf 2 Bataillone ausgetilgt sein, die „Bauern-Brigade" ist bis auf 200 Mann zusammengeschmolzen.

Dem nationalen Heeresbericht vom Mittwoch zufolge konnte an der Baskenfront bei Urquiola ein gegnerischer Angriff abgewiesen werden. Anhaltend schlechtes Wetter schränkt hier militärische Operationen stark ein.

Von der Madrid-Front wird leichtes Geschütz- und Infanteriefeuer gemeldet. Von den Bolschewisten verbreitete Nachrichten, nach denen sie angeblich ihre Stellungen verbessert hätten, sind völlig unrichtig. Die Bolschewisten hätten keinerlei Erfolge in diesem Frontabschnitt gehabt. Auch seien die bis zur Universitätsstadt vorgedrungenen Truppen nicht abgeschnitten worden. Ihr Kampfgeist sei nach wie vor ausgezeichnet.

Die Südarmee meldet, daß an der Front vor Cordoba ein bolschewistischer Angriff zurückgeschlagen worden sei.

up **London**, 15. April.

Das aus Juristen von sieben europäischen Ländern bestehende Rechtskomitee der Nichteinmischungskonferenz ist am Dienstag zum erstenmal im Foreign Office zusammengetreten. Dem Rechtsausschuß gehören an Vertreter von Deutschland, Italien, England, Frankreich, Portugal, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei.

Der Ausschuß befaßt sich mit der Frage der Auslandsguthaben der spanischen bolschewistischen Machthaber. Das Problem der Auslandsguthaben ist bekanntlich von Deutschland und Italien aufgeworfen worden. Beide Mächte hatten gefordert, daß die spanischen Auslandsguthaben dem Zugriff der spanischen Bolschewisten entzogen werden müßten, da diese sie ja nur zur Fortführung des Kampfes benützten. Der Rechtsausschuß erhielt den Auftrag vom Unterausschuß der Nichteinmischungskonferenz, „zu untersuchen, welche Verwendung die im Ausland befindlichen spanischen Kapitalien einschließlich des Goldes der Bank von Spanien finden, und festzustellen, welche rechtlichen Probleme aus diesen spanischen Auslandsguthaben sich ergeben".

Die erste Sitzung des Rechtsausschusses dauerte zwei Stunden. Die deutschen und die italienischen Vertreter erneuerten noch einmal ihre Forderung, das im Ausland deponierte spanische Gold müsse „neutralisiert" werden. Darauf stellte der Vorsitzende des Ausschusses, Sir William Malkin, die Frage, ob einer der Delegierten imstande sei, Informationen über die Auslandsguthaben Valencias zu geben. Bisher hat sich keines der Ausschußmitglieder angeboten, solches Material vorzulegen. Darauf wurde angeregt, die im Nichteinmischungsausschuß vertretenen Staaten möchten um Mitteilung ersucht werden, welche Beträge spanischen Kapitals in ihren Ländern deponiert seien.

Lynchmord an zwei Negern

Das ist das „humane" Nordamerika!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

up **Neuyork**, 15. April.

Ein Lynchmord, den eine rasende Menschenmenge in Grenada (USA.) an zwei Negern verübte, übertrifft an Grausamkeit alle Lynchfälle der letzten Zeit.

Die tobende Menge entriß die Neger den Gerichtsbeamten im Gefängnis und schleppte sie zu einem eiligst errichteten Scheiterhaufen am Ausgang der Stadt. Dort quälte man sie mit allen möglichen Martern. Der eine Neger wurde mit der Flamme eines Sauerstoffgebläses gepeinigt, bis er halb tot war. Dann machte man ihn zur Zielscheibe von Schießübungen und verbrannte schließlich seinen von zahllosen Schüssen durchlöcherten Körper auf dem Scheiterhaufen. Der andere Neger wurde lebendigen Leibes verbrannt. Ein dritter Neger, den man ebenfalls aufgegriffen hatte, wurde ausgepeitscht und entrann mit knapper Not dem Tode.

Der Amtmann des Städtchens hatte vergeblich versucht, von der Menge die Wiederherausgabe der Neger zu verlangen. Später erklärte er merkwürdigerweise, er kenne keinen einzigen der Lyncher.

*

Bekanntlich sind solche Lynchfälle im liberaldemokratisch regierten Nordamerika nicht selten. Während man aber dem nationalsozialistischen Deutschland seine Rassenpolitik in der Weltöffentlichkeit oft zum Vorwurf macht, schweigen alle Flöten der Humanität, selbst wenn Rassengegensätze zu schlimmster Brutalität wie in diesem Falle führen. Gerade hierbei hätten doch die Greuelmärchenerfinder einmal greifbare Unterlagen an Hand. Das offizielle Amerika will allerdings jetzt scharf dem Lynchunwesen steuern. Im USA.-Bundesparlament begann gestern die Aussprache über die Antilynchvorlage. Sie sieht vor, daß Beamte, die sich den Lynchversuchen gar nicht oder zu wenig energisch widersetzen, Gefängnisstrafen von 5 Jahren im Höchstfall erhalten sollen. Außerdem sollen über die Verwaltungsbezirke, in denen Lynchmorde vorkommen, Geldstrafen verhängt werden.

Zwangsanleihe der Marxisten

Aber Finanzminister Vincent Auriol winkt ab

Paris, 15. April.

In letzter Zeit war aus verschiedenen Kreisen, insbesondere von dem marxistischen Gewerkschaftsverband, verlangt worden, daß die Regierung eine neue Anleihe auflege. Man sprach dabei von 10 Milliarden Franken. Gewisse Kreise verlangen sogar, daß die „besitzenden Klassen" zur Zeichnung dieser Anleihe gezwungen werden sollten. Zu dieser Forderung erklärte Finanzminister Vincent Auriol in der „Agence Economique et Financière": Bei Ueberprüfung der Finanzlage habe die Regierung festgestellt, daß es in diesem Jahre nur eine Anleihe geben könne, nämlich die bereits aufgelegte große Rüstungsanleihe. Von einer 10-Milliarden-Anleihe könne also nicht die Rede sein, geschweige denn von einer diesbezüglichen Zwangsanleihe. Sollten trotzdem entsprechende Vorschläge dem Parlament unterbreitet werden, dann werde die Regierung eine Begründung für ihre Haltung in dieser Frage abgeben.

Gandhi droht mit „moralischem und physischem" Druck

Zuspitzung im indischen Verfassungskonflikt?

London, 15. April.

Gandhi hat sich in einem Schreiben an die „Times" erneut zum indischen Verfassungskonflikt geäußert. Er hält an seinem bisherigen Standpunkt fest, daß die Kongreßpartei die Uebernahme der Regierung ablehnen müsse, wenn es nicht vorher zu einer Verständigung über die Sondervollmachten der Gouverneure gekommen sei. „Ich ziehe", so erklärt Gandhi, „den gegenwärtigen ehrenvollen Stillstand unehrenhaften tätlichen Szenen zwischen der Kongreßpartei und den Gouverneuren vor. In dem von der britischen Regierung beabsichtigten Sinne scheint mir die Durchführung des Indien-Gesetzes durch die Kongreßpartei unmöglich zu sein". Gandhi sagt schließlich, er glaube, daß die britisch-indische Regierung ebenso durch einen moralischen wie durch einen physischen Druck „bekehrt" werden könne. Im übrigen lehnt Gandhi einen Vermittlungsvorschlag ab, den Lord Lothian dieser Tage unterbreitet hat und der eine endgültige Entscheidung des Verfassungskonfliktes durch die indische Wählerschaft vorsah.

Undurchführbar!

Abänderung der 40-Stunden-Woche

Paris, 15. April.

Die Proteste des Verbandes der Kleinhändler gegen die Durchführung des Gesetzes über die 40-Stunden-Woche, dessen Anwendung gerade für die Kleinhändler als ruinös bezeichnet wurde, waren anscheinend von Erfolg begleitet. Der Arbeitsminister Lebas hat sich entschließen müssen, einen neuen Gesetzeserlaß vorzubereiten, der die undurchführbaren Bestimmungen des alten Erlasses abändern soll.

Der Arbeitsminister gab vor dem Handelsausschuß der Kammer am Mittwoch diesbezügliche Erklärungen ab. Er kündigte auch an, daß unverzüglich ein gemischter Ausschuß zur Vorbereitung des neuen Gesetzes gebildet werden soll.

Der Kammerausschuß nahm diese Erklärung mit Genugtuung auf und faßte eine Entschließung, in der darauf hingewiesen wird, daß die 40-Stunden-Woche nicht unbedingt eine Schließung der Geschäfte an zwei Tagen zur Folge haben müsse, wenn die Freizeit der Angestellten im Gesetz entsprechend geregelt werde.

Schuschnigg besucht Mussolini

Am 21. April Zusammentreffen in Venedig

Drahtbericht unseres Korrespondenten

up **Wien**, 15. April.

Offiziell wird mitgeteilt, daß sich Bundeskanzler Schuschnigg am 22. April nach Venedig begeben und dort mit dem italienischen Regierungschef zusammentreffen wird. Der Bundeskanzler wird von Staatssekretär Guido Schmidt begleitet werden. Es wird besonders hervorgehoben, daß dieser auf zwei Tage berechnete Besuch ein „regulärer Besuch im Zusammenhang mit den Römischen Protokollen" sei.

Massenproviant für Rote Armee

Sowjetische Aufkäufe in den Randstaaten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Warschau, 15. April.

Die ausländischen Beobachter in Moskau stellen, wie polnische Blätter übereinstimmend melden, seit einiger Zeit fest, daß die Sowjetunion im Rahmen ihrer Handelsabmachungen mit Litauen und Lettland große Mengen von Rindern und Borstenvieh aufkauft. Diese Einfuhr erscheint jedoch nicht im inländischen Verbrauch. Vielmehr sind diese Viehsendungen ausschließlich für den Bedarf der Roten Armee bestimmt. Es werden Konserven daraus hergestellt, welche in allen Garnisonen, besonders aber in denen an der Westgrenze, massenhaft aufgestapelt werden.

Moskau gegen Warschau

Kommunistische Frühjahrsoffensive geplant

Warschau, 15. April.

Wühlereien kommunistischer Geheimorganisationen zu bolschewistischen Unruhen am 1. Mai veranlassen die polnischen Behörden zu rechtzeitigen Vorsichtsmaßnahmen. In allen Teilen des Landes sind bereits jetzt zahlreiche Verhaftungen kommunistischer Hetzer vorgenommen worden.

Unter der Überschrift „Die Frühjahrsoffensive der Kommunistischen Partei in Polen" bringt die halbamtliche „Gazeta Polska" aufsehenerregende Enthüllungen über die Beschlüsse der Vollversammlung des Zentralkomitees der Polnischen Kommunistischen Partei, die im Februar d. J. gefaßt wurden.

Über die internationale Lage Polens wird in dem kommunistischen Bericht behauptet, daß das heutige Deutschland die Unabhängigkeit anderer Staaten, so auch die Polens, gefährde. Gleichzeitig wird die polnische Außenpolitik und die Warschauer Regierungspolitik überhaupt als Volksverrat bezeichnet. Die einzige Möglichkeit der Verteidigung der Unabhängigkeit Polens vor seinem einzigen Feinde, Deutschland, sei die Eingliederung des polnischen Staates in die Front der „Verständigungspolitik" der „Friedensstaaten", die von Frankreich, der Tschechoslowakei und Sowjetrußland gebildet würde.

Feuer auf schottische Gardisten

Zwischenfall auf englischem Schießplatz

London, 15. April.

Auf dem Schießplatz von Bisley ereignete sich am Dienstag ein eigenartiger Zwischenfall. Als eine Kompanie schottischer Gardisten in der Nähe des Schießplatzes vorbeimarschierte, erhielt sie plötzlich Maschinengewehrfeuer, von dem ein Gardist getötet wurde.

Letzte Anfahrt der Frühjahrs-Mode!

Helgoländer Kappe
jugendlich und kleidsam, mit Band und Schleier **3.25**

Jugendlicher Breton
aus Mattstroh, Kopf und Rand bekurbelt, in hübschen Farbtönen **4.50**

Vornehmer Frauenhut
mit Kanotierkopf und flotter Bandgarnitur **7.90**

Eleganter Reise-Hut
Mattkrepp, Kopf und Rand gesteppt, mit Band und Schleier garniert **9.50**

Zeeck
STOLP

Für die vielen Glück- und Segenswünsche anläßlich unserer **Vermählung** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere dem BDM. Dännow.

Paul Schmude und Frau Gertrud
geb. Schulz
Lindow, im April 1937.

Rosen Trauer, Hoch- u. Halbstämme, Kletter, Busch, Polyantha, **Obstbäume, Beerenobst, Selbstklimmer, Pfirsiche.**
Mickleys Baumschulen
Wilhelmstr. 31, Ruf 3204, Liste frei

Altes
Silbergeld
und Bruchsilber kauft laufend
Ernst Gast
Neutorstr. 24.

Kauft bei unsern Inserenten

Trainers Augenwasser
stärkt die Augen und erhält die Sehkraft
Lilien-Drogerie, Lange Str. 56/57

Farben
Lacke
Pinsel
Firnis
stets auf Lager
Lilien-Drogerie
Langestr. 56/57

Offene Stellen

Bei Bewerbungen niemals Originalzeugnisse, sondern nur Abschriften einsenden. Alle Anlagen, wie Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite mit vollständiger Adresse versehen.

Ein Motorenschlosser
perfekt im Motorlagern, und
ein Autoschlosser
zu sofort gesucht.
Auto-Lange, Prenzlau U/M.
Königstraße 161.

Schachtmeister
Vorarbeiter und Maurer
für Kanalisation gesucht.
Schriftliche Angebote an
Werner Krause, Rummelsburg
Bahnhofstraße 26.

Suche sofort oder 1. 5. 37 einen
Gehilfen
und kräftigen **Lehrling**
Tosch, Melkermeister, Chorow bei Varzin, Zollbr., Pom.

Alleinmädchen
vom Lande sofort ges. Nähkenntn. erwünscht. **Frau Carola Habermeh**
Stolp, Wallstr. 5, 1. St.

Ein zuverlässiger
Knecht
bei hohem Lohn z. 15. 5. 1937 ges.
Max Bergann, Amtsvorsteher, Gr.-Dübsow, Kr. Stolp.

Suche ab sof. od. 1. Mai einen eingesegneten
Hütejungen
bei hohem Lohn.
Paul Lietz, Gastw. Rippoglense.

Tücht. Aufwartung f. vorm. gesucht. Vorstell. 9—1½
Heeresstraße 9, 2 Tr. rechts.

Zu vermieten

1 Bäckerei
sowie
3-Zimmer-Wohnung
zu verpachten.
Georg Mitzlaff, Freist.

Zu mieten gesucht

2-Zim.-Wohn.
sucht junger Beamter z. 15. 5 oder später zu mieten.
Angeb. u. A 3804 a. d. GZ., Stolp.

Werbt für die Grenz-Zeitung

Käufe und Verkäufe

4/20 Opel
sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Stolp, Bütower Straße 8, Laden

Motorrad
DKW., 500 ccm, steuerfr., m. elektr Anlass., 4 Gäng., in sehr gut. Zustande z. verkauf.
Helmut Wolff, Saleske.

Kammer-Lichtspiele
Stolp
Nur Freitag, den 16. April
Sonnabend, den 17. April
2 besondere
Nachtvorstellungen
abends 11 Uhr

Die blonde Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung des weltberühmten Forschers Dr. Wittington

Monatelange Kämpfe durch den australischen Busch.

Ein Paradies für wilde Völker und Tiere

Die Expedition entdeckt bei einem Kannibalenstamm **eine weiße Frau** die einzige Ueberlebende eines an dieser entlegenen Küste versunkenen Schiffes

Nehmen Sie teil an diesen **spannungsvollen Abenteuern** an dieser unerhörten Reise in die unerforscht. Urwälder Australiens, die sonst keines Menschen Auge sieht.

Sonderprogramm: Friedr. Voß Dresden

Ein starkes
Autofahrgestell
3-fach bereift, für Milch-, Last- od. Ackerwagen passend, verkauft
Schulz u. Radde
Wollmarktstr. 21
Fernruf 3530.

---

1 Gehrock
gebraucht, für schlanke Figur
1 Warmwasserapparat
(„Progas"-Durchlauferhitz.) gebraucht, verkäuflich
Küstenstraße 29, 3 Treppen.

Kirchenchor St. Marien.
Freitag, abends 8 Uhr
Probe
(Mittelschule)
Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Hotel Kaiserhof
Heute
Rinderbrust mit Meerrettich und Brühkartoffeln
Frischen Rinderfleck

Über Bleyle sind sie sich einig

Erst wurde die Kinderkleidung probiert — man war begeistert — dann griff Mutter selbst zu einem Bleyle-Kleid . . . Heute sind Mutter und Kinder treue Anhänger der Bleyle-Kleidung, die so viel Vorzüge besitzt und trotzdem so preiswert ist

Alleinverkauf:
ZEECK
STOLP
Verlangen Sie den Bleyle-Katalog!

Gute Anzeigen
erfordern Zeit und Muße. Wer darauf Wert legt - und das tun Sie bestimmt - der reicht seine Anzeigenvorlage immer rechtzeitig herein

---

IMI *ist der treueste Verbündete im Kampf um die häusliche Reinheit* . . . es reinigt alles!

Große Barse
Brathechte
Bratzander
Fischfilet
Schollen
Heringe
Dorsch
Wildkleinfleisch
Groth

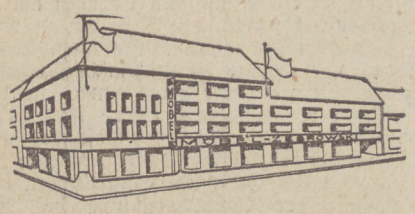
Wer kauft, schafft Arbeit!

Saatkartoffeln
Frühgold (Raddatz)
aus anerkanntem Bestande gibt ab
Ratzke, Friedrichshöhe über Sellin, Kreis Rummelsburg

Gut erhaltener
Kinderwagen
Frack und Weste
verkäuflich.
Wo, sagt d. GZ. Stolp.

Richtig geworben — niemals verdorben!

Was Möbel wert sind



zeigt sich erst nach jahrzehntelangem Gebrauch.
MDW-Möbel bestehen diese Probe glänzend!
Auch nach vielen, vielen Jahren werden Ihnen diese Möbel noch Freude machen.
Besichtigen Sie diese sehr preiswerten und schönen Modelle im großen und bekannten

MÖBELHAUS ZEBROWSKI • STOLP
Wollweberstraße — Gegenüber der Zeeck-Passage

Kunstgewerblich geschulte Fachleute stehen Ihnen bei Auswahl und Einrichtung beratend zur Seite!

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen / Fachamt Fußball

Sonntag, 18. 4. 1937
Germania-Platz in Stolp
Beginn 16 Uhr
Jugendvorspiel 14.15 Uhr
Kassenöffnung: 13.30 Uhr
Motorrad- und Fahrradaufbewahrung auf dem Platze!

Jeder muß Schalke 04 sehen!

Die technisch beste deutsche Fußballmannschaft mit 6 Nationalspielern!

Noch sind Eintrittskarten zu haben!

Tribüne ist schon ausverkauft!!

Wir brauchen Jugendherbergen in Ostpommern

In unserer Heimat ist noch viel zu tun / Eine Betrachtung zum Reichswerbe- und Opfertag

Auch das deutsche Jugendherbergswerk hat in den zurückliegenden Jahren mit aller Kraft tätigsten Anteil an dem Aufbauwerk unseres Führers genommen. Allein im Jahre 1936 konnten wiederum 49 Jugendherbergen errichtet werden, die zu einem wirklichen Ausdruck des Gemeinschaftssinnes der ganzen jungen Nation wurden. Das Jugendherbergswerk wird immer mehr zu einem unentbehrlichen Faktor der deutschen Jugenderziehung. Die Uebernachtungen in den Jugendherbergen stiegen seit 1933 von 4,5 Millionen auf 7 Millionen im Reich und von 184 000 auf 224 000 in Pommern. Diese ansprechenden Zahlen für die Uebernachtung brachten notwendigerweise einen großen Neubedarf an Jugendherbergen mit sich.

Im Landesverband Pommern allein wurden in den letzten 4 Jahren 11 Jugendherbergen neu geschaffen, von denen die Jugendherbergen: Jugendhof Brunn, Polzin, Falkenburg, Rummelsburg und Greifenhagen als Neubauten

---

Auch in diesem Jahre sammelt die Hitler-Jugend für das Deutsche Jugendherbergswerk. Der Kreis Stolp als Grenzkreis hat in der Schaffung von Jugendherbergen und Heimen im Osten eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Und so rufe ich alle Parteigenossen und Volksgenossen des Stadt- und Landkreises auf: Unterstützen Sie die Sammlung der Hitler-Jugend für das Deutsche Jugendherbergswerk. Es kommt auf das Opfer jedes einzelnen an, und wir alle haben die Verpflichtung, das Jugendherbergswerk in jeder Form zu unterstützen und zu fördern. Darum gebe am kommenden Sonnabend und Sonntag jeder für das Deutsche Jugendherbergswerk!

Der Kreisleiter.
V. gez. Stolze, Kreisgeschäftsführer.

*

Am 18. und 19. April d. J. sammelt die Hitler-Jugend im ganzen Deutschen Reich zugunsten des Jugendherbergswerks. „Baut Jugendherbergen und Heime!" ist das Schlagwort, unter dem diese Sammelaktion durchgeführt wird. Hunderttausende von Jungen und Mädeln werden alljährlich von der Hitler-Jugend hinausgeführt, um ihr deutsches Vaterland, ihre deutsche Heimat kennenzulernen.

Das Deutsche Jugendherbergswerk ermöglicht erst durch die Bereitstellung von Jugendherbergen diese Fahrten. In reger Bautätigkeit in den letzten Jahren konnte erreicht werden, daß rund 2000 Jugendherbergen schon heute der Jugend zur Verfügung stehen. Jedoch reicht diese Zahl noch lange nicht aus, um in den Hauptzeiten der Fahrten und Wanderungen allen Unterkunft und Aufenthalt zu gewähren.

Deshalb wendet die Jugend sich in den nächsten Tagen an Dich! Sie bittet um Dein Opfer, mit dem Du das große Erziehungswerk des Führers an der Jugend unterstützen hilfst.

Die Führerin des Untergaues 49.
Rühle, Mädelringführerin.
Der Führer des Bannes 49.
J. V.: Treuenfeld, Gefolgschaftsführer.

---

ausgeführt werden konnten. Zur Zeit wird die Jugendburg Bütow umgebaut. Die Jugendherberge Stettin, die im Jahre 1934 für Zwecke des Herbergsverbandes umgebaut wurde, erreichte im Jahre 1936 annähernd 16 000 Uebernachtungen. Ebenso stieg die Uebernachtungsziffer der schönen Jugendherberge Binow in der Buchheide von 7000 im Jahre 1935 auf 12 000 im Jahre 1936. Die Jugendherbergen Stralsund und Saßnitz konnten ebenfalls ihre Uebernachtungsziffern von insgesamt 32 000 behaupten. Die meisten Uebernachtungen jedoch zählte die Jugendherberge Swinemünde, Admiralstraße 1, mit 20 000. Aber auch die kleineren Jugendherbergen wie Born, Bergen, Stepenitz, Trechel, Schmolsin, Rudolfswalde und die anderen Grenzjugendherbergen wiesen eine erhebliche Steigerung der Uebernachtungsziffer auf.

Dieser stetig wachsende Wanderbetrieb erforderte nicht nur neue Häuser, sondern auch die Verbesserung und Neueinrichtung mancher alten Jugendherberge. Der Landesverband Pommern hat in seinen Eigenheimen allein seit 1933 für Gerätebeschaffung einen Betrag von RM. 49 000 ausgegeben.

Trotz der großen Unterstützungen, die dem Herbergsverbande von Partei und Staat gegeben wurden, ist das deutsche Jugendherbergswerk in den nächsten Jahren auf die starke Mithilfe der breitesten Volksschichten angewiesen, um sein großes Aufgabengebiet restlos erfüllen zu können. Das kleine Beitragsopfer des einzelnen ist mit ein Baustein für ein Werk, das zu den edelsten und fruchtbarsten der Welt zählt. Die Mitarbeit im Deutschen Jugendherbergswerk ist Mitarbeit an der deutschen Nation.

Die Jugendherbergen sind Stätten der jungen Gemeinschaft, die dazu dienen, die Verbindung mit der Heimat zu vertiefen und die es ermöglichen, eine Erziehung zu vollenden, die darauf abzielt, die Einigkeit der Nation auf immer zu gewährleisten.

Nicht zu vergessen sind dabei die Besuche von Hunderttausenden von jungen Ausländern, die als Gäste in Deutschland weilten, und die in Jugendherbergen zu Gemeinschaften mit deutscher Jugend zusammengefaßt werden konnten zum gegenseitigen Kennenlernen und Gedankenaustausch.

Die Aufgaben sind aber auch noch dadurch wesentlich gesteigert worden, daß die Jugendherbergen nicht nur den Wandergruppen gastliches Obdach geben, sonden auch der Hitler-Jugend, dem Jungvolk und dem Bund Deutscher Mädel und Jungmädel zur Abhaltung ihrer Führerschulungen zur Verfügung standen. Hierzu kommt noch die starke Belegung der Jugendherbergen für die Zwecke der Schul-Landheime und der nationalpolitischen Lehrgänge.

In zäher und mühevoller Arbeit sind bis heute rund 2000 Jugendherbergen entstanden. Sie verteilen sich auf das ganze Reichsgebiet. Im allgemeinen beträgt ihr Abstand voneinander einen Tagesmarsch von 20 bis 25 Kilometer. In wanderwichtigen Gebieten und am Rande von Industriezentren liegen die Jugendherbergen dichter beieinander. Im Osten und in den Grenzgebieten aber macht sich noch ein starker Mangel an Jugendherbergen bemerkbar. Liegen doch hier die meisten Herbergen noch in Abständen von 80 bis 100 Kilometer auseinander.

Wir in Ostpommern spüren das Fehlen von geeigneten Jugendherbergen bei allen Gelegenheiten sehr deutlich. Schon in der Stadt Stolp selbst sind die Herbergsverhältnisse in Anbetracht der Größe und der Bedeutung der Stadt Stolp als größte Stadt Ostpommerns sehr stark verbesserungsbedürftig.

Wir haben feststellen müssen, daß Raum und Betten bei weitem nicht ausreichen, um den bescheidensten Ansprüchen der wandernden Jugend, die bis hierauf kommt, zu genügen. Hier dürfte vor allem Abhilfe dringend notwendig sein.

Nach den bisherigen Verhandlungsergebnissen können wir hoffen, daß es gelingt, zumindest in unserem Heimatkreis Stolp noch einen Jugendherbergsneubau im Laufe des Jahres zu beginnen.

Der diesjährige Reichswerbe- und Opfertag gibt jedem Volksgenossen Gelegenheit, mit seinem Scherflein die Arbeit des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen zu unterstützen. Darüber hinaus kann und soll aber der wirtschaftlich Bessergestellte durch die Erwerbung der Mitgliedschaft einen besonderen Beitrag für dieses Werk an der deutschen Jugend leisten.

Wenn also am kommenden Sonnabend und Sonntag die Jugend mit der Sammelbüchse sich an alle Erwachsenen wendet, dann bitten wir, sich den Zielen und Wünschen des Herbergswerkes nicht zu verschließen, sondern durch die Gebefreudigkeit jeder nach seinen Kräften am Bau von Jugendherbergen und Heimen mitzuhelfen.

Eine mustergültige Jugendherberge: Die Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden, inmitten der zahlreichen Bergriesen gelegen; sie wird dem wandernden deutschen Jungen zu einem unvergeßlichen Erlebnis. (Aufn.: Scherl.)

Das hellste Brot

ist nicht das wertvollste

In den verschiedenen Teilen des deutschen Vaterlandes werden die unterschiedlichsten Brotsorten verzehrt. Unter den Roggenbrotsorten sind im wesentlichen drei Arten anzutreffen, die sich rein äußerlich durch die Farbe und Form unterscheiden. Das hellste, das sogenannte Feinbrot, das Graubrot mit einer mittleren Färbung und das dunkle Vollkornbrot. Das Feinbrot wird am meisten, und zwar besonders von der städtischen Bevölkerung, gegessen. Das gröbere Brot wird in erster Linie von der Landbevölkerung und vom Militär verbraucht, während das Vollkorn nicht immer regelmäßig, sondern nur hin und wieder aus gesundheitlichen Gründen in der Stadt und auf dem Lande verzehrt wird.

Im allgemeinen wird das dunkle Brot nur aus äußeren Erwägungen vernachlässigt. Man stößt sich am Aussehen, an der Farbe oder am Geruch, ohne nach dem Nährwert zu fragen. Auch die Ansicht, daß das helle Brot nahrhafter und vor allem leichter bekömmlich sei als das dunkle, hat sich gerade durch die neuesten wissenschaftlichen Forschungen als irrig erwiesen. Zwar besitzt das hellere Brot eine etwas höhere Verdaulichkeit als dunkles, aber die Nährstoffe werden von ihm bedeutend schlechter ausgenutzt. Es ist einwandfrei bewiesen, daß das gröbste Brot den höchsten Gewinn an verdaulichem Eiweiß enthält. So kommt die moderne Ernährungswissenschaft durch einwandfreie Untersuchungen zu den gleichen Ergebnissen, wie sie unsere Vorfahren durch ihre naturverbundene Lebens- und Ernährungsweise von selbst erzielten.

„Opfer der Vergangenheit"

Ein Film von der Sünde wider Blut und Rasse

Ab Freitag, dem 16. April 1937, wird laufend in sämtlichen 5300 Filmtheatern des Deutschen Reiches der Film „Opfer der Vergangenheit" (Die Sünde wider Blut und Rasse) gezeigt werden. Dieser Film, der das Problem der Erbkrankheiten und des erbkranken Nachwuchses schildert und die verheerenden Wirkungen einer verfehlten Rassenpolitik der früheren Zeit für das Volksganze aufzeigt, wurde nach einem Entwurf von Dr. med. Frercks und Gernot Bock-Stieber gestaltet. An der Kamera standen H. O. Schulze und A. Pennarz, die Musik schrieb Kurt Krüger. Die Gestaltung und Spielleitung lag in Händen von Gernot-Bock-Stieber.

Es ist zu hoffen, daß alle deutschen Volksgenossen durch den Film mit den volksgesundheitlich wichtigen Fragen vertraut gemacht werden, um das sittliche Gebot der Rassenpolitik unseres Staates zu erkennen.

Mit dem Luftschiff nach Nordamerika

Die Postbeförderung mit dem Luftschiff „Hindenburg"

In den Monaten Mai bis Oktober wird das Luftschiff „Hindenburg" auf seinen 18 Fahrten nach Nordamerika zur Postbeförderung benutzt werden. Die Fahrten beginnen in Frankfurt am Main am 3., 11. und 22. Mai, am 2., 12. und 22. Juni, am 3. und 11. Juli, am 13., 20. und 27. August, am 3., 10., 17. und 28. September sowie am 8., 19. und 30. Oktober. Es können befördert werden: gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen an Empfänger in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Mexiko, Mittelamerika, Westindien, Guyana (Britisch, Französisch und Niederländisch), Kolumbien und Venezuela sowie gewöhnliche Pakete bis 20 Kilogramm, die einen Umfang von 50:50:100 Zentimeter nicht überschreiten, nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Absender haben die Möglichkeit, ihre Sendungen entweder auf der ganzen Strecke mit der Luftpost oder nur mit dem Luftschiff bis Lakehurst und von da ab mit den gewöhnlichen Versendungsbeziehungen befördern zu lassen. Je nach Wahl müssen die Sendungen hiernach mit dem Vermerk „Mit Luftschiff nach Nordamerika und mit Luftpost ab Neuyork" oder „Mit Luftschiff nach Nordamerika" tragen. Die Sendungen sollen am Abfahrtstage spätestens um 18 Uhr beim Bahnpostamt 19 in Frankfurt am Main vorliegen. Ueber Gebühren und Luftpostzuschläge erteilen die Postanstalten nähere Auskunft.

Aus der Stadt Stolp:

Die Ehe wollen schließen vor dem Standesamt Stolp. Praktischer Arzt Ernst Wilhelm August Lau in Lüdershagen (Kreis Franzburg-Barth) mit Kontoristin Susanne Jutta Döring in Culitzsch; Kellner Erich Willi Ernst Volksdorf in Swinemünde, Admiral-Scheer-Straße 23, mit Verkäuferin Erna Else Ebert in Lauenburg in Pommern, Paradestraße 6; Getreidekaufmann Gerhard August Hermann Rathke in Stolp, Hospitalstraße 3, mit Gertrud Elisabeth Willer, ohne Beruf, in Hebrondamnitz (Kreis Stolp); Bäckermeister Leo Franz Paul Bublitz in Stolp, An der Lachsschleuse, mit Trude Emilie Adeline Bolduan, ohne Beruf, in Lossin (Kreis Stolp); Arbeiter Walter Fritz Pohl in Stolp, Wilhelmstraße 20, mit Hausgehilfin Martha Minna Ida Pahlke in Stolp, Am Bahntor 1, Obertruppführer beim Stabe des Arbeitsgaues IV des Reichsarbeitsdienstes Karl Adolf Wilhelm Fromm in Stolp; Stabsunterkunft Waldkatze, mit Schneiderin Elfriede Elsa Minna Ziemke in Schlawe, Verlängerte Linden-Promenade; Feldmeister Waldemar Wahldieck in Stolp, mit Friederike Maria Edith Wahldick, ohne Beruf, in Stendal, Schadewachten 7/8; Arbeiter Heinz Bruno Wilhelm Kreiser in Stolp, Holstentorstraße 2, mit Hausgehilfin Hildegard Anna Riechau in Stolp, Holstentorstraße 2.

Berufserziehung für Kaufmannslehrlinge. Der Lehrgang zur Wiederholung und Erweiterung kaufmännischen Wissens für Büro und Verkauf in Handelskunde, Schriftverkehr, Rechnen, Buchführung und Bürgerkunde soll in der nächsten Woche beginnen. Anmeldungen müssen daher umgehend bei der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Hindenburgstr. 48, erfolgen.

Kinderbeihilfen. Ein neuer Runderlaß des Reichsfinanzministers über Kinderbeihilfen trat am 1. April 1937 in Kraft. Er ergänzte die Grundsätze über die Gewährung von Kinderbeihilfen in gesetzlich nicht geregelten Fällen dahin, daß im Falle einer Unterbrechung der Schul- und Berufsausbildung durch Erfüllung der gesetzlichen Arbeits- oder Wehrdienstpflicht die Kinderbeihilfe auch für einen der Zeit dieses Dienstes entsprechenden Zeitraum über das 24. Lebensjahr hinaus gewährt werden kann.

Einzeichnungsstellen

zum „Dankopfer der Nation" in Stolp

SA.-Brigade 107, Blumenstraße 27
SA.-Standarte 176, Hitlerstraße 1
SA.-Reiterstandarte, Blumenstraße 27
Nachrichtensturm, Mühlentor
Sanitätssturm, Holstentorstraße 4, bei Rausch
SA.-Sturm 31/176, Schweizergarten
SA.-Sturm 32/176, Rathaus (Vorhalle) von 10 bis 14 Uhr und von 16 bis 19.30 Uhr
SA.-Sturm 33/176, Grenz-Zeitung
SA.-Sturm 35/176, Kriegerhaus, Kl. Auckerstraße 5
SA.-Sturm 36/176, Pommernhof, Poststraße 1

Aus dem heimischen Handwerk

Versammlung der Putzmacherinnung

Die Putzmacherinnung Stolp, zu der auch Schlawe, Bütow, Rummelsburg, Lauenburg, Rügenwalde usw. gehören, hielt im Wallhaus-Kasino ihre Innungs-Pflichtversammlung ab. Die Obermeisterin Frau Erna Kuhl, Schlawe, begrüßte außer den Mitgliedern besonders die Bezirksinnungsmeisterin Frau Hauer, Stettin. Es wurde Bericht über die Kassenprüfung gegeben. Der Haushaltsplan 1917/38 wurde genehmigt. In absehbarer Zeit finden sämtliche Prüfungen im Haus des Handwerks statt. Die Zwischenprüfungen der Lehrlinge sind im September/Oktober. Erfreulich ist es, wie Frau Kuhl erwähnte, daß im Beruf ein guter Nachwuchs vorhanden ist. Die nächste Gesellenprüfung findet am 20. Juni, vormittags 9.30 Uhr, statt. Anschließend ist Quartal in Stolpmünde. Die fehlenden Mitglieder wurden mit Strafen belegt, soweit keine Entschuldigung beigebracht war. Frau Hauer, Stettin, schilderte in anschaulicher Weise, wie wichtig eine geordnete Buchführung auch für den kleinsten Betrieb sei. Weiter hob sie die Vorteile des handgearbeiteten Hutes hervor. Erneut wies Frau Kuhl dann auf die Frist (bis 1939) zur Ablegung der Meisterprüfung hin. Kreishandwerksmeister Marten erörterte eine Reihe von wichtigen Angelegenheiten.

Vereine und Verbände

Bereitschaftsdienst im Deutschen Roten Kreuz. In der stark besuchten Monatsversammlung des Bereitschaftsdienstes Stolp-Stadt sprach die Kreis-Frauenschaftsleiterin Pgn. Hoth über das Deutsche Frauenwerk. Das Deutsche Rote Kreuz ist zwar schon korporativ darin eingegliedert. Doch ist es wertvoll, wenn immer mehr Mitglieder des Bereitschaftsdienstes, die noch nicht der Frauenschaft und dem BDM. angehören, ins Frauenwerk gehen, um ihre politische Ausrichtung zu bekunden und allmählich in die Frauenschaft übernommen zu werden. — Med.-Rat Dr. Jarosch sprach zu den Samariterinnen sehr fesselnd über Vergiftungen und die erste Hilfe dabei. Dann wurde bekanntgegeben, daß in der nächsten Woche im Mutterhaus unter Leitung der Oberin Schröder und einer RK.-Wanderschwester ein theoretischer Helferinnen-Lehrgang stattfindet. Am 20. April nimmt der Bereitschaftsdienst in Tracht teil an der Feierstunde um 15 Uhr im Schützenhaus. Am Mittwoch, um 15 Uhr, ist Antreten zum Ordnungsdienst auf dem Schloßhof, wozu auch die Samariterinnen vom Lande sehr willkommen sind.

Wie wird das Wetter?

Voraussage für Freitag, 16. April

Mittleres Norddeutschland: Meist bedeckt und dunstig, mehrfach Regen, mild.

Deutschlandvorhersage: Im ganzen Reich meist bedeckt und zeitweise Regen. In Nord- und Mitteldeutschland vielfach diesig, in Nordostdeutschland noch meist trocken, im Westen des Reiches etwas Temperaturrückgang, sonst durchweg mild.

Verrat von Betriebsgeheimnissen

Berufungsverhandlungen vor dem Landgericht / Autounfall auf der Herzogsbrücke

Die Erste Strafkammer des Stolper Landgerichts verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Marg über eine Berufung des Angeklagten R. aus Rummelsburg gegen ein Urteil des Stolper Schöffengerichts, durch das gegen ihn wegen Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb und wegen Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von sechs Wochen Gefängnis erkannt worden war.

R. war seit 1932 bei einer Rummelsburger Tuchfabrik beschäftigt und hatte aus Verärgerung über ein Zerwürfnis mit seinem Betriebsführer sich mehrfach an eine auswärtige Firma gewandt und sich unter Entwendung von Stoffproben erboten, Betriebsgeheimnisse preiszugeben. Der Angeklagte war erbötig, gegen die Ueberlassung einer Vertreterstelle der angegangenen Firma zu „Weltruf" zu verhelfen. Er pochte mit befremdlich anmutender grammatischer und orthographischer Unfertigkeit auf seine Intelligenz, seine gewählten Umgangsformen und sein überragendes Wissen und Können auf dem Gebiete der Tuchfabrikation.

Mit dem Brustton der Ueberzeugung bekundete er, daß der Betriebsführer lediglich durch seine, Rs., hervorragende Qualitätsarbeit größere Aufträge erhalten hätte. Daß die besagte Belebung des Geschäftsgangs lediglich durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung möglich wurden, verschwieg er schamhaft und für die Häßlichkeit seines Vertrauensbruchs hatte er überhaupt kein Empfinden mehr.

Wie zu erwarten war, verwarf die Kammer die eingelegte Berufung.

*

Ebenfalls verworfen wurde eine Berufung, die der Angeklagte Sch. aus Stolp gegen eine Entscheidung des Stolper Schöffngerichts eingelegt hatte, durch die er wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden war.

Am 22. Februar des Vorjahres ereignete sich in den Abendstunden auf der Herzogsbrücke in Stolp ein Verkehrsunfall, bei dem die 13jährige Tochter eines einheimischen Geschäftsmannes schwer verletzt wurde. Ein Privatwagen, der von dem Angeklagten gesteuert wurde, war von der Fahrbahn abgekommen und mit hoher Geschwindigkeit auf den linken Bürgersteig der Brücke gefahren. Mutmaßlich hatte der Angeklagte aus Uebermüdung die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen und so den Unfall verschuldet. Erfreulicherweise steht nach ärztlicher Auffassung zu erwarten, daß die schweren Verletzungen des Kindes keine gesundheitliche Beeinträchtigung für immer bedeuten und das es nach einiger Zeit wieder völlig hergestellt sein wird.

Der Angeklagte focht das gegen ihn ergangene, auch unter Berücksichtigung der Milderungsgründe immer noch gelinde Urteil mit der Begründung an, es könne sich bei dem Unfall um eine Reifenpanne gehandelt haben, die nicht voraussehbar gewesen wäre und für die er nicht verantwortlich gemacht werden dürfe. Die neu hinzugezogenen Zeugen waren jedoch nicht in der Lage, das Vorbringen des Angeklagten zu unterstützen. Das Ergebnis der Beweisaufnahme deckte sich vollinhaltlich mit den Feststellungen des Vorderrichters und waren allenfalls dazu angetan, den Sachverhalt noch erschwerender zu würdigen als das Gericht des ersten Rechtszuges. Demgemäß kam die Kammer zur Verwerfung der eingelegten Berufung.

Der Führer sagt: „Die Frage der Nationalisierung eines Volkes ist mit in erster Linie eine Frage der Schaffung sozialer Verhältnisse als Fundament einer Erziehungsmöglichkeit des einzelnen".

Die SA. als aktive Trägerin der weltanschaulichen Erkenntnisse des Nationalsozialismus und die Vorkämpferin dafür ruft das gesamte deutsche Volk auf, dem Führer zu helfen bei der Verbesserung der sozialen Lage des arbeitenden Volksgenossen. Das Dankopfer der Nation ist hierfür ein Handwerkszeug.

Deutsche Frauen und Männer!

In gemeinsamem Opfergang mit der SA. wird das deutsche Volk dem Führer zu seinem Geburtstage im Dankopfer der Nation ein Geschenk überreichen, das der Führer verwenden wird zum Bau von Arbeiter- und Bauernsiedlungen, zur Schaffung eines gesunden Bauern- und Arbeiterstandes.

Führer und Männer der SA.-Brigade 107, selbst durchdrungen von einem fanatischen Opferwillen, rufen die Volksgenossen Ostpommerns auf, im Dankopfer der Nation dem Führer einen Teil des Danks abzustatten, der ihm gebührt.

Der Führer der SA.-Brigade 107.
Hancke, Oberführer.

Weißt du eigentlich, was schön ist?

Das Sportamt „Kraft durch Freude" gibt dir im folgenden einen guten Rat

Weißt du, was schön ist? — Ist das nun wieder irgend ein Preisrätsel? wird der Leser fragen, oder was soll es sonst bedeuten? Geduld, lieber Freund, gleich wirst du es wissen! — Hand aufs Herz, weißt du denn wirklich, was schön ist? Soll ich es dir sagen?

Nun: Reiten! Sieh mal, solange wir denken können, hat der Mensch das Pferd benutzt, als Lasttier, als Zugtier und als Reittier. Es wurde dem Menschen unentbehrlich als Helfer und als Kamerad. Der reitende Mensch empfand bald, daß das Reiten ihm zur Freude wurde. Er ritt nicht nur, wenn es nötig war, sondern er schwang sich auch auf das Tier, nur um spazierenzureiten oder im Galopp dahinzusprengen über Bäche und Hecken, weil es ihm Spaß machte, weil es eine Freude war. Seine Augen glänzten, seine Brust weitete sich, ein Glücksrausch überkam ihn.

Lieber Leser, frag doch bitte einen Bekannten, der schon einmal in seinem Leben durch den Frühling geritten ist, wie ihm dabei zumute war. Jeder Kavallerist schwärmt von seinem Pferd, vom Reiten. Und alle, die das herrliche Gefühl kennen, auf Pferdes Rücken dahinzutraben, wissen, was schön ist!

Aber du kannst es ja nicht wissen, eben weil du noch nie geritten bist. Willst du es am eigenen Leibe ausprobieren, ob ich recht habe? Nun, dir kann geholfen werden. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat es sich ja zum Ziel gesetzt, allen deutschen Volksgenossen zu einer schönen, reinen Freude zu verhelfen. Deshalb hat das Sportamt Stolp neben seinen anderen Sportkursen auch das Reiten aufgenommen. So kannst auch du teilhaben an einem früher so kostspieligen und exklusiven Sport. Keinerlei vorschriftsmäßige Bekleidung wird verlangt. Ein einfacher Sportanzug, Trainingsanzug, SA.-Hosen und Stiefel oder was dir sonst geeignet erscheint, genügen.

Dazu sind die Teilnehmergebühren sooo ... billig! Für einen Reitkursus, der fünf Stunden umfaßt, brauchst du nur 7,50 Mark zu bezahlen.

Der Beginn des Reitens ist schon auf kommende Woche festgesetzt. Notwendig ist vorherige Anmeldung bei der Kreisdienststelle „KdF.". Außerdem ist dort alles Nähere zu erfahren.

Lieber Leser! Willst du wissen, was schön ist, dann treffen wir uns beide in der nächsten Woche beim Reiten! Abgemacht?

Aus dem Hafenort Stolpmünde

Von der Marine-Hitler-Jugend. Mit dem Frühjahrsbeginn wird auch bei der Stolpmünder Marine-Hitler-Jugend die Ertüchtigungsarbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Das seemännische Material für den Sommer wird klargemacht. Die Kameradschaften holen ihre Boote aus den Ständen heraus. Probeweise wird aufgetakelt, stehendes und laufendes Gut wird geprüft, Enden, Schoten und Geitaue werden neu geschoren, Ankergerät, Rettungsbojen und Wurfleinen werden fachmännisch untersucht. Die Liegeplätze der Boote werden ausgebessert und vervollkommnet. Diese wichtigen Vorbereitungsarbeiten, die die Grundlage für einen ordnungsmäßigen seemännischen Dienstbetrieb bilden, werden von den Marine-Hitlerjungen selbst unter der fachmännischen Anleitung ihrer Führer erledigt.

Der große Saugbagger „Stolpmünde" ist, nachdem er seine Frühjahrsbaggerarbeiten vor den Moleneingängen beendet und die richtigen Wassertiefen wiederhergestellt hat, nach dem Hafenort Rügenwalde gefahren und wird von dort weder, wie alljährlich, auch nach Kolberg fahren, um die Baggerarbeiten zu verrichten. Der Saugbagger „Stolpmünde" hat bekanntlich diese drei Häfen mit den Baggerarbeiten zu versehen. Der Eimerbagger „Stolpe" ist gegenwärtig mit den Baggerarbeiten des Ablagerungsbeckens am oberen Stolpefluß beschäftigt.

Ostpommerns See- und Küstenfischerei. Die Witterung war für alle Fischereibetriebe in der Berichtswoche vom 4. bis 10. April ziemlich günstig. Der Fangbetrieb konnte von der ganzen Fischerflotte im entfernt gelegenen Bornholm-Becken dreimal in der Woche mit Scheernetzen auf Flundern, Schollen und Scharben ausgeübt werden. Als Beifang wurde großer Dorsch mitgefangen, welcher ausgeweidet und geköpft angelandet wurde. Ein großer Teil Plattfische wurde roh abgesetzt, der Rest wanderte in die Räuchereien. Auch die Strandnetz- und Angelfischerei in Küstennähe auf Dorsch, die von zwei Kuttern an drei Fangtagen ohne Störung ausgeübt wurde, erzielte je Kutter und Tag drei bis acht Zentner. Die Lachsfischerei wurde im ganzen nicht ausgeübt, doch fingen einige Kleinfischer in offenen Booten mit Stellnetzen einige Speitzken. Zum ersten Male hatten die Kleinfischer auf Flundern in Küstennähe gefischt, jedoch keinen nennenswerten Erfolg erzielen können. Der Fischkutter „Sto. 10", Führer Notzke, hatte das Glück, bei der Scheerfischerei im Bornholm-Becken einen Seehecht im Gewicht von 7 bis 8 Pfund zu fangen.

Bubenhände am Werk. In letzter Zeit treiben Anlagenschänder wieder ihr Unwesen, indem sie die herrlichen Ziersträucher am Bahnhofsaufgang in Stolpmünde, die jetzt das erste Zeichen des grünenden Sprosses zeigen, abbrechen oder direkt umlegen, weil sich manche Ziersträucher nicht so leicht brechen lassen. Es wäre zu wünschen, daß diesen frechen Frevlern das Handwerk endgültig gelegt wird.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Stolp

NSLB., Fachschaft VII. Fachschaftsabend Freitag, 16. April, Frauenschule 20,15 Uhr.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe West. Die Mitglieder werden hiermit aufgefordert, den Vortragsabend der NS.-Frauenschaft Stolp-Süd heute um 20 Uhr im Kriegerhaus zu besuchen.

Mädelschar 2/10/49 (Ingetraut Würffel) Donnerstag, 15. April, 8 Uhr, antreten am Jugendheim. Erscheinen eines jeden Mädels ist Pflicht.

Schlawe

NSDAP., Ortsgruppe Schlackow. Sonnabend, 17. April, 20 Uhr, bei Pg. Geitner, Altkuddezow, öffentliche Parteiversammlung, zu der alle Partei- und Volksgenossinnen eingeladen werden. Es spricht Kreisgeschäftsführer Pg. Ramthun.

NSDAP., Zelle Altwarschow. Freitag, 16. April, 20,30 Uhr, im Lokal Wick für die Zelle 14 (Altwarschow) Zellenabend. Alle Volksgenossen innerhalb des Zellenbereichs sind eingeladen, für Parteigenossen und die zur Aufnahme in die Partei Vorgemerkten ist Erscheinen Pflicht.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Schlawe. Freitag, 16. 4. 1937, 20 Uhr, Pflichtversammlung in der Aula des Gymnasiums.

BDM. Schlawe. Die gesamte Gruppe kommt am Freitag um 20 Uhr in das Stolper Tor. Die Scharführerinnen müssen bereits um 19,30 Uhr dort sein. — Schar IV hat heute, Donnerstag, Heimabend im Tor.

NSLB., Kreisabschnitt Freetz. Nächste Tagung Sonnabend, den 17. April, um 14,30 Uhr in Freetz. 1. Volksbildungswerk auf dem Lande (Schimmel, Großmann). 2. Die neue Landschule (Lommatzsch). 3. Verschiedenes.

Bütow

NS.-Frauenschaft Bütow, Jugendgruppe. Am Donnerstag, dem 15. April, 20 Uhr, findet im Kindergarten (Schloßfreiheit 6) ein Heimabend statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht, da zu diesem Abend die Gaujugendgruppenleiterin Pgn. Schülke aus Stettin kommt.

Die NSV. wirbt

Ein Lautsprecherwagen der SS. im Kreise Stolp

In den nächsten Tagen wird ein Lautsprecherwagen der SS. durch den Landkreis Stolp fahren, um für die NS.-Volkswohlfahrt und ihre Einrichtungen zu werben. Der Reiseplan des Wagens ist folgendermaßen festgesetzt:

Dienstag, den 20. April

Poblotz, Dargeröse, Groß-Podel, Stojentin, Gohren, Rexin, Karlshöhe, Langeböse, Hahnenberg, Groß-Runow, Mickrow, Kose, Damerkow, Niemietzke, Lupow, Darsin, Rambow, Denzin, Mahnwitz, Reitz, Stolp.

Mittwoch, den 21. April

Jeseritz, Roggatz, Benzin, Hebrondamnitz, Dammen, Lojow, Großendorf, Klenzin, Glowitz, Neu-Gutzmerow, Alt-Gutzmerow, Vietkow, Virchenzin, Selesen, Schmolsin, Groß-Garde, Klein-Garde, Gambin, Wobesde, Klein-Machmin, Weitenhagen, Strickershagen, Neu-Wintershagen, Stolpmünde, Dünnow, Gallenzin, Mützenow, Stolpmünde, Dünnow, Gallenzin, Saleske, Mützenow, Klein-Brüskow, Groß-Brüskow, Stolp.

Donnerstag, den 22. April

Stolp, Stantin, Gumbin, Warbelow, Neu-Bornzin, Bornzin, Dübsow, Muttrin, Nimzewe, Rathsdamnitz, Labuhn, Quackenburg, Sanskow, Lossin, Kublitz, Wochotz.

Die Aufteilung der Ortschaften auf die Ortsgruppen ist folgendermaßen: Poblotz: Gohren, Dargeröse, Groß-Podel, Stojentin; Kose: Mickrow; Altdamerow: Lupow; Karzin: Roggatz; Wendisch-Silkow: Neu-Gutzmerow, Alt-Gutzmerow; Wobesde: Klein-Machmin; Birkow: Klein-Brüskow, Groß-Brüskow; Kottow: Muttrin, Wochotz, Nimzewe; Langeböse: Groß-Runow, Hahnenberg; Dammen: Damerkow, Benzin, Hebrondamnitz, Lojow; Poganitz: Darsin, Rambow; Großendorf: Klenzin; Stohentin: Vietkow, Virchenzin, Groß-Garde, Klein-Garde; Stolpmünde: Weitenhagen, Strickershagen, Neu-Wintershagen; Rathsdamnitz: Stantin, Warbelow, Gumbin; Krussen: Labuhn, Quackenburg; Schmaatz: Jeseritz, Reitz; Schwarzdamerkow: Niemietzke; Sageritz: Mahnwitz; Glowitz: Schmolsin: Selesen; Dünnow: Saleske, Neu-Gallenzin, Mützenow; Groß-Dübsow: Bornzin; Kublitz: Sanskow, Lossin; Gluschen: Rexin, Karlshöhe; Stolp: Stolp-Ost, Stolp-Nord, Stolp-Süd.

Ostpommersche Märkte

Stolp

Gemüse: Blumenkohl 40, Mohrrüben 15, Rotkohl 10—15, Salat (Kopf) 15—20, Spinat 20—40, Weißkohl 10, Wruken 8, Tomaten 60—70, Radieschen 15 Pf. — Obst: Aepfel 30—60, Apfelsinen 50, Bananen 50 Pf. — Fische: Aale 60—1,00, Barsche 40—50, Bleie 20, Bücklinge 25, Flundern 20—30, Hechte 70, Heringe 20, Plötze 25, Räucherdorsch 30, Räucherflundern 50—70, Schleie 90 Pf. — Molkereibutter 1,45, Eier (Stück) ab 8 Pf.

Ferkelmarkt: Auftrieb 169 Stück, kleine 13—17, größere 17—22, bessere über Notiz. Handel rege, Markt fast geräumt.

Amtliche Nachrichten

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen, Kreis VII — Ostpommern —

Die Kreispressestelle teilt mit: Wiederholt habe ich festgestellt, daß die Landring-Fachwarte für Fußball ihre Bekanntmachungen in der ostpommerschen Presse veröffentlichen. Dieses Verfahren ist gemäß den Anordnungen im Gauverordnungsblatt unzulässig. Auch gibt es keine „Landringleiter" mehr, sondern nur „Landring-Fachwarte für Fußball". Für die Zukunft ordne ich an, daß die Landring-Fachwarte ihre Bekanntmachungen nur im Gauverordnungsblatt veröffentlichen.

Schlawe, den 13. April 1937.

Reinholz, DRL.-Kreispressewart.

Graf Luckners „Seeteufel" in Gotzlow

Mit dem Stander des Stettiner Jachtklubs durch die ganze Welt

Stettin. Graf Luckners „Seeteufel", der am Sonntag abend den Hamburger Hafen verlassen hatte, passierte am Dienstag abend gegen 7,30 Uhr Swinemünde, wo er einen Lotsen übernahm. In der Nacht zum Mittwoch traf der Zweimastschoner mit Graf Luckner an Bord im Hafen des Stettiner Jachtklubs, dessen Mitglied der Graf ist, in Gotzlow bei Stettin ein und wurde dort von zahlreichen Segelfreunden stürmisch begrüßt.

Das Schiff, dessen hervorragende Seetüchtigkeit und vortrefflichen technischen Einrichtungen nach den vorausgegangenen Probefahrten Graf Luckner besonders hervorhob, wird bis zum 18. April beim Stettiner Jachtklub vor Anker bleiben. Nach Ergänzung des Proviants wird das Schiff dann mit 12 Mann Besatzung seine große Weltreise antreten, an der auch Gräfin Luckner teilnehmen wird. Die Reise, auf der das Schiff den Stander des Stettiner Jachtklubs führen wird, wird voraussichtlich zwei Jahre dauern und in alle Weltteile gehen. Das nächste Ziel ist Malmö und Oslo. Alsdann wird das Schiff die Azoren und die Insel Saba anlaufen

*

Krampkewitz (Kreis Lauenburg). Der schwarze Storch. Wie festgestellt werden konnte, ist auch in diesem Jahr wieder das schwarze Storchenpaar zu seinem Horst zurückgekehrt. Das Paar ist hier bereits seit Jahren ansässig. Der schwarze Storch gehört zu den ganz seltenen Vogelarten und ist deshalb geschützt.

Zanow. Bei einem Fußballspiel verunglückte Erwin Vahl. Die Folgen des Unfalls waren so erheblich, daß er in das Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus Köslin eingeliefert werden mußte. Die sofort vorgenommene Operation ist glücklich überstanden.

Köslin. In der Dunkelheit in den Teich gestürzt. Im Gutsteich zu Hohenhagen wurde die Leiche des Stellmachermeisters Hermann Kräft aufgefunden. Kräft hatte noch am Montag an einer Handwerker-Innungsversammlung in Köslin teilgenommen. Von dort ging er noch abends ins Dorf und ist dann vermutlich in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und von der hohen Böschung herab in den Teich gestürzt, wo er ertrank.

Kolberg. Tödlicher Verkehrsunfall. Der vierzigjährige Volksgenosse Albert Grunst aus Lustebuhr fuhr mit seinem Fahrrad gegen den Anhänger eines Lastkraftwagens und blieb mit Verletzungen am Kopf und im Gesicht besinnungslos liegen. Er wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er an den Folgen des Unfalls gestorben ist.

Labes. Ein Landarbeiter als Erfinder. Der jetzige Hofmeister Otto Bluhm, Labes B (früher Kummerow), hat eine Erfindung in die Gebrauchsmusterrolle eintragen lassen. Er ersann eine Maschine zum Vernichten von Unkraut durch Abmähen. Große Firmen bewerben sich jetzt darum, das Patent zur Auswertung zu erhalten.

Kolberg. Ortsgruppe „Heimattreuer Danziger" gegründet. In letzter Zeit ist Ostpommern, namentlich aber Kolberg zweite Heimat für viele Danziger geworden, die besonders im Ruhestande ins Reich zurückkehrten. Der Leiter des Danziger Heimatdienstes, Dr. Beelitz (Berlin), weilte in diesen Tagen in Kolberg, um die aus Danzig nach Kolberg abgewanderten Danziger zu einer Ortsgruppe zusammenzuschließen. Der neuen Ortsgruppe traten 39 Mitglieder bei.

Väter und Söhne als Brandstifter

Zum zweitenmal zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt / Väter verführten ihre Söhne

Stettin. Wieder waren Brandfälle aus Hagen (Kreis Randow) Gegenstand einer Verhandlung vor der Ersten Strafkammer des Landgerichts in Stettin. Zwei Väter und deren beiden Söhne waren beschuldigt, am 2. Februar 1933 und am 19. November 1933 Brandstiftungen zum Teil gemeinsam begangen, zum Teil angestiftet zu haben. Der erste Brand, ein sogenannter Entlastungsbrand, brach bei dem Landwirt Dittmann in Hagen aus, der zweite Brand in der Scheune des einen Angeklagten Alexander Schultz. Wertvolles Volksvermögen wurde bei den Bränden vernichtet.

Das Gericht verurteilte nach mehrstündiger Beweisaufnahme die Angeklagten: Gustav Groth, 54 Jahre alt, wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust, dessen Sohn Willi Groth, 22 Jahre alt, wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung in zwei Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Alexander Schultz, 59 Jahre alt, wegen Anstiftung zur Brandstiftung und wegen Vergehens gegen Par. 139 Strafgesetzbuch (Unterlassen einer Anzeige) zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, und dessen 26jährigen Sohn Alfred Schultz wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung in zwei Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde den Angeklagten nicht angerechnet. Die Haftbefehle wurden aufrechterhalten. Den beiden Söhnen wurden mildernde Umstände zugebilligt, weil sie offenbar unter dem Einfluß ihrer Väter die Brände angelegt hatten.

Bereits am 19. Februar haben diese vier Angeklagten wegen anderer Brandstiftungen, wie seinerzeit ausführlich berichtet, vor derselben Kammer gestanden. Damals waren verurteilt worden: Alexander Schultz zu fünf Jahren Zuchthaus, Alfred Schultz zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Willi Groth zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Gustav Groth zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus.

Die Reichsbahn im März 1937

Bericht über den Reiseverkehr in Pommern

Stettin. Im März war der Reiseverkehr erheblich stärker als im Februar und im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Umfang des Verkehrs wurde hauptsächlich durch das frühe Osterfest, die Leipziger Messe und die Ausstellungen in Berlin beeinflußt. Der Wochenendverkehr war infolge der Konfirmation lebhafter; der Berufsverkehr stieg durch das Wiedereinsetzen der Bautätigkeit. Größeren Zugverkehr brachten auch die Entlassungen der Arbeitsmänner aus den Reichsarbeitsdienstlagern. Der Osterverkehr übertraf im Fernverkehr den des Vorjahres, während der Nahverkehr infolge des unfreundlichen Wetters nur sehr schwach war. Der Seedienst Ostpreußen hat seine Fahrten am 17. März 1937 wieder aufgenommen. Der Gepäck- und Expreßgutverkehr war durchweg stärker als im Vormonat und im März 1936.

Der Stückgutverkehr und der Wagenladungsverkehr sind, namentlich infolge des Osterverkehrs, des Saatgutversands und des Versandes von Landmaschinen, gegenüber dem des Monats Februar bedeutend gestiegen.

*

Freienwalde. Frei von Arbeitslosen. In unserer Stadt sind auch die letzten Arbeitslosen von der Arbeitsamtnebenstelle vermittelt worden. Somit ist Freienwalde gänzlich von Arbeitslosen frei.

Pyritz (Kr. Pyritz). Schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter und Rentenempfänger Schaumburg stürzte von einem beladenen Kartoffelkasten rückwärts herab und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen. Seine Ueberführung ins Krankenhaus Berlinchen war notwendig.

Saßnitz. Neues Freibad entsteht. Es besteht die Absicht, schon im nächsten Sommer vor der Piratenschlucht ein Freibad zu errichten. Partei, Gemeinde und Kurverwaltung hatten sämtliche Gliederungen, Vereine und Verbände aufgeboten, um in der Piratenschlucht aufzuräumen und sie einigermaßen für ihren Zweck vorzubereiten.

Guter Absatz der WHW.-Briefmarken

In Pommern wurden fast 400 000 Stück verkauft

Stettin. Die in den vergangenen Jahren von der Deutschen Nothilfe verkauften Wohlfahrts-Briefmarken wurden bekanntlich im WHW. 1936/37 zum ersten Male als Briefmarken des Winterhilfswerks des deutschen Volkes herausgebracht. Die Sonderbriefmarken, die Straßen und Bauten Adolf Hitlers zeigen, haben auch in Pommern viel Anklang gefunden. So wurden in der Zeit vom 21. September 1936 bis 26. Februar 1937 bei den Dienststellen des WHW. und den Postanstalten in Pommern insgesamt 359 274 Marken gekauft. Dazu kommen noch 31 237 Postkarten und 3162 Markenhefte zu einem Verkaufspreis von je 2,— RM. Am begehrtesten war die 6 Rpfg.-Marke mit einem Zuschlag von 4 Rpf.: allein dieser Wert wurde in Pommern 95 860mal gekauft.

Es sei darauf hingewiesen, daß die postalische Gültigkeit zur Frankierung sämtlicher Sendungen nach dem In- und Ausland erst mit dem 30. Juni d. J. erlischt. Bei den NSV.-Dienststellen und auch bei den Postämtern gehen noch zahlreiche Bestellungen auf WHW.-Marken ein, die nicht mehr befriedigt werden können.

*

Gützkow. Kind überfahren. Ein Kraftwagen durchfuhr die obere Adolf-Hitler-Straße, als plötzlich ein dreijähriges Kind vom Bürgersteig auf die Straße lief und so vor den Wagen geriet. Bevor der Fahrer den Wagen zum Stehen bringen konnte, war es bereits erfaßt und zur Seite geschleudert. Das schwerverletzte Kind wurde zur Klinik nach Greifswald gebracht.

Eichhof (Kr. Ueckermünde). Einbruchsdiebstahl. Bei der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse wurde ein Einbruch verübt. Der Versuch, den Geldschrank aufzuknacken, mißlang, so daß den Dieben nichts in die Finger gefallen ist.

Ueckermünde. Kriegsschiffbesuch. Zu einem kurzen Besuch der Kreisstadt traf die erste R.-Boot-Flottille Kiel ein. Die fünf schmucken Kriegsschiffe fuhren bis an die Zugbrücke und legten am Bollwerk an.

Tragischer Tod eines Vierzehnjährigen

Am Tage des Arbeitsantritts ertrunken

Putbus-Darsband. Seit Dienstag mittag wurde der 14 Jahre alte Adolf Rienow aus Grebshagen auf seiner Arbeitsstelle auf dem Gute Darsband vermißt. Er hatte erst morgens seine erste Arbeitsstelle auf dem Gute angetreten, auf dem seine Eltern schon Jahrzehnte treue Dienste leisten. Nach der Mittagspause erhielt er den Auftrag, die Futterkrippen vom Hühnerstall an einer Leine im Wasser des Gutsteiches zu befestigen.

Da sich der junge Mensch nachmittags noch nicht wieder gemeldet hatte, wurde nach ihm geforscht. Man fand die Futterkrippen und die Mütze auf dem Gutsteich schwimmend vor. Erst jetzt gelang es, die Leiche des Jungen zu bergen.

*

Putbus. Der Grundstein mit der Ehrenurkunde für das Ehrenmal im berühmten Park wurde nunmehr gelegt, nachdem das Mal selbst fast vollendet ist.

Groß-Jasedow (Kr. Greifswald). Ganz üble Elemente statteten dem Lemkeschen Bienenstand einen Besuch ab und stahlen, was sie nur fanden. Da es nicht möglich war, die großen Holzkästen mitzunehmen, hießen sie drei volle Bienenkörbe mitgehen. Auch Handwerkszeug und Imkergerät wurde gestohlen. Um ihre Freveltat zu vollenden, zerstörten sie die beiden großen Kästen; dadurch wurden alle Bienen getötet.

Wahlendow (Kr. Greifswald). Ein westgermanisches Gräberfeld konnte hier auf dem Acker des Bauern Fellwock dank dessen vorsorglichen Handelns von Professor Dr. Petzsch, Greifswald, festgestellt werden. Unter anderem wurden wertvolle Grabbeigaben aus Bronze und Eisen aus der Zeit um 200 bis 100 v. Chr. gefunden, so „Pommersche Fibeln" und eine „Flügelnadel", die zu den schönsten ihrer Art gehört.

Ganze Wohnungen wurden ausgeräumt

Umfangreiche Unterschlagungen aufgedeckt

Stralsund. Durch die Kriminalpolizei wurden ein gewisser Max Wieting, 41 Jahre alt, und ein Heinrich Tröger, 36 Jahre alt, die beide bei einer größeren Stralsunder Möbelfirma seit Jahren tätig sind, wegen fortgesetzten Diebstahls verhaftet.

Wieting und Tröger haben seit Jahren aus dem Geschäft ihres Arbeitgebers Möbel entwendet und für geringe Beträge an alle möglichen Leute, auch in der Umgegend, verkauft. Es werden immer mehr „Abnehmer" festgestellt, ja, es sind bereits ganze Wohnungen ausgeräumt worden, die mit gestohlenen Möbeln ausgestattet worden waren. Möbelstücke jeder Art, wie Betten, Tische, Anrichten, Uhren, Teppiche, Bettvorlagen, Matratzen, Küchenmöbel, Bilder, Stühle, Sessel, Kleiderschränke, Tischdecken usw., sind verschoben worden.

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltene Haarspitzen und Schinnen oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit SCHWARZKOPF
Gegen sprödes Haar zu empfehlen: Schwarzkopf-Schaumpon Sorte Kamille zu 20 Pf. Schwarzkopf-Extra-Zart mit Kräuterbad zu 30 Pf.

Die fliegende Holländerin

Roman von Alexandra v. Bosse

7. Fortsetzung

„Ist da etwa ein anderes Mädchen, daß du . . ."

„Nee, das nicht."

„Na also. Warum also nicht Clariß?"

„Verlieben werde ich mich nie wieder in sie, das steht fest, aber heiraten werde ich sie unbedingt, wenn sie nicht verzichtet. Cunningham gebe ich unter keinen Umständen auf", erklärte Will nochmals mit Bestimmtheit.

„Ihr wollt euch dann wieder scheiden lassen."

„Das ist bei uns in England ja nicht so einfach."

Es entstand eine Pause, dann fragte Tankrey:

„Und wer kriegt den ganzen Krempel, wenn einer von euch vor dem Termin stirbt?"

„Dann kriegt der andere alles."

Tankrey stieß einen leisen Pfiff aus und wiegte den Kopf:

„Gefährlich das. Wenn Clariß etwas Anlage zu 'ner Lucrezia Borgia hätte . . ."

Will lachte:

„Hat sie vielleicht. Findest du nicht, daß sogar eine gewisse Ähnlichkeit zwischen ihr und der angenehmen Lucrezia besteht?"

„Ja, das rote Haar und so . . .", nickte Tankrey mit bedenklicher Miene. „Und dann Jock Rushwood, der sie heiraten will, und dem doch gewiß daran liegen muß, daß du ihm nicht mehr im Wege stehst. Hm — hm. An deiner Stelle ginge ich lieber nicht nach Glengoburry."

Natürlich nahm Will des Freundes Warnung nicht ernst, aber mit bekümmerter Miene ging er auf seine Bedenken ein:

„Natürlich werde ich erwarten müssen, Gift in meinem Kaffee zu finden oder durch den Dolch gedungener Meuchelmörder mein junges Leben zu lassen. Rushwood ist zwar irrsinnig reich, trotzdem aber sehr geizig und geldgierig. Alle Rushwoods sind geizig. Er wird also gar nicht wollen, daß Clariß auf die unverhoffte Erbschaft verzichtet, und ich kann darauf rechnen, daß er wünschen wird, mich vor dem Termin auf gute Weise aus dem Wege zu räumen, wenn er merkt, daß ich nicht verzichten will."

Scheinbar ganz ernsthaft hatte Will das gesagt, und der gute Tankrey wurde nun ernstlich besorgt.

„Jock Rushwood wäre alles zuzutrauen, dem Schleicher. Mag den Kerl nicht. Sein Geiz — ekelhaft. In Paris setzte er sich lieber in einen überfüllten Omnibus, anstatt eine Taxi zu nehmen, wenn sein eigenes Auto nicht da war, nur um ein paar Sous zu sparen. Ekelhaft. Ich hab's erlebt. Geizhals erster Ordnung. Geizhälsen ist alles zuzutrauen."

„Nun, mag sein, wie es will, ich gehe doch nach Glengoburry", erklärte Will. „Ich riskiere es. Wenn ich positiv wüßte, daß dort irgendwer mir nach dem Leben trachtet, würde mich das gerade reizen. Komm doch mit, Frank. Du kannst mir vielleicht nützlich sein."

„Dich vor Gift und Dolch zu bewahren?"

„Vielleicht auch das, aber hauptsächlich kannst du, da man dich als ganz harmlos ansehen wird, vielleicht leichter als ich herausfinden, wie Rushwood und Clariß zueinander stehen, und ob begründete Aussicht ist, daß sie schließlich doch verzichten wird."

Tankrey machte eine Grimasse:

„Ich habe gar keine Anlage zum Detektiv."

„Macht nichts, unterhaltend wird es jedenfalls in Glengoburry für dich sein — wie? Menge Gäste immer im Herbst und wundervolles Forellenwasser."

„Wäre zu überlegen", sagte Tankrey ganz nachdenklich. „Damals in Paris lud Lady Glen mich sehr dringend ein. Liebes altes Ding, Lady Glen."

„Na, dann komm doch mit oder folge mir bald."

„Sie war mir nämlich sehr dankbar wegen Jolly Joker."

„Jolly Joker?" fragte Will verständnislos.

Tankrey erzählte von Lady Glens Not wegen Jolly Joker und der Hundequarantäne und wie dann, auf seinen Rat, ihr Liebling im Flugzeug nach England eingeschmuggelt worden war.

„Möchte wissen", fügte er hinzu, „ob die reizende Holländerin noch bei den Glens ist."

„Eine reizende Holländerin . . .?"

„Na ja, die flog ja mit, weil Lady Glen mir ihren kostbaren Jolly Joker nicht allein anvertrauen wollte. Famoses Mädel! Flog zum erstenmal, und doch keine Spur von Furcht. Ich habe mich da total in sie verliebt. Ich habe ihr dann auch einen Heiratsantrag gemacht, aber sie wollte mich nicht. Na, macht nichts, ich würde sie doch gern wiedersehen, die fliegende Holländerin."

VII.

Die fliegende Holländerin

Der Frühzug nach Schottland war gerade im Begriff, sich in Bewegung zu setzen, als Will Sandhorst, mit Don an der Leine, im Sturmlauf angerannt kam. Ihm folgte im Galopp Jimmy, der den Handkoffer und die Angelgeräte schleppte.

Bei diesem Zug gab es noch die alten Wagen ohne Durchgang, in deren Abteile man von außen einsteigt. Will riß irgendeine Tür auf und sprang in ein Abteil erster, ihm nach Don, dann folgten Handkoffer und Angelgeräte, und schon war der Zug im Rollen. Will lehnte sich aus dem Fenster und schrie dem nebenher laufenden Jimmy zu:

„Ankommende Post nachschicken, Jim!"

„Weiß schon, Herr, Glengoburry, Post Rashham, aber . . ."

Jimmys Stimme gellte, dann verwehte, was er noch hatte hinzufügen wollen.

„Uff! Grade noch erwischt!" atmete Will befriedigt auf, nahm den Hut ab und wischte sich die Stirn, sah sich dabei um und bemerkte jetzt erst, daß er sich nicht allein im Abteil befand, denn am jenseitigen Fensterplatz sah eine junge Dame, die in einer Zeitschrift las und, als er „Uff" sagte, kurz aufsah. Er machte eine leichte Verbeugung und entschuldigte, als höflicher Mensch, sein stürmisches Eindringen, was sie durch ein Lächeln quittierte.

Vielleicht meinte Don, weil er die Dame angeredet, sie sei eine Bekannte, er näherte sich ihr, beschnüffelte ihr Kleid und wedelte freundlich. Nun meinte Will, die Anwesenheit eines großen Hundes im Abteil könnte der Mitreisenden vielleicht nicht angenehm sein, und so sagte er:

„Vielleicht mögen Sie Hunde nicht. Wenn es so ist, werde ich an der nächsten Station mit dem da umsteigen."

„Nein, gar nicht nötig", erwiderte sie freundlich. „Ich liebe Hunde sehr."

Sie ließ die Zeitschrift sinken und legte ihre hübsche Hand liebkosend auf Dons Kopf, was dieser sich, wunderbarerweise, nicht nur gefallen ließ, er wedelte sogar stärker und legte seine Schnauze auf ihr Knie.

„So ein schönes Tier", bewunderte sie. „Wundervolle Rasse, diese deutschen Schäferhunde."

„Ja, nicht wahr? Aber es wundert mich, daß er sich von Ihnen streicheln läßt, er hat das bisher noch nie ihm Fremden erlaubt."

„Er erkennt, daß ich ihm freundlich gesinnt bin", sagte Aline Wendreuth. „Hunde erkennen das schnell, wie ich schon öfters feststellen konnte."

Aline kam von London zurück, wohin sie in Lady Glens Auftrag gereist war, ein sehr kostbares Smaragdhalsband, das beschädigt war, zu einem Londoner Juwelier zu bringen und, nach Reparatur, wieder nach Glengoburry zurückzunehmen. Aline hatte gehört, wie Jimmy schrie, wohin er seines Herrn Briefe nachschicken wollte, und sie fragte sich, wer der junge Mann war, der nach Glengoburry reiste. Gleich vermutete sie, daß er wohl Will Sandhorst sein könnte, der ja dort erwartet wurde, und der — sozusagen — mit Clariß verlobt war. Es war nur natürlich, daß sie den jungen Mann verstohlen mit größtem Interesse betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haustrinkkur
bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Frequenz 1936: 24000

Helenenquelle

Schriften durch die Niederlage in Stolp i. Pom.
Heilquellenzentrale der Lilien-Drogerie Fritz Keyser, Lange Straße 56/57, Fernruf 3119

Fahnen

In jeder gewünschten Größe!

Geben Sie rechtzeitig
Ihre Bestellung auf.

ZEECK STOLP
Fernruf Nr. 3124

Kleinparzellen.

Es sind noch zu verpachten: **Ackerparzellen:** Am **Reiterweg** Parz. 14, 15, an der **Kaltenbornstraße** Parz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, an der **Gottfried-Landeck-Straße** Parz. 3, 5, 6, 7, 9, **Gumbiner Chaussee** Parz. 185, 212, 213, **Flugplatzparz.** 579. **Wiesenparzellen: Auckergroßparz.** 97, Parz. 4, 5, **Auckergroßparz.** 65, Parz. 5, 6, 7, 8. Größe der Parz. je rd. 500 qm. Strelliner Weg eine Parz. Ferner einige **Schrebergärten,** 200 bis 300 qm groß. Auskunft wird im **Zimmer 35** des Rathauses erteilt.

Stolp, den 14. April 1937.

Der Oberbürgermeister.

Zoppot-Danzig

Wochenendfahrt
● 1.—2. Mai ●

H. BOTTKE
Poetensteig 3 Ruf 325

HOSEN

in allen Preislagen billig bei

Wilhelm Ebeling
Stolp i. Pom., am Friedrichsplatz

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meinen Betrieb wieder allein unter der Firma

„Elektro" Alfred Bernitzki

wie bisher in den früheren Ausstellungsräumen der **AEG., Hitlerstraße 5** unverändert weiterführe. – Es wird auch weiterhin mein Bestreben bleiben, meine Kundschaft durch fachgemäße Beratung und Bedienung bestens zu befriedigen.

Alfred Bernitzki
Fernsprecher 2425 Hitlerstraße 5

Aus gegebener Veranlassung teilen die in Schlawe und Umgegend ansässigen Dentisten mit, daß sie zur Behandlung der in der Schule untersuchten Kinder nach wie vor berechtigt sind.

Reichsverband deutscher Dentisten
Landesdienststelle Pommern / Kreisstelle Ost

RM. 598.-

führend,
weil diese mit Querstrom-Umkehrspülung und Blockmotor ausgerüstet sind!

Alleinvertretung:

Gebr. Wenda
Stolp, Goldstr. 19, ½ Min. v. Markt
— Eigene Reparaturwerkstatt —

Einzige Reparatur-Werkstatt für Büro-Maschinen aller Art
F. Hauth, Stolp
Ruf 3675
Schmiedestraße 1

Und die Betten?

kaufen wir von

Ernst Brandecker
Kirchplatz 12

Zwangsversteigerung

am 16. April 1937 um 9 Uhr in Birkow Treffpunkt Dorfmitte: 1 Kleiderschrank; um 10 Uhr in Salesker-Strand: 1 Kuh; um 12 Uhr in Stolpmünde, Treffpunkt Hotel Fürst Blücher: 1 Ladentisch 1 Schreibmasch. (Orga), 2 Schreibtische mit Auffatz.

Scheunemann, OGV.
Stolp, Frz.-Ritzschke-Str. 11
Fernruf 2707

Evangelische Arbeitersiedlung e. G. m. b. H.

Ordentliche Generalversammlung

am **Montag, dem 26. April 1937,** abends 8¼ Uhr, im Gemeindesaal, Immelmannstraße.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstandes für 1936.
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1936. Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Vorlage des Revisionsberichts.
6. Auflösung der Hilfsrücklage und Uebertragung auf Reservefonds und Bauerneuerungsrücklage.
7. Verschiedenes.

Anträge gemäß § 29 Abs. 4 der Satzung sind mindestens 4 Tage vor der Generalversammlung schriftlich bei dem Vorsitzenden einzureichen. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen von heute ab im Amtszimmer des Vorsitzenden, Immelmannstraße 9, zur Einsichtnahme der Mitglieder aus.

Mitgliedsbuch ist als Ausweis mitzubringen.

Stolp, den 15. April 1937.

Der Vorstand.
Reinke. Dr. Müller. Möws.

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet!
Spielgewinne ausfuhrfrei!

Achtung! Autofahrer brauchen:
Internat. Führer- u. Zul.-Schein, Triptik, 5 zloty (poln. Transit-Wegegebühr), poln. Hin- u. Rückreisevisum f. sämtl. Mitfahrer.

KASINO-HOTEL das schönste und modernste Hotel an der Ostsee ab **PFINGSTEN** geöffnet.
KURHAUS-HOTEL Renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Wieder Sprechstunden

Zahnarzt Dr. Klohn
jetzt Stephanplatz 2

Rügenwalde

Geschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße 36, Ruf 266

Wohnung
evtl. m. Garten, Stall u. Scheune, pass. f. Schneider, da jetziger verzieht, zum 1. Mai oder später zu vermieten.
Max Wendt, Barzwitz.

Rippespeer
geräuchert
Rippespeer
frisch
Georg Schmidthals
Rügenwalde.

Lest die GZ.

Brut-eier
von echt schwarzen Minorka-Hühnern, gibt ab
Fritz Janke, Wallgrund 6.

1 gut erhaltener
Kinder-wagen
billig zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. GZ Rügenwalde.

Folgende gebr. guterhal. Gegenstände verkäufl.: **Herrenfahrrad, Fahrradkörbchen, weißer Kinderwagen, Kinderklappstuhl, Nachttisch, Staubsauger** (Vampir), **verz. Waschkessel, Backform** (Wundergl.) **led. Reisetaschen Vogelkäfig** und selbstgew. neue **Läuferstoffe. Bismarckstr. 51, I**

Tüchtiger Friseurgehilfe
für sofort oder später gesucht
Ernst Bahr,
Damen-, Herren-Friseurgeschäft
Rügenwalde

Junger tüchtiger
Fleischergeselle
sucht Stellung.
Angeb. u. B 179 GZ. Schlawe.

Schlawe

Geschäftsstelle: Stolper Straße 21, Ruf 229

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise liebevollster Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Witt.

Freetz, im April 1937.

Gebe hiermit bekannt, daß mein an Herrn Kaufmann Zielske verpachtetes Geschäft noch für einige Zeit unter meiner alten Firma weiterläuft.

Frau Joh. Ruschke.

Achtung! Kraftfahrer!

Heute abend, 20,30 Uhr, im Hotel Deutscher Hof, Schlawe
Verkehrsrechtlicher Filmabend
Eintritt frei.

Sommersprossen

werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Schlawe: Drog. Klemz, Kösliner Str. 6, Drog. Sielaff, Markt 7, Rügenwalde: Hansa-Drog. Lange Straße 12, Schloß-Drogerie Beweisdorff.

Suche Stellung als **Wirtschafter oder Hofmeister**
Angebote unter B 182 a. d. GZ Schlawe.

Familienanzeigen in die GZ.

Jüngeren
Knecht
sucht
Gustav Pantel, Altwarschow.

Jüngerer
Hausdiener
gesucht.
Angebote unter B 180 a. d. GZ. Schlawe.

Excelsior-Garten-Sämereien
Pommern-Drogerie
E. Tosch Markt 16

Wasserfest verleimte
Jauchefässer
mit nachspannbaren Rundeisenreifen und 2 eingebauten Lagerkufen DRGM. sowie in jeder anderen Ausführung liefert in jeder Größe.
J. Zimmer, Böttchermeister
Ravenstraße 3

Malerarbeiten

führt prompt und gewissenhaft in Stadt und Land aus

Walter Stöwer, Schlawe
Lietzowdamm 39.

Stelle zum 15. 4. oder später ein nicht zu junges
Mädchen
bei sehr gutem Lohn, melken nicht erforderlich, und einen
2. Knecht
ein.
Paul Schwuchow, Mühle Suckow.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen zum 1. 5. gesucht.
Herrmann, Schlawe, Pollnower Straße 20.

---

3 große
Zimmer
und Kammer
für Büroräume oder Praxis geeignet, sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei **Machemehl,** Stolper Str. 6, 2 Treppen.

Sommersprossen verschwinden durch— **Frucht's Schwanenweiß**
Die Wirkung wird beschleunigt und Mitesser und Pickel verschwinden durch **Schönheitswasser Aphrodite**
Schlawe, Paul Marg, Markt 13
Pollnow: Drog. W. Dreifke
Rügenw.: Hansa-Drog. E. Böhm

Bekannte Weingroßhandlung sucht f. Schlawe, Stadt u. Land, einen tüchtigen zuverl. Herrn, der gegen hohe Provision Aufträge aus der Privat- u. Gastwirtekundschaft hereinholt.
Offerte unt. E. 181 an die Geschäftsst. d. Grenzzeitg. Schlawe

---

Tüchtiger
Friseurgehilfe
für Kasernenbetrieb sofort ges.
H. Wach, Friseur, Schlawe.

Graubraune
Hündin
mit kurzem Schwanz, entlaufen.
Franz Garwe, Nitzlin.

Bütow

Geschäftsstelle: Markt 5 — Ruf 459

Ein Kurzschrift-Anfänger-Lehrgang

„Durch die Häuser der Kurzschrift" findet demnächst statt. Anmeldungen nimmt entgegen der
Ortsgruppenführer Fildebrandt, Ausbau 13.

Aus tiefstem Herzen danken wir für alle Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen so unendlich wohlgetan haben.

Pauline Mickley
Bruno Mickley und Frau

Groß-Tuchen, im April 1937.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Blumenspenden danken wir herzlichst

Herbert Schiefelbein und Frau.

Groß-Tuchen, im April 1937.

In unser Handelsregister Abt. A, Nr. 221, ist am 2. April 1937 die Firma Max Müller, Elektrobaugeschäft, Bütow, und als deren Inhaber der Elektromeister Max Müller in Bütow eingetragen.
Amtsgericht Bütow.

Werbt für die Grenz-Zeitung

Fleiß., gewandt.
Hausmädchen
gesucht.
Trapp, Bütow Lauenburger Straße 34.

Ihre Böden werden viel *freundlicher*

Ihre Möbel, Ihre Ledersachen wirken viel schöner, wenn sie mit **Seifix** gepflegt sind.

Seifix macht alles glänzend, was glänzen soll. Es leistet sehr viel und kostet so wenig,— Sie sollten es auch versuchen!

Seifix gibt es in fünf Farben.

X 86a

Die Finanzverhältnisse des Kreises sind gesund

Haushaltssatzung des Landkreises Stolp für 1937 / Keine Steuererhöhung trotz neuer Verpflichtungen / Kreiszuschuß zum Erweiterungsbau des Krankenhauses / Bau von Jugendheimen

Der vor einiger Zeit öffentlich ausgelegte Entwurf der Haushaltssatzung hat nach eingehender Beratung die vorbehaltlose Zustimmung des Kreisausschusses gefunden und ist nunmehr von Landrat Dombois als gültige Haushaltssatzung des Gemeindeverbandes Landkreis Stolp für das Rechnungsjahr 1937 festgestellt worden.

Der zur Haushaltssatzung gehörende Haushaltsplan ist ausgeglichen. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit rd. 2 204 378,— RM. gegenüber 2 287 838,— RM. im Vorjahre.

Als Kreisumlage kommen ebenso wie im Vorjahre nur 68 v. H. des Maßstabssteuersolls zur Erhebung. Dieser niedrige Umlagesatz ist nur dank der vorsorglichen Finanzpolitik der Kreisverwaltung in früheren Jahren und der äußersten Einschränkung bei den Ausgaben möglich.

638000 Mark für soziale Zwecke

Zur Deckung des Kreiszuschusses von 50 000 RM. für den Erweiterungsbau des Städtischen Krankenhauses in Stolp (Isolierhaus-Neubau) können 38 000 RM. aus Rücklagen früherer Jahre genommen werden. Der Kreis ist zwar weder gesetzlich noch vertraglich zur Beteiligung verpflichtet, die hervorragende Bedeutung des Krankenhauses in Stolp auch für die Kreisbevölkerung rechtfertigt jedoch vollauf den Beteiligungsentschluß, der die Verbundenheit zwischen Stadt und Landkreis Stolp erneut unterstreicht.

Die weiteren Aufwendungen für soziale Zwecke sind mit rd. 638 000 RM. gegenüber 708 000 RM. im Vorjahre veranschlagt. Im Vorjahre trat eine fühlbare Entspannung auf dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge ein, die auch 1937 anhalten wird und Ausgabeeinsparungen von 70 000 RM. erwarten läßt. Andererseits sind auch die Einnahmen im Wohlfahrtsetat um 50 000 RM. gesunken, die auf Grund des Gesetzes über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten ausfallen und den Unterstützten zugute kommen. Die NSV. und NS.-Frauenschaft werden auch 1937 unterstützt, soweit gesetzlich zulässig und finanziell möglich. Für Schwestern- und Kindergartenstationen, Mütterverschickung und -schulung usw. erhalten sie rd. 18 000 RM.

Förderung des Jugendheimbaus

Der Schulbau kann aus der Schulbaurücklage wirksam unterstützt werden, die der Kreis ohne Umlageerhöhung in vorgeschriebener Höhe, d. h. 100 RM. je Schulstelle = 28 300 RM, ansammelt.

Für Volkstums- und Heimatpflege sind rd. 12 000 RM. verfügbar, darunter neu: Beihilfen für den BDO. und zur Förderung des Volksbüchereiwesens.

Die Mittel für Jugendpflege sind von 8100 RM. auf 10 000 RM. erhöht worden, um der HJ. die Betreuung der neu erfaßten Jugendlichen zu erleichtern. Zur Fortsetzung des von der Kreisverwaltung bereits im Jahre 1934 begonnenen Programms zum Bau von Jugendheimen stehen aus dem von der Kreissparkasse überwiesenen Reingewinn 16 553 RM. zur Verfügung. Fertig oder im Bau begriffen sind zur Zeit drei Heime, aus den Mitteln 1937 werden zwei weitere hergestellt werden können. Auf Anregung des Landrats baut ferner die Kreissiedlungsgesellschaft drei Heime in Siedlungsdörfern. Im Rechnungsjahr 1937 werden somit fünf neue Heime im Kreise entstehen, ohne daß ordentliche laufende Einnahmen hierfür aufgewendet zu werden brauchen. Nach Durchführung des bisherigen Programms werden insgesamt acht Heime vorhanden sein, und zwar in Lupow, Großgarde, Warbelin, Hebrondamnitz, Großmachmin, Saleske, Ruschütz, Pottangow. Diese Anzahl reicht jedoch noch nicht aus. Schon 1914 hielt der Kreistag 25 Jugendheime im Kreise für erforderlich und beschloß deren Bau, zu dem es jedoch infolge des Weltkrieges nicht kam.

Ausbau der Straße Kulsow—Kreisgrenze

Dem Straßenbau kann aus Mangel an Mitteln leider noch nicht die von der Kreisverwaltung selbst für notwendig erachtete Förderung zuteil werden. Die Unterhaltung der Straßen 2. O. erfordert rd. 14 000 RM. mehr als im Vorjahre. Um diesen Betrag muß bedauerlicherweise der Wegebaufonds gekürzt werden, so daß an Kreisbeihilfen zum Straßenbau für 1937 nur 35 000 RM. zur Verfügung stehen. An Straßenbauten durch den Kreis ist nur die Fortführung des Ausbaues der Straße Kulsow—Kreisgrenze in Richtung Bartin vorgesehen. Weitere Projekte mußten aus Mangel an Mitteln zurückgestellt werden.

Die Forstverwaltung wird auch 1937 nicht nur ihre eigenen Ausgaben decken, sondern selbst bei vorsichtiger Schätzung der Einnahmen einen Ueberschuß von mindestens 15 000 RM. abwerfen, der der Schuldentilgung zugute kommen wird. Dabei droht trotz des im Zuge des Vierjahresplanes wesentlich gesteigerten Holzeinschlages keine Erschöpfung des Holzbestandes. Das Kreisforstrevier Dombois bildet einen besonders wertvollen Vermögensteil des Kreises.

Senkung der Verwaltungskosten

Die persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten konnten durch Ausschöpfung aller Einsparungsmöglichkeiten wesentlich gesenkt werden. Weggefallen sind u. a. auch die Besoldungen für die Straßenmeister, die ab 1. 4. 1937 endgültig von der Provinz übernommen wurden.

Ein Rückblick auf das abgelaufene Jahr ergibt ein befriedigendes Bild. Der Ablauf des Haushalts 1936 war in jeder Hinsicht planmäßig. Der Kreis konnte allen an ihn gestellten planmäßigen Forderungen gerecht werden. Der Schuldenstand hat sich durch planmäßige und außerordentliche Tilgung um weitere rd. 186 000 RM. verringert und beträgt nunmehr noch rd. 1 064 000 RM. Kurzfristige Schulden sind überhaupt nicht mehr vorhanden. Die zum Ausgleich von Konjunkturschwankungen dienenden Rücklagen konnten 1936 auf rd. 303 000 RM. erhöht werden. Im übrigen hat der Vermögensstand eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Er beträgt zur Zeit rd. 6 000 000 RM.

Niedriger Kreisumlagesatz

Die Finanzverhältnisse des Kreises sind daher durchaus geordnet und gesund. Ein Irrtum ist jedoch die Annahme, daß sich der Kreis bei diesem Vermögensstand in bezug auf seine Finanzwirtschaft keine Beschränkungen aufzuerlegen brauche und aus dem Vollen wirtschaften könne. Die laufenden Einnahmen aus dem Vermögen werden zum Haushaltsausgleich voll herangezogen. Sie ermöglichen den niedrigen Kreisumlagesatz. Ein großer Teil des Vermögens, das sogenannte Verwaltungsvermögen (Kreishaus, Büroeinrichtungen usw.), rentiert sich überhaupt nicht. Auch die Beteiligung des Kreises an der Stolper Kreisbahnen-AG., das sind 3 141 000 RM., wirft nicht den geringsten Ertrag ab. Erlöse aus Vermögensveräußerungen (z. B. Grundstücksverkäufe) dürfen grundsätzlich nicht zur Deckung von laufenden Ausgaben dienen, sondern müssen durch Verwendung zur Schuldentilgung oder zur Finanzierung von Bauten dem Vermögen erhalten bleiben. Zum Ausgleich des Haushalts ist der Landkreis Stolp ebenso wie jeder andere Kreis zum überwiegenden Teil auf seine laufenden Einnahmen, insbesondere an Kreisumlage, indirekten Kreissteuern und Reichssteuerüberweisungen angewiesen. Diese Einnahmen sind für den Kreis Stolp trotz des wirtschaftlichen Aufschwunges in den letzten Jahren nicht höher, sondern eher niedriger geworden.

Kein reicher, sondern ein gesunder Kreis

Bei der landwirtschaftlichen Struktur des Kreises Stolp bildet die Grundvermögenssteuer, also eine Grundwertsteuer, die hauptsächlichste Grundlage der Kreisbesteuerung. Die Gewerbeertragssteuer spielt eine ganz untergeordnete Rolle. So kommt es, daß der Landkreis Stolp steuerlich durch den sich in höheren Erträgen auswirkenden wirtschaftlichen Aufschwung keinen Nutzen hat. Auch die Ueberweisungen aus den Ertragssteuern des Reiches, z. B. der Reichseinkommensteuer usw., haben sich nicht nennenswert erhöht, da das Reich das Mehraufkommen aus diesen Steuern zur Durchführung der großen nationalen Aufgaben für sich zurückbehalten muß. Ebenso wie für jeden anderen, etwa als notleidend geltenden Kreis besteht für den Kreis Stolp die Verpflichtung zu sparsamster Wirtschaft im Rahmen des Haushaltsplanes. Jeder Verstoß gegen diesen Grundsatz gefährdet, wie überall so auch im Landkreise Stolp, den Haushaltsausgleich und muß letzten Endes zu einer Steuererhöhung führen. Hierauf in aller Oeffentlichkeit hinzuweisen, ist die Kreisverwaltung gezwungen angesichts der mangelnden Einsicht, auf die sie meistens stößt, wenn geforderte Leistungen, beantragte Beihilfen usw. aus Mangel an Haushaltsmitteln abgelehnt werden müssen.

Es gibt keinen reichen Kreis Stolp, sondern nur einen gesunden Kreis Stolp, der solange gesund bleibt, als die Grundsätze einer „finanziellen Gesundheitspflege" befolgt werden.

Das Saatgut muß beschafft werden!

Aufruf des Landesbauernführers, vorhandenes Sommergetreide anzudienen

Der Landesbauernführer wendet sich mit folgendem Aufruf an die pommersche Landwirtschaft: Infolge der ungünstigen Witterung sind in einzelnen Provinzteilen größere Auswinterungsschäden bei Wintersaaten festzustellen. Teilweise sind die notwendigen Sommersaaten, Hafer und Gerste, nur schwer zu beschaffen.

Ich ersuche deshalb sämtliche Bauern und Landwirte, das noch vorhandene Sommergetreide (Gerste, Hafer, Weizen) das im eigenen Betrieb nicht gebraucht wird und sich als Saatgut eignet, ihrer nächsten Verteilungsstelle, Handel und Genossenschaften, sofort anzudienen.

Die Verteilungsstellen haben sofort das in ihrem Besitz befindliche angelieferte Saatgut den Kreisbauernschaften zu melden. Die Kreisbauernschaften haben, um eine reibungslose ordnungsmäßige Zuführung in die Bedarfsgebiete zu gewährleisten, dem Getreidewirtschaftsverband in Stettin diese Meldung sofort weiterzugeben. Die Genossenschaften können außerdem der Pommerschen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft ihre Bestände melden. Ueber den Kreis hinaus darf über Saatgetreide, Hafer und Gerste ohne Zustimmung des Getreidewirtschaftsverbandes nicht verfügt werden.

Der Landkreis Stolp berichtet

Bewersdorf. Amtseinführung des neuen Lehrers. In Bewersdorf fand die Einführung des neuen Lehrers O. Räuber statt. Nach feierlicher Flaggenparade wurde der neue Lehrer vom Bürgermeister Will in Anwesenheit des Ortsgruppenleiters Pg. Nix und der Gemeindeverordneten und Schulbeiräte begrüßt. Dann hielt Lehrer Zombronner die Festansprache und überreichte ihm seine Ernennungsurkunde. Danach begrüßte Ortsgruppenleiter Pg. Nix den neuen Lehrer im Namen der Partei. Nach gemeinsamem Liede sprach Lehrer Räuber über sein Arbeitsziel und den Arbeitsweg.

Dammen. Aus der Schule entlassen wurden zwölf Kinder und zwar sechs Mädchen und sechs Knaben. Davon hatten elf Kinder die Oberstufe erreicht. Neu aufgenommen wurden am 13. April zehn Kinder, sechs Mädchen und vier Knaben, so daß die Schülerzahl nunmehr 73 beträgt.

Dammen. Elternabend der HJ. Zu einem Elternabend bei Fischer hatte die HJ. eingeladen. In bunter Reihenfolge rollte das sehr reichhaltige Programm vor einer begeisterten Zuschauermenge ab. Gesänge, Märchenspiele des BDM. und JM. leiteten den Abend ein. Das Jungvolk zeigte mit turnerischen Uebungen und Wettkämpfen, daß in den Dienststunden gute Arbeit geleistet wurde. Die HJ. bewies ebenfalls durch turnerische und lustige Darbietungen den guten Kameradschaftsgeist, der das bindende Glied der Jugend sein soll. Ring- und Boxkämpfe der HJ. und des DJ., die auf sehr beachtlicher Stufe standen, beendeten die Veranstaltung. Gefolgschaftsführer Voß ging in einer Ansprache auf die Notwendigkeit der Heimbeschaffung ein und bat die Eltern, den Jahrgang 1927 geschlossen in das DJ. einzureihen.

Dargeröse. Einführung des neuen Lehrers. Im Auftrage des Kreisschulrats wurde am Mittwoch der aus dem Memelgebiet vertriebene neue Lehrer Plogsties durch Lehrer Korth, Dargeröse, in sein Amt in der Schule des Ortsteils Prebendow eingeführt. Nach einem Lied der Schulkinder richtete Lehrer Korth an den Berufskameraden Begrüßungsworte, die er unter dem Motto „Meine Ehre ist die Treue" zusammenfaßte. Bürgermeister Taube hieß den neuen Lehrer im Namen der Gemeinde herzlich willkommen. Lehrer Plogsties dankte für die freundliche Begrüßung.

Groß-Gluschen. Von der Freiwilligen Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr des Amtsbezirkes Klein-Gluschen hielt auf dem Sportplatz ihren Dienst ab. Nach Beendigung der Uebung fand ein Preisschießen statt. Als die besten Schützen erwiesen sich Wehrmann Karl Stricker, Stresow, mit 32 Ringen, Oberfeuerwehrmann Otto Müller, Grapitz, und Löschmeister Paul Falk, Klein-Gluschen, mit 30 Ringen.

Groß-Runow. Dankopfer der Nation. Am Sonntag, dem 18. April, nachmittags in der Zeit von 14 bis 18 Uhr findet in der Groß-Runower Schule die Auslegung und Einzeichnung in die Ehrenlisten für das Dankopfer der Nation statt.

Kulsow. Ortsgruppenversammlung. Am Sonnabend findet abends im Gasthaus Kreft eine Ortsgruppenversammlung statt, zu der alle Bürgermeister und Amtswalter der Ortsgruppe Kunsow zu erscheinen haben. Hauptpunkt ist eine Aussprache über die Feier am Geburtstag des Führers und am 1. Mai.

Kulsow. Leben und Sterben in der Gemeinde. Gestorben sind: Frau Luise Schwarz geb. Kuhl aus Kulsow im 23. Lebensjahr; der Bauer Franz Gartzloff aus Kunsow im Alter von 69 Jahren. Getauft wurden: Waltraud Becker aus Zirchow; Betty Kolboske aus Kunsow; Anneliese Zühlke aus Sanskow; Anita Heise, Magdalene Kuhl, Herbert Durdel und Ursula Schwarz aus Kulsow; Ingeborg Böhlke aus Sagerke. Getraut wurden: der Arbeiter Otto Scheil und Minna Kosin, beide aus Kunsow; Maschinenführer Gerhard Hildebrandt aus Kulsow und Gertrude Kolberg aus Kunsow.

Kulsow. Von der Hitler-Jugend. Am Freitag, 18 Uhr, haben sich in der Lossiner Schule alle Kameradschaftsführer der Schar 2 oder deren Stellvertreter einzufinden, um die Sammelbüchsen und Blumen für die Jugendherbergssammlung am kommenden Sonntag in Empfang zu nehmen.

Kunsow. Vom Standesamt. Das Aufgebot zur Eheschließung haben bestellt: Der Landwirt Max Karl Neumann aus Kummerzin, Kreis Schlawe, und Gertrud Erna Ida Bietzke, ohne Beruf, aus Sagerke, Kreis Stolp.

Kleinpodel. Von der Schule. Mit Wirkung vom 1. April 1937 wurde die Lehrerin Frl. Schwerdtfeger nach Rathsdamnitz, Kreis Stolp, versetzt und somit wurde die 2. Lehrerstelle frei. Schon mit Beginn des Schuljahres 1937/38 ist sie wieder von dem Schulamtsbewerber Knitt, Varzmin, besetzt worden. — Schulsparkasse. Bei der letzten Entleerung der Schulsparkasse konnte ein Vertreter der Kreissparkasse Stolp einen Betrag von 113,91 RM buchen. Die Zahl der Sparer beträgt 41. Bei der vorhergehenden Entleerung betrugen die Spareinlagen 115,64 RM. von nur 34 Sparern. Zur Belohnung für ihre rege Spartätigkeit konnten die Schüler im Anschluß die langersehnte Filmvorführung erleben. — Neuer Spiel- und Sportplatz. Um die Leibesübung und damit den Sport im neuen Jahre auch auf dem Lande zu fördern, hat die Gemeinde der Schule einen neuen Spiel- und Sportplatz am Sorkower Wege geschaffen. — Versammlung der DAF. Im „Jägerhof" Krüger waren die Amtswalter der neuen Ortswaltung der DAF., Großdübsow, zu einer Tagung zusammengekommen. Ortsobmann Schiemann gab den Waltern wichtige Anweisungen für neue Arbeit.

Lupow. Die Ehrenliste für das Dankopfer der Nation liegt am Sonntag, dem 18. April, von 14—17 Uhr bei Jach im Gemeinschaftsrau aus. Zahlreiche Beteiligung der gesamten Bevölkerung wird erwartet.

Pottangow. Dankopfer der Nation. Am Sonnabend, dem 17. April, in der Zeit von 19 bis 22 Uhr und am Sonntag, dem 18. April, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr findet in der hiesigen Schule die Auslegung und Einzeichnung in die Ehrenlisten für das Dankopfer der Nation statt.

Wollen Sie guten Eindruck machen?

Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie die Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Ihre Zähne bleiben durch Nivea-Zahnpasta immer schön weiß und gepflegt

Pottangow. Von der Hitler-Jugend. Die Führung der Gefolgschaft 22/49 (Sochom) wurde neu besetzt. Rottenführer Erwin Meyer, Vangerske, meldete um 8.30 Uhr dem Unterbannführer Kurt Rahn, Kose, die angetretene Gefolgschaft. Der Unterbannführer richtete darauf einige Worte an die Mannschaft und übergab Rottenführer Meyer die Gefolgschaft. — In Lupow wurde die Gefolgschaft 23/49 (Kose) dem Scharführer Gustav Kollat, Muttrin, übergeben. Auch der Stellvertreter des Bannführers, Geff. von Treuenfeldt, war hierzu erschienen und gab den Unterführern der Gefolgschaft die Richtlinien für die kommende Sommerarbeit.

Pottangow. Schießwettkampf. Der SA.-Sturm 21/176 führte einen Schießwettkampf um den Rudolf-Heß-Wanderpokal durch. Dem Mannschaftsschießen mit Kleinkaliberbüchsen ging ein 25-Pfund-Gepäckmarsch (10 Kilometer) voraus. Die Schießergebnisse waren im Durchschnitt gut. Der beste Schütze war Oberscharführer Zischkale mit 127 Ringen.

Rathsdamnitz. Von der Schule. Die Lehrerin Fräulein Schwerdtfeger ist von Podel nach hier versetzt worden. — Die Aufnahme der kleinen ABC.-Schützen fand am Dienstag in der Schule statt. Es wurden 80 Kinder aufgenommen.

Der Aussichtsturm auf dem Revekol

wegen Baufälligkeit für Besucher gesperrt

Um die Bevölkerung und Ausflügler vor Enttäuschungen zu bewahren, wird mitgeteilt, daß der Aussichtsturm auf dem Revekol bei Schmolsin wegen Baufälligkeit und der damit verbundenen Lebensgefahr für Besucher gesperrt worden ist. Leider ist in absehbarer Zeit mit der Wiederherstellung noch nicht zu rechnen.

Ueberlauf. Dorfverschönerung. Kürzlich wurde unser Ort durch Anpflanzen von Bäumen verschönert. Es wurden Bäume gesetzt in der Schloßstraße und dann bis zur Schule. Außerdem ist der Friedhofsweg mit Steinen und Sand befahren. — Gemeinderatssitzung. Am Montag abend fand bei Bürgermeister Albrecht eine Gemeinderatssitzung über die Gestaltung der Maifeier statt. Der 1. Mai wird auch in diesem, wie in jedem Jahr würdig begangen.

Viatrow. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Freitag, dem 16. April, der Altsitzer Franz Berndt (75 Jahre) und seine Ehefrau Adeline (74 Jahre) alt. Pfarrer Erdmann, Dammen, segnet das Jubelpaar in Viatrow ein. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Wendischsilkow. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Hoth hielt im Rahmen der Mütterschulung eine Besprechung ab, in der Frl. Vogel in einem Vortrag über Mütterschulung sprach. An der Schulung für häusliche Krankenpflege nahmen 31 Frauen und junge Mädchen teil. Den Abschluß der Tagung bildete ein gemütliches Beisammensein. — „Im weißen Rößl". Diesen lustigen Film zeigt am Donnerstag, 19.30 Uhr, die Gaufilmstelle der NSDAP. im Boninschen Saale.

Der Rundfunk bringt:

Am Freitag

Deutschlandsender: 6.00 Wetter, Schallplatten. 6.30 Konzert. 7.00 Einlage: Nachrichten. 9.40 Märchen. 10.00 Der Kampf um den deutschen Stahl. 10.30 Der Reichssportführer spricht zur deutschen Jugend. 10.50 Kindergarten. 11.15 Seewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00 Musik zum Mittag. 12.55 Einlage: Zeitzeichen. 13.00 Einlage: Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von 2 bis 3. 15.00 Wetter, Börse, Programm. 15.15 Kinderliedersingen. 15.40 Mädel erzählen aus ihren Berufen. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Einlage: Die Tugendprobe. 18.30 Der Buchdrucker. 19.00 Ein kleines Tänzchen. 20.00 Nachrichten. 20.10 Walzer und Märsche. 22.00 Nachrichten.

Reichssender Berlin: 6.30 Konzert. 8.30 Froher Klang. 9.45 Mädels im großen Dienst. 10.00 Schulfunk. 12.00 Konzert. 14.15 Lieder von Peter Tschaikowsky. 17.10 Neue Klaviermusik. 17.30 Der letzte Tag. 17.50 Kleine Rechtsberatung. 18.00 Musik aus Dresden. 19.20 Konzert. 20.10 Unterhaltungsmusik.

Reichssender Königsberg: 6.00 Schallplatten. 6.30 Konzert. 8.40 Froher Klang. 10.00 Schulfunk. 10.30 Gesunde Jugend durch ernste körperliche Erziehungsarbeit. 11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert. 14.15 Unterhaltungsmusik. 15.15 Rätselfunk. 16.00 Konzert. 18.00 Schallplatten. 19.20 Wie warre dem Tuhn schon pinsele! 20.00 Feierabend. 21.15 Hamburg.

Aus Stadt und Kreis Schlawe

Enge Zusammenarbeit mit der Partei

Tagung der DAF.-Walter unserer Ortswaltung

Die Walter der Deutschen Arbeitsfront innerhalb der Ortswaltung Schlawe hatten sich gestern zu einer Tagung im Hotel Plagentz eingefunden. Ortsobmann Pg. Wolgast eröffnete den Abend und gab zunächst Aufklärung über die Neuorganisation in den einzelnen Zellen. Eine Aussprache beseitigte noch bestehende Zweifelsfragen. Weiter wies der Ortsobmann auf die am Geburtstag des Führers stattfindende Vereidigung der Walter und Warte der DAF. hin. Kreisschulungswalter Pg. Lehmann sprach anschließend über die Aufgaben der DAF.-Walter und ging dabei besonders auf die soziale Betreuung aller Volksgenossen ein. Seine Ausführungen fanden eine aufmerksame Zuhörerschaft.

Der im Laufe der Tagung erschienene Ortsgruppenleiter Pg. Pramschiefer erläuterte in großen Zügen die vollzogene Umorganisation der Ortsgruppe und forderte die DAF.-Walter auf, mit den Blockleitern der Partei in engster Zusammenarbeit alle Aufgaben zu lösen.

Weitere Tagungen unseres Handwerks

Die Schlosser- und die Zimmerer-Innung

Zur ersten diesjährigen Vierteljahresversammlung fanden sich gestern im Hotel „Deutscher Hof" die Mitglieder der Schlosser-Innung des Kreises Schlawe zusammen. Obermeister Pg. Franz Gerner hieß sie alle willkommen und forderte sie auf, stets für die Belange des Handwerks einzustehen. Die Tagesordnung konnte in schneller Folge erledigt werden. Der Obermeister wies die Meister besonders auf die Lehrlingsausbildung hin. Kassenführer Segler legte dann die Jahresrechnung. Sie weist eine Einnahme von 827,56 und eine Ausgabe von 822,15 Mark auf. Es ist also ein kleiner Ueberschuß geblieben. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Auch der Haushaltsplan fand Annahme. Pg. Gerner erläuterte weiter die Zwischenprüfung der Lehrlinge und gab zur Frage der Meisterprüfung aufklärende Hinweise. Viel Interesse erweckte der Vortrag über die Leipziger Messe. Der Obermeister schilderte sie als die großartige Leistungsschau der deutschen Wirtschaft. — Schlossermeister Kunde, Wieck, sprach über seine Erfahrungen bei dem letzten Schweißkursus.

*

Im Hotel Plagentz tagten die Zimmerer. Die Versammlung wurde von Obermeister Marth, Rügenwalde, eröffnet, der zunächst einige wichtige Mitteilungen machte, u. a. über rechtzeitige Anmeldung von Bauten und die einheitliche Festsetzung der Lehrzeit im Baugewerbe auf drei Jahre. Ueber die Aktion „Schönheit im Stadt- und Dorfbild" wurde gesprochen und besonders die Richtlinien für die Anbringung von Außenreklamen bekanntgegeben. Baumeister Pumplun, Schlawe, hielt einen fachlichen Vortrag, wie er von nun an in jeder Innungsversammlung stattfinden soll. Die Jahresrechnung und der Haushaltsplan wurden vorgetragen und fanden die Zustimmung der Versammlung. Die nächste Tagung der Innung ist im Juli in Rügenwalde. Sie wird so früh angesetzt werden, daß am Nachmittag alle Berufskameraden bei einem gemeinsamen Ausflug nach Rügenwalde-Bad Gelegenheit zur geselligen Fühlungnahme haben.

*

„Achtung! Freie Fahrt!" Auf den verkehrsrechtlichen Filmabend, der heute im Hotel „Deutscher Hof" stattfindet, seien alle an der Kraftfahrt interessierten Volksgenossen auch an dieser Stelle hingewiesen.

Der Briefmarkensammlerkreis ist gegründet. Die NSG. „Kraft durch Freude" hatte alle Briefmarkenfreunde zu einer Versammlung in das Restaurant Sill geladen. Ortswart Pg. Herrmann leitete den Abend ein, dann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Pramschiefer über Sinn und Zweck des Sammlerkreises, zu dessen Leiter Pg. Scholz ernannt wurde. Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich, und bald wurden auch schon eifrig Briefmarken getauscht. Die nächste Zusammenkunft findet wieder am Mittwoch, um 20 Uhr, an der gleichen Stelle statt.

Auf dem Fundbüro wurden als gefunden abgegeben: Eine Herrenarmbanduhr, ein Regenschirm und eine Geldtasche; eine Geldtasche mit Inhalt wurde als verloren gemeldet. — Einige Anzeigen mußten wieder gegen Verkehrssünder gestellt werden.

Vom Realgymnasium. Studienrat Dr. Beyersdorff ist an das König-Wilhelm-Gymnasium Stettin versetzt; an seine Stelle ist Studienrat Behrendt nach Schlawe gekommen. Studienrat Knipfer bleibt weiter wegen Krankheit beurlaubt; er wird vertreten durch Studienassessor Johannknecht aus Kolberg.

Eltern, schickt eure Söhne in das Deutsche Jungvolk.

Neuzowen. Feuerwehrübung. Zu einer größeren Uebung waren die Halblöschzüge des Amtsbezirks Zowen in Zowen zusammengezogen worden. Es galt, die Feuerlöschgeräte auf ihre Verwendungsfähigkeit zu prüfen und die Feuerwehrmänner in der Handhabung der Geräte zu unterweisen. Den Uebungen, welche von Wehrführer Pieper, Kritten, geleitet wurden, wohnte der Amtsvorsteher Pg. Schmidtsdorf, Zowen, bei. — Feier des 1. Mai. Schon jetzt sind Vorbereitungen im Gange, um den 1. Mai würdig zu feiern. Das Programm sieht u. a. Wecken, Umzug, Feier bei der Hitler-Eiche mit Ansprache u. a. vor.

Zeigt mehr Kameradschaft auf der Landstraße

Ein Wort zur Verkehrsdisziplin / Was ist besonders bei der Nachtfahrt zu beachten?

Vor Antritt der Fahrt sind die Beleuchtung, die Bremsen u. a. m. auf ihre gute Beschaffenheit hin zu prüfen. Kaum einer denkt noch daran, daß ihm dies der Fahrlehrer schon zur heiligen Pflicht machte und daß diese Prüfung zu seiner und seiner Mitmenschen Sicherheit eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Man braucht nur nachts zu fahren, und man staunt, wieviele „einäugige Kraftwagen" einem begegnen.

Es kann mir niemand erzählen, daß die Glühlampe ausgerechnet kurz vorher oder am gleichen Tage defekt wurde, oder daß man das vom Innern des Fahrzeuges aus nicht sehe! Nein, die Gedankengänge dieser leichtsinnigen Fahrer sind leicht zu erraten. Sie sagen sich, es wird heute abend schon noch einmal gut gehen, und die notwendigen Arbeiten werden auf den nächsten Tag verschoben. Am nächsten Tage ist es dasselbe Lied. Diese Auch-Kraftfahrer sind sehr erfinderisch. Wenn das kleine, d. h. abgeblendete Licht in einem der Beleuchtungskörper nicht mehr brennt, dann läßt man eben die großen, die zufällig noch beide intakt sind, leuchten. Daß durch die nicht abgeblendeten grellen Scheinwerfer alle entgegenkommenden Fahrzeuge in ihrer Bewegung stark behindert und die Insassen in ernste Gefahr gebracht werden, daran scheinen diese Fahrer nicht zu denken.

Es ist und bleibt die erste Pflicht jedes Fahrers, daß er der Beleuchtung seines Fahrzeuges peinlichste Beachtung schenkt und sie bei Dunkelheit auch richtig betätigt. Eine Unsitte ist es, die Scheinwerfer erst in letzter Minute abzublenden oder sich erst durch wiederholtes „Anleuchten" des Entgegenkommenden an die notwendige Maßnahme erinnern zu lassen.

Als im höchsten Maße unhöflich und unkameradschaftlich muß es empfunden werden, wenn der in kurzem Abstand hinter einem Kraftwagen Herfahrende seine Scheinwerfer nicht abblendet, sondern seinem Vordermann rücksichtslos in dessen Fahrzeug hineinleuchtet. Ob die vor ihm fahrende Limousine z. B. nun einen Blendschutz am Rückfenster besitzt oder nicht, soll hier keine Rolle spielen, dem unhöflichen Fahrer hinter mir mache ich stets den Vorwurf der Denkfaulheit und der Unkameradschaftlichkeit.

Notwendig ist es auch, daß beim Entgegenkommen eines Fahrzeuges, auch wenn dieses rechtzeitig abblendete, die Geschwindigkeit erheblich verringert wird. Besonders bei nasser und damit sehr dunkler Asphaltstraße gestatten die kleinen Lichter nur eine sehr knappe Sichtstrecke. Bei zu schnellem Tempo und langem Bremswege bringt man sonst Fuhrwerke, Radfahrer, Fußgänger und sich selbst in größte Gefahr, besonders wenn die Fuhrwerke, wie es leider noch vorkommt, überhaupt keine und die Radfahrer stark verschmutzte Schlußlichter aufweisen.

B. Erban, Truppführer beim Stabe der Motorstaffel II/M 107.

Aus der Hafenstadt Rügenwalde

— **Rügenwalder Wetterdienst vom 14. April.** Um 8 Uhr stand das Barometer auf 758.8 und fiel bis 14 Uhr noch auf 757,8 Millimeter. Das Wetter zeigte um 8 Uhr 8,2 Grad und um 14 Uhr 15,5 Grad. Der Wind war mit Stärke 5—6 aus OSO. ziemlich lebhaft bei früh heiterem und mittags bedecktem Himmel. Die See war dagegen ruhig.

— **Zum 80. Geburtstag** beglückwünscht die Grenz-Zeitung die Mitbürgerin Frau Anna Venske, Lange Straße 42, am heutigen Tage.

— **Hackfleischverordnung.** Der Landrat hat eine neue Polizeiverordnung über die Herstellung, den Verkauf von Hackfleisch, Schabefleisch und ähnliche Zubereitungen (Hackfleischverordnung) erlassen.

— **Sicherungsverfahren.** Das über den Betrieb des Bauern Willi Panten, Alt-Malchow, am 6. 1. 1932 eröffnete Sicherungsverfahren wurde aufgehoben, da das Entschuldungsdarlehen zur Auszahlung gelangt ist.

— **Obergauwebeschule.** 10 Mädel unter Führung ihrer Leiterin Fräulein Tank traten gestern morgen eine Grenzlandfahrt als Abschluß des Aufenthaltes in der Schule an. Mit Fahrrädern werden die jungen Mädel bis zum Sonnabend unterwegs sein und dabei über Lauenburg hinaus bis an die Grenze geführt werden. Mit fröhlichem Gesang von den Hiergebliebenen verabschiedet gingen die Mädel auf die Fahrt. Der laufende Kursus wird am 21. April beschlossen.

— **Kaninchenzuchtverein.** Die diesmal am Dienstag stattgefundene Versammlung der Ortsfachgruppe Rügenwalde wurde mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden und anschließender Verlesung des letzten Protokolls eröffnet. Der Vorsitzende berichtete dann über die Kreissitzung in Schivelbein am vergangenen Sonntag. Der Kreisfachgruppe gehören 9 Züchter- und 2 Frauengruppen an mit zusammen 257 Mitgliedern. Die nächste Kreisausstellung findet im Dezember in Kolberg statt. Ein öffentlicher Schulungsabend für Züchter und Kaninchenhalter findet im Konzerthause in der kommenden Woche statt. Züchter Franz Mielke erhielt Ehrenpreis und Urkunde von der Kreisausstellung in Köslin. Nach dem Beschluß über den Himmelsfahrtsausflug wurden noch züchterische Fragen behandelt.

Innungsversammlung der Zimmerer

Anordnungen für den neuen Vierjahresplan

— Im Hotel Plagentz fand die erste Innungsversammlung 1937/38 der Zimmerer-Innung des Kreises Schlawe statt, die durch Obermeister Marth, Rügenwalde, eröffnet wurde.

Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde zunächst eine interne Angelegenheit behandelt. Sodann wurden die zahlreichen Eingänge erörtert, ganz besonders die Anordnung zur Durchführung des neuen Vierjahresplanes betr. der Anmeldung von Bauten wegen Material und Arbeitskräften.

Die Lehrzeit für Maurer- und Zimmererlehrlinge beträgt einheitlich drei Jahre. Weiter wurden die Richtlinien für Außenreklame verteilt.

Die hübschen Bernsteinplaketten für den diesjährigen Handwerkertag in Frankfurt a. M. kamen zur Verteilung.

Bei der Anwesenheitskontrolle wurden zehn Mitglieder als unentschuldigt fehlend festgestellt.

Baumeister Pumplun hielt einen lehrreichen Vortrag über Aufbau, Holz- und Forstwirtschaft. Auch in den kommenden Versammlungen sollen wieder derartige belehrende Vorträge gehalten werden. Der Haushaltsplan wurde verlesen und genehmigt, ebenso die Jahresrechnung des verflossenen Jahres. Die nächste Innungsversammlung soll in Rügenwalde abgehalten werden und dabei ein Ausflug ins Bad stattfinden.

Nachrichten aus Pollnow

* **Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.** Im Rathaus, Zimmer 5, liegen bis zum 24. d. M. die Hebeliste und der Auszug aus der Heberolle für die im Jahre 1937 fälligen Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Einsichtnahme der Interessenten öffentlich aus.

Sommerarbeit des Pollnower Turnvereins

Aus der letzten Hauptversammlung

* Der Turnverein von 1861 hatte seine gut besuchte Hauptversammlung, die zunächst einer Einführung in die Statuten des Reichsbundes für Leibesübungen galt. Ueber die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Vereinsführer, der das Eintrittsgeld und den Monatsbeitrag festsetzt. Der Austritt eines Mitgliedes erfolgt durch schriftliche Mitteilung an den Vereinsführer. Das austretende Mitglied bleibt zur Zahlung des Vereinsbeitrages bis zum Schluß des Kalenderjahres verpflichtet. Die Sommerspielabende auf dem Jahnplatz finden statt: Mittwochs für Turnen, Gymnastik und Sommerspiele, Donnerstags für Fußball, der vom Kameraden Erich Stabenow betreut werden soll. An freien Sonntagen ist vormittags zusätzlicher Dienst, um die Lehrgänge für Sommerspiele zur vollen Auswertung zu bringen im Korbball, Ringtennis und Flugball.

Zur Himmelfahrts-Radwanderung meldete sich eine größere Teilnehmerzahl. Abfahrt 6 Uhr früh über Krangen, Klarenwerder, Jannewitz zum Lantower See. Rückfahrt über Hammermühle und Varzin. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Paul Fischer, der die Kassenführung in Ordnung fand und einen kleinen Kassenbestand meldete. Dem langjährigen Kassenwart Otto Groth wurde Entlastung erteilt und ihm der Dank des Vereins für seine mühevolle und treue Arbeit ausgesprochen. Der Vereinsführer ernannte darauf den Vereinsführerstab: Stellvertretender Vereinsführer Schneidermeister Karl Daske, Schriftwar Srok, Kassenwart Otto Pirk, Die wart Spiering, Frauenwartin Irmgard Krause, Oberturnwart Kurt Krause, Stellvertreter Karlheinz Neitzel, Gesangswartin Irene Knaak. Zum Aeltestenrat gehören außerdem die Kameraden Troike sen. und Kölpin. Die Turnabende im Saal widmen sich der Pflege nationalistischen Liedergutes. Die Sommerarbeit dient der Vorbereitung zur Ablegung der Prüfungen zur Erlangung des Reichssportabzeichens und der von den Fachämtern gesteckten Ziele. Die Besucher der Lehrgänge haben das Gelernte dem Verein nutzbar zu machen.

Die zur Ausgabe gelangten Urkunden von den Kreisgerätemeisterschaften belegten: im Sechskampf der Landvereine den 1. Mannschaftssieg mit 240 Punkten, im Fünfkampf der Jugendturner den 4. Sieg mit 275 Punkten, im Fünfkampf der Jugendturnerinnen Unterstufe den 3. Mannschaftssieg mit 73,5 Punkten sowie erste Einzelsiege für Jugendturner Walter Hinz und Irmgard Schwerdtfeger und einige andere Sieger. Der Abschluß einer Haftpflichtversicherung wurde genehmigt. Nach dem Liede „Lasset im Winde die Fahnen wehn" wurde die Versammlung mit dem Gruß an Führer und Vaterland geschlossen.

* **Vertretung.** Turn- und Sportlehrer Rahn an der Stadtschule ist für ein Vierteljahr zur Dienstleistung in der Luftwaffe einberufen worden. Mit seiner Vertretung hat die Schulaufsichtsbehörde den Junglehrer Heidel aus Bublitz beauftragt.

Landkreis Schlawe

Besow. Für das „Dankopfer der Nation". Anläßlich eines Preiskats im Gasthause Braun wurde eine Sammlung für das „Dankopfer der Nation" veranstaltet, die einen Betrag von 6 RM. ergab. — Schulneulinge. Es wurden für das neue Schuljahr 12 Kinder angemeldet, sechs Knaben und sechs Mädchen.

Drenzig. Schützt und erhaltet unser Volksvermögen. Am Montag abend veranstaltete die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung in Drenzig einen Filmvortrag, zu dem viele Volksgenossen, u. a. auch die beiden Halblöschzüge Drenzig und Söllnitz der Freiwilligen Feuerwehr sowie die Schule erschienen waren. Der Abend wurde eröffnet durch den Propagandaleiter der Ortsgruppe, der kurz über die Aufgaben der RAG. Schadenverhütung sprach. Sie wendet sich in ihrer Aufklärungs- und Propagandaarbeit an das Pflichtgefühl und das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen Deutschen, um ihn zu einer Einstellung gegenüber den Unfällen und Schäden zu erziehen, die unserer Weltanschauung entspricht. Pg. Dr. Friedrich zeigte den Teilnehmern an zahlreichen aus dem Leben gegriffenen Beispielen, wie durch jeden Unfall und dem damit verbundenen Schaden unendliche Verluste an Werten entstehen, die stets die Gesamtheit des Volkes treffen. Es müsse endlich Schluß gemacht werden mit den gleichgültigen Ansichten, der Verunglückende sei versichert oder der Schaden sei durch Versicherung gedeckt. Zwei Filme folgten. Geschlossen wurde die erfolgreiche Veranstaltung durch den Kreisfachbearbeiter für Schadenverhütung, Pg. Wagenknecht, der noch besonders auf die Monatsschrift „Kampf der Gefahr" hinwies.

Neupaalow. Die Kriegerkameradschaft hatte ihre Vierteljahresversammlung, die vom stellvertretenden Kameradschaftsführer geleitet wurde. Der Kassenwart erstattete den Jahresbericht; ihm wurde von der Versammlung Entlastung erteilt. Für die drei ausscheidenden Kameraden im Festausschuß wurden andere Mitglieder gewählt. Für die Kassenprüfer erfolgte Wiederwahl. Die Versammlung beschloß, Anfang Juli ein Sommerfest zu feiern. Vier Kameraden konnte das Kyffhäuser-Ehrenabzeichen übergeben werden: Oberleutnant von Zitzewitz, Notzkow, Schriftwart Otto Höftmann, Neupaalow, Kassenwart August Lüdtke und Schießwart Wilhelm Tuschy. Der Schießwart gab die Neueinteilung in Bezirke bekannt. Die Kameradschaften Neupaalow, Altpaalow, Nitzlin, Peest und Dubberzin bilden den Bezirk 7. Schießleiter für Ehrennadeln ist Kamerad Grotewendt, Altpaalow. Beim Wettschießen um die Ehrennadeln steht Altpaalow mit 37,5 Prozent an erster Stelle im Kreise, Neupaalow mit 22,9 Prozent an dritter Stelle. Anfang Mai beginnt das Schießen um die silberne Ehrennadel in der Kameradschaft.

Rügenwalder Amt

— **Altkrakow.** Der erste Schultag. Nachdem die Osterferien zu Ende sind, begann am 13. wieder der Schulunterricht. Neu aufgenommen wurden vier Knaben und zwei Mädchen, entlassen wurden zu Ostern drei Mädchen.

— **Altwieck.** Großes Militärkonzert. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes hatte die Mitglieder und alle Volksgenossen zu einem Werbeabend eingeladen. Der große Saal des Pg. Neuenfeldt vermochte die Gäste nicht mehr zu fassen. Der Abend wurde verschönert durch ein großes Militärkonzert, ausgeführt vom Musikkorps II./J.-R. 94, Köslin, unter Leitung von Korpsführer Willweber. Der Gemeindegruppenführer Pg. Granzow begrüßte alle Gäste auf das herzlichste, besonders den Adjutanten des Bezirksführers des Reichsluftschutzbundes von Ostpommern, Pg. Bork. In packenden Worten sprach dann der Adjutant Pg. Bork über den Luftschutz. Vom Musikkorps wurden dann eine ganze Anzahl Musikstücke und Märsche vorgetragen, die immer wieder reichen Beifall fanden. Den Abschluß bildete sodann ein fröhlicher Deutscher Tanz. Auch wurde eine große Verlosung durchgeführt, wo man allerlei praktische und interessante Gegenstände gewinnen konnte.

— **Beelkow.** Hohes Alter. Der Altsitzer Franz Schüttpelz konnte seinen 82. Geburtstag feiern. Er verbringt seinen Lebensabend bei seiner Tochter. Schüttpelz ist einer unserer ältesten Einwohner.

— **Preetz.** Verkehrsunfall. Gestern vormittag kamen aus Rügenwalde mehrere Milchwagen, die eine Anzahl bei den Kiesgruben stehende Kieswagen umfahren wollten. Gerade in dieser Zeit kam von der entgegengesetzten Seite ein schwer beladener Lastwagen entgegen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste der Kraftwagenfahrer stark, so daß der Wagen quer über die Straße zu stehen kam. Wenn auch Personenschaden vermieden werden konnte, so entstand doch verschiedener Materialschaden. Außerdem wurde der Verkehr längere Zeit behindert.

— **Pustamin.** Ein rasendes Gespann richtete am Dienstag morgen auf unserer Dorfstraße allerlei Unheil an. Der Sohn des Landwirts Marg fuhr mit dem Ackerwagen ins Feld. Plötzlich kam hinter ihm her ein führerloses Gespann angerast, daß ihn rechts überholte, wobei die beiden Wagen zusammenprallten. Ein Vorderrad des führerlosen Gespannes ging in Trümmer. Die Pferde rasten weiter, der Wagen schleuderte dem Margschen Pferde gegen das rechte Vorderbein, und erst nach einem weiteren Zusammenprall mit einem anderen Gespann konnten die scheugewordenen Tiere eingefangen werden. Der junge Marg war geistesgegenwärtig vom Wagen gesprungen und blieb unverletzt, doch mußte sein Pferd mit zerbrochenem Vorderbein abgeschleppt werden.

— **Rötzenhagen.** Die zur Körung angemeldeten Bullen wurden am Dienstag beim Gasthof Pramschüfer vorgeführt, wo der Tierarzt von jedem Tier eine Blutprobe abnahm, die zur Untersuchung nach Stettin geschickt wird.

Aus Stadt und Kreis Bütow

Führertreffen der SA.-Brigade 107

Am kommenden Sonntag auf der Bütower Burg

Die Führer der SA.-Brigade 107 (vom Sturmführer aufwärts) kommen am Sonnabend und Sonntag auf der Bütower Burg zu einer Tagung zusammen. Die Tagung wird am Sonnabend mit einer Feierstunde eingeleitet.

Sämtliche Führer der Brigade sowie der gesamte SA.-Standort Bütow treten am Sonnabend um 19.10 Uhr vor dem Hause der Kreisleitung am Bismarckplatz an. In geschlossenem Zuge geht es um 19.20 Uhr zur Burg. Die Feierstunde beginnt um 20 Uhr.

Der Sonntag bleibt Dienstbesprechungen vorbehalten.

Bütower Filmschau

Erstaufführung: „Millionenerbschaft"

In den Germania-Lichtspielen läuft der spannende, nach dem Roman von Harald Baumgarten „Glückliche Reise, Herr Korff" gedrehte Film „Millionenerbschaft". In diesem Film wirken mit: Friedl Czepa, Inge List, Hans Stüwe, Alfred Abel, Anton Pointner, Fritz Imhoff, Frieda Richard, im großen Eisballett der Weltmeister im Kunstlauf für Männer, Felix Kaspar.

Es geht um ein junges Mädel und dessen Millionenerbschaft. Man will sie betrügen. Geheimnisvolle Dinge zwischen USA. und Wien ereignen sich. Wien und Neuyork sind Schauplätze der Handlung. Zwischen beiden Metropolen bewegen sich Menschen ebensolcher Gegensätzlichkeit. Dort das nächtliche und ewig lebhafte Neuyork, hier Wien, das charmante, ewig lieblich zauberhafte, mit einem Eisballett, in dessen Mittelpunkt Felix Kaspar steht.

Neben einer ausgezeichneten Besetzung ist es hier gelungen, die grandiose Leistung Felix Kaspars filmisch einmalig in einer so spannenden Handlung zu erfassen. Alfons Gloza.

*

Der Gauleiter in Bütow. Am Mittwoch weilte Gauleiter Pg. Schwede-Coburg in Bütow. Er hatte mit unserem Kreisleiter Pg. Hube interne Dienstbesprechungen.

Neue Tarifordnung für Dachdecker. Der Fachschaftswalter 2 der Kreiswaltung Rummelsburg-Bütow der Deutschen Arbeitsfront weist auf die am 1. April in Kraft getretene neue Tarifordnung für das Dachdeckergewerbe im Deutschen Reiche hin. Die Betriebsführer sind verpflichtet, über den vorgesehenen Aushang der Ordnung hinaus den Vertrauensmännern, ihren Stellvertretern, den Betriebswaltern der DAF. und dem Betriebszellenobmann je einen Abdruck der Tarifordnung kostenlos auszuhändigen.

Als gefunden abgegeben wurden der Polizei ein Taschenmesser, eine Kindermütze und eine Brille. Eigentumsansprüche können im Rathaus (Polizeiverwaltung) geltend gemacht werden.

Arbeitsamt Stolp, Nebenstelle Bütow. Der Leiter der Bütower Dienststelle, Pg. Lemm, hat nach Beendigung seines Erholungsurlaubs die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Ein Feuerlöschteich und ein Spielplatz

Maßnahmen im Ortsgruppenbereich Polschen

Polschen. Heute wollen wir einmal hören, was im Ortsgruppenbereich Polschen zur Verschönerung des Dorfbildes unternommen worden ist und welche Absichten für das laufende Jahr bestehen.

Die Gemeinde Polschen weist voller Stolz auf das HJ.-Heim, dessen Grundstein im vergangenen Jahre gelegt worden ist und das jetzt seiner Vollendung entgegengeht. Das Heim paßt sich sehr gut in das Landschaftsbild ein. In diesem Jahre soll die an das Schulgehöft angrenzende Sandgrube eingeebnet und die Fläche dann zu einem Spielplatz umgestaltet werden.

In Gersdorf hat die Dorfstraße durch den Chausseebau eine Verschönerung erfahren. Leider sind die beiden Dorfstraßen durch den Chausseebau etwa je 50 Meter aufgerissen worden. Diese, die Harmonie störenden Stellen müssen bald verschwinden, zumal sie noch verkehrsstörend wirken. Für das laufende Jahr ist der Bau eines HJ.-Heimes vorgesehen.

Die Gemeinde Petersdorf meldet: Der Dorfplatz ist durch die Anpflanzung junger Birken eingesäumt worden. Dem Wassermangel auf dem Friedhof konnte durch die Legung einer Wasserleitung abgeholfen werden. Die Dorfstraße wurde chaussiert, und zwar innerhalb der Gemeinde durch Gemeindemitglieder. In diesem Jahre soll ein Feuerlöschteich geschaffen werden.

In Sonnenwalde ist im Vorjahre mit dem Bau einer Chaussee begonnen worden, die wahrscheinlich erst im nächsten Jahre fertiggestellt sein wird. Alte, zerbrochene Zäune wurden durch neue ersetzt. Die das schöne Ortsbild verunstaltenden Reklameschilder sind entfernt worden. Die Gemeinde hat für Freianschläge eine besondere Anschlagtafel geschaffen. In diesem Jahre erhält das Dorf Kopfsteinpflaster. Der Zaun um die Seeschlucht wird vollständig erneuert.

Wie Lonken meldet, sollen in diesem Jahre die Neuschüttung des öffentlichen Weges von Lonken zur Försterei Appelwitz erfolgen. Im Dorf wurde eine Anschlagtafel der DAF. aufgestellt.

In Hirschfelde liegen ja besondere Verhältnisse vor. Die Ortschaft besteht nur aus 6 Bauerngehöften, die noch ziemlich zerstreut liegen. Die übrigen Gehöfte bilden Ausbauten.

Moddrow. Die Einzeichnungslisten für das Dankopfer der Nation liegen am Sonntag in der Schule aus. Jeder Moddrower wird gern die Gelegenheit wahrnehmen, seinen Dank an den Führer durch die Tat zu bekräftigen. — Endlich ist auch Freund Adebar zu uns gekommen. Lange stand sein Nest verwaist und wir glaubten schon, er wäre uns untreu geworden.

Wir bekamen viel vom schönen Deutschland zu sehen

Wieder fuhren Jungen und Mädel aus unserem NSV.-Kreisgebiet in den Schwarzwald

Die NSV.-Heime Kniebishaus (für Jungarbeiter) und Titisee (für Jungarbeiterinnen) liegen in den schönsten Gegenden des herrlichen Schwarzwaldes. In diese beiden Heime konnte die NSV.-Kreisamtsleitung Rummelsburg/Bütow in den letzten Monaten 33 Jungen und Mädel verschicken. Erst Anfang dieser Woche haben sich wiederum zwei Jungarbeiter und vier Jungarbeiterinnen aus unserem NSV.-Gebiet auf die Fahrt begeben, um im Schwarzwald durch einen vierwöchigen Aufenthalt Erholung und Kräftigung für ihre Berufsarbeit zu finden.

In unzähligen Briefen an die NSV. schildern die Jungen und Mädel ihre Eindrücke, denn viele sind das erstemal aus ihrem Heimatort herausgekommen. Wenngleich wir die NSV.-Heime bereits in einer Bildreportage gezeigt haben, wollen wir doch einen dieser Dankesbriefe veröffentlichen:

„Da unser Erholungskursus in dieser Woche abgelaufen ist, will ich Ihnen etwas über unsern Betrieb berichten. Die Fahrt von Bütow bis Kniebis war etwas Herrliches; wir bekamen viel von unserm Deutschland zu sehen. Kaum angekommen, mußten wir uns an diesen Betrieb gewöhnen. Es ist hier eine herrliche Gegend mit vielen Sehenswürdigkeiten. Die schönsten Sehenswürdigkeiten sind Elbachsseeblick, Sankenbacherwasserfälle und der Kastelstein. Wir machen große Ausmärsche in die Umgebung und treiben viel Sport. Das Essen schmeckt ganz gut; wir sind immer satt geworden. Wenn wir am Morgen aufstehen und das Wetter klar ist, können wir die Alpen sehen. Meistens sind die Täler unter uns durch die Wolken verdeckt, so daß man nicht weit blicken kann. Eine schöne Erinnerung, die wir mit nach Hause nehmen, ist die Fahrt nach den Hornisgründen. Dies ist der höchste Punkt des nordischen Schwarzwaldes. Da sind wir auch auf einen Aussichtsturm gegangen; von da aus konnten wir auf die Alpen und die Vogesen schauen. Auf dieser Fahrt sahen wir noch vieles andere, so das gewaltige Stauwerk, Schwarzbach-Staudamm genannt. Dieses Stauwerk beliefert drei Viertel von Baden mit Strom. Nun noch einiges von unserm Leben im Heim. Um 7½ Uhr stehen wir auf, Frühsport, Waschen, Frühstück, anschließend Ausmarsch oder Schifahren. Nach dem Mittagessen ist Bettruhe und danach Körperschule. Abends haben wir Heimabend oder Freizeit."

Auch Rummelsburger Heimatorte werden schöner

Ein kurzgefaßter Gesamtbericht über die zur Verschönerung ergriffenen Maßnahmen

Im gesamten Gaugebiet wird die Aktion Verschönerung des Orts- und Stadtbildes durchgeführt. Bei uns im Grenzgebiet der Kreisleitung Rummelsburg-Bütow mit gutem Erfolge, wie der erste Sammelbericht bereits zu erkennen gab und der heutige Aufsatz zeigen wird:

Die Gemeinde Treten verzeichnet an Arbeiten, die in den letzten Jahren zur Verschönerung des Dorfes durchgeführt wurden: 1. Straßenbeleuchtung durch 12 elektrische Lampen. 2. Errichtung eines Staketenzauns um den sog. Friedensplatz. 3. Begradigung und Verbreiterung von Bürgersteigen. 4. Bepflanzung der Dorfstraße mit 100 Linden. 5. Anpflanzung einer zweireihigen Weißdornhecke auf dem Friedhof zur Verdeckung eines Drahtzaunes, Anlegung und Bepflanzung von Wegen mit Pyramidenpappeln. 6. Schaffung eines Platzes zur Kriegerehrung und Erbauung eines Denkmals.

Für das neue Jahr ist beabsichtigt 1. Weiterausbau der Bürgersteige. 2. Anpflanzung von lebenden Hecken gegen die Zäune an der Dorfstraße. 3. Umgestaltung des Friedhofes. 4. Ausbau des Spritzenhauses und des Feuerwehrgeräteschuppens. 5. Bau eines Gemeindesaales (mit Küche und Wohnung), der gleichzeitig als HJ.-Heim benutzt werden kann — falls der Etat es zuläßt.

Hammermühle berichtet über Straßenherstellungen, Anlage von Grünflächen, Schaffung schöner Plätze und kündigt für das laufende Jahr Anlage von Müllgruben, Ziehen von Zäunen, Anpflanzung von Baumreihen, Anlegung von Rasenstreifen, Tarnen von Aborten in der Verbindungsstraße zum Bahnhof und den Bau eines Feierabendhauses an.

Das sind zwei Gemeinden, die hinsichtlich der Taten und Planungen zur Verschönerung des Dorfbildes an der Spitze des Kreises Rummelsburg marschieren. Aber auch die kleineren Gemeinden haben ihr möglichstes getan, um mit bescheidenen Mitteln große Erfolge zu erzielen. Es gibt keine Gemeinde, die nicht irgend etwas unternommen hätte, um das Dorfbild freundlicher zu gestalten. Allerorten wurden Pflasterungs- und Chaussierungsarbeiten vorgenommen. Konnte eine Vollpflasterung, Umpflasterung oder völlige Neuchaussierung nicht erfolgen, so führte man zumindest Ausbesserungsarbeiten durch. Im Zusammenhang mit den Straßenverbesserungen steht die Anlage von Gehsteigen, das Pflanzen von Bäumen, die Schaffung von Grünanlagen, die Erneuerung von Zäunen, Anstrich der Ortstafeln, Entfernung alter Schuppen an den Dorfstraßen, Einrichtung von Straßenbeleuchtungsanlagen oder deren Verbesserung, die freundliche Gestaltung von Arbeiterwohnungen, das Versehen von Häusergiebeln mit nettem Anstrich.

Für das laufende Jahr sind vorgesehen: Lebende Hecken gegen die Zäune der Dorfstraßen, Instandsetzung von Vorgärten und Anlage neuer Vorgärten, Instandsetzen von Dorfplätzen und Kirchhöfen, Aufpacken von vorhandenen Steinmauern, Ausbesserungen von Umfriedungen, der Erlaß von entsprechenden Ortssatzungen.

Der Landkreis Bütow meldet

Bernsdorf. Einen wirtschaftlichen Verlust erlitt der Bauer Groth, hier, dadurch, daß er eine seiner besten Kühe notschlachten mußte.

Bernsdorf. Erhöhte Schulkinderzahl. Beim Schulbeginn machten 17 Neulinge den ersten Weg zur Schule. Da am Schluß des vorigen Schuljahres nur 11 Kinder entlassen worden sind, andererseits aber vier durch Umzug dazukommen, hat sich der Schülerstand in Bernsdorf um 10 Kinder erhöht. — Hauptlehrer Papke ist vom 16. bis zum 30. April zu einer Uebung einberufen worden; er wird während dieser Zeit von dem Junglehrer Ziemer vertreten. — Infolge Versetzung des Lehrers Mielke nach Körlin ist die zweite Lehrerstelle seit Beginn des neuen Schuljahres unbesetzt.

Borntuchen. Neubepflanzung der Straße. Die von Großtuchen nach Borntuchen führende Straße war zu einem Teil mit „Schattenmorellen" bepflanzt. Die Anpflanzung hat sich nicht bewährt, da die Bäume unser Klima nicht vertragen. Jetzt sind Arbeitskameraden dabei, die kranken Bäume fortzunehmen; an ihre Stelle werden Apfelbäume gepflanzt.

Damsdorf. Bei der Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront sprach der Kreisschulungswalter Pg. Kirschnick, Bütow, über den Werdegang der Arbeiterbewegung. Er zeigte im besonderen die Irrlehre der von volksfremden Juden geleiteten Gewerkschaften und stellte im Gegensatz dazu die Deutsche Arbeitsfront als Organisation aller Schaffenden hin. Nach dem inhaltsreichen Vortrag ging Pg. Kirschnick auf die heutige politische Lage in Deutschland ein. Und mögen die Alten auch schelten, so laß sie nur toben und schreien; und stemmen sich gegen uns Welten, wir werden doch Sieger sein. Wir werden weitermarschieren, wenn alles in Scherben fällt; denn heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt. — Mit einem Gruß an den Führer wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Gersdorf. Dankopfer der Nation. Am Donnerstag, Freitag, Sonnabend, von 8 bis 10 Uhr abends, und Sonntag, von 2 Uhr ab, liegt in der hiesigen Schule die Liste für das Dankopfer der Nation aus. Niemand wird zurückstehen, jeder wird gern mit einem Opfer dem Führer für seine Sorge für Volk und Vaterland danken.

Großtuchen. 15 ABC-Schützen. Beim Schulanfang wurden in unsere Volksschule 15 Jungen und Mädchen als Anfänger aufgenommen. Zu Ostern waren 14 Kinder, die ihrer Schulpflicht genügt hatten, entlassen worden.

Moddrow. Beim Beginn des neuen Schuljahres wurden fünf ABC-Schützen aufgenommen. Da 12 Schüler entlassen wurden, vermindert sich unsere Schülerzahl auf 97.

Zemmen. Der erste Gang zur Schule. Am Dienstag hatten auch bei uns die Osterferien ihr Ende erreicht, und die neuen ABC-Schützen traten stolz ihren ersten Schulgang an. Insgesamt sind es vier Schulanfänger, die sich aus der Spielschule von Tante Rose verabschiedeten und nun bei Lehrer Haese lesen und schreiben lernen wollen.

Zukowken. Die Dankopfer-Liste liegt zur Einzeichnung nur noch bis zum kommenden Sonntag im Gasthaus Schlutt aus. Es wird erwartet, daß sich bis zu diesem Zeitpunkt alle Volksgenossen eingetragen haben. Am 19. April wandert die Liste nach Großpomeiske und wird dort bis zum 1. Mai im Gasthaus Roepke zur Einzeichnung aufgelegt.

Rummelsburg

Barvin. Altmaterialsammlung. Am Donnerstag, dem 15. April, werden die Jungen des Jungzuges 3/42/176, Standort Barvin, von Haus zu Haus gehen, um Altmaterial zu sammeln. Es wird Staniolpapier (Silberpapier), Metalltuben gesammelt.

Pritzig. Die Pflichtfeuerwehr kam zusammen. Aus dem gesamten Amtsbezirk Pritzig kam die Pflichtfeuerwehr zusammen. Der Kreiswehrführer Dittbrenner, Rummelsburg, machte die Männer mit ihrer neuen Aufgabe vertraut.

Püstow. Die ersten Goldenen fielen. Der erste Uebungsschießtag war ein voller Erfolg für die Kriegerkameradschaft. Der Schießwart Schmandt errang die Goldene Schießnadel mit 145 Ringen, Lehrer Hoffmeister die Bronzene mit 138 Ringen und Schießwart König von der Kriegerkameradschaft Pritzig die Goldene mit 147 Ringen.

Reinfeld B. Der Schulunterricht hat begonnen. Nachdem fast drei Wochen Ferien gewesen sind, begann gestern der Schulunterricht. Aufgenommen wurden 8 Kinder, 4 Knaben und 4 Mädchen. So beträgt die Schülerzahl jetzt 47.

Sellin. Vom Gesangverein. Im Gasthof Sels fand die Vierteljahresversammlung des Gesangvereins Heimatklang Sellin statt. Alle Mitglieder waren vollzählig erschienen. Nach einem Bericht über das verflossene Vereinsjahr und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Zum ersten Vorsitzenden wurde Karl Garz gewählt, zum Stellvertreter Kurt Otto und zum Dirigenten Lehrer Haß. Für Himmelfahrt ist ein Ausflug nach Baldenburg zur Botzelquelle geplant. Die Uebungsstunden beginnen am Sonnabend.

Wussow. Neuer Lehrer. Als Nachfolger des versetzten Lehrers Räuber ist Fräulein Martha Krause aus Wocknin hier eingetroffen und hat mit Schulbeginn den Unterricht aufgenommen.

Zollbrück. Führertagung der HJ. Am Freitag, dem 16. April, findet im Hitler-Jugendheim der Schar 4/13/176 eine Führertagung für die Führer der Hitler-Jugend, des Deutschen Jungvolks, die Führerinnen des Bundes Deutscher Mädel und der Jungmädel, Zollbrück, statt. Beginn der Tagung 20 Uhr. Im Mittelpunkt der Besprechung steht die feierliche Ueberweisung, die am 19. April im Saale des Bahnhofshotels stattfinden wird.

Zollbrück. Waagen-Nacheichung. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß die Waagen-Nacheichung durch das Eichamt Stolp am 24. April in Bartin stattfindet, und zwar in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags. Die schwer beförderbaren Vieh- und Neigungswaagen sowie die Meßgeräte der Benzin-Zapfstellen, nicht abnehmbare Petroleumapparate sind am ersten Eichtage bei der Eichstelle von dem Inhaber anzumelden, damit die Eichung am Aufstellungsorte ausgeführt werden kann. Der erste Eichtag beginnt am 19. April.

Zollbrück. Von der Hitler-Jugend. Die feierliche Ueberweisung der 14jährigen Pimpfe bzw. Jungmädel findet am 20. April um 20 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz statt. Sämtliche Formationen, Hitler-Jugend, Deutsches Jungvolk, BDM. und die Jungmädel, müssen am 20. April um 19.45 Uhr beim Heim antreten. Die Einwohner werden zu dieser Feierstunde eingeladen.

Zollbrück. Tonfilmvorführung. Endlich ist der lang ersehnte Wunsch unserer Einwohnerschaft in Erfüllung gegangen. Am 29. April um 20 Uhr führt die Gaufilmstelle den Film „Im weißen Rössel" im Bahnhofshotel vor.

Zollbrück. Landjahrmädchen trafen ein. Auch hier trafen 60 Mädels aus dem Rheinland ein. Von Zollbrück ging es dann mit Leiterwagen weiter zum Bestimmungsort nach Barvin.

Zollbrück. Von der Hitler-Jugend. Auf der letzten Führertagung in Rummelsburg wurde der Schar Zollbrück auch eine Sparkasse überlassen. Die Sparkasse befindet sich beim Kameradschaftsführer Pg. Günter Gemkow, Zollbrück. Die Spargelder können bei ihm eingezahlt werden. Die Sparkasse ist so eingerichtet, daß gleichzeitig 30 Jungen sparen können.

Zollbrück. Verschönerung des Dorfes. Die Bahnhofstraße und der Weg zum Turnplatz wurden von den Eisenbahnarbeitern neu überschüttet.

Zuckers. Ein gutbesuchter Filmabend der NSDAP. fand hier bei Gastwirt Kautz statt. Nach einleitenden Worten des Stützpunktleiters Pg. Witzky gelangte der Film „Schwarze Rosen" zur Vorführung.

Nachrichten aus Hammermühle

Hammermühle. Einzeichnung für das Dankopfer der Nation. Der Führer des SA.-Sturms 11/404 Sturmführer Pg. Junker, Varzin, gibt bekannt, daß die Einzeichnungsliste für das Dankopfer der Nation am kommenden Sonnabend in der Zeit von 12 bis 15 Uhr in Kampmühle beim Oberscharführer Pg. Totzke, am Sonnabend von 18—21 Uhr in Barvin bei Oberscharführer Goschke, und am Sonntag in Zollbrück von 9—20 Uhr bei dem SA.-Mann Bluhm ausliegt.

Hammermühle. Versammlung der NSDAP. Am Donnerstag, 22. April, findet im Gemeinschaftsraum der Varziner Papierfabrik eine Kundgebung statt, in welcher Kreisredner Pg. Dr. Gruschinski, Rummelsburg, sprechen wird.

Hammermühle. Die Leitung der Varziner Papierfabrik weist darauf hin, daß alle Feldpächter der Varziner Papierfabrik verpflichtet sind, ihr Land in diesem Jahre vorschriftsmäßig zu bestellen. Sollte ein Pächter aus irgend welchem Grunde hierzu nicht in der Lage sein, so ist er anzuhalten, dies sofort dem Platzmeister Pg. Uibel mitzuteilen, der dann anderweitig über das Land verfügen wird.

Hammermühle. Reichsberufswettkampf 1937. Als Abschluß des diesjährigen Reichsberufswettkampfes finden auf Anregung des Ortswettkampfleiters Radtke, Hammermühle, im Laufe dieser Woche Zusammenkünfte der einzelnen Wettkampfgruppen statt. So versammeln sich am heutigen Donnerstag die Hausgehilfinnen unter Führung der Wettkampfleiterin Frau Emmy Haldan, während Gruppenwettkampfleiter Pg. Ehrhard Matzke die Gruppe Papier (Knaben und Mädchen) am Freitag um 19 Uhr in der neuen Schule zusammenfassen will. — Jugend sammelt für das Jugendherbergswerk. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre eine Sammlung für das Jugendherbergswerk durchgeführt. Die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule werden in den nächsten Tagen eine Hauslistensammlung zur Durchführung bringen. Sie führen als Ausweis ein kleines rotes Quittungsheftchen mit, in welches der Spender seinen Namen einzutragen hat.

Versprechen und Halten

Eine Erzählung von Herbert Reinhold

Er war groß und stämmig und hatte ein gutmütiges Gesicht mit zwei hellen Augen, die zuzeiten einen eigenartig durchdringenden Glanz bekamen. Sie riefen ihn Fred, obschon er sich Dieter Martens nannte, was allen auch bekannt war. Vor Jahren war er als Sohn eines berühmten Vaters nur ein unbedeutender Offizier gewesen, aber seitdem er sich als schneidiger Kapitän eines Asienschiffes einen Namen gemacht hatte, war er in aller Munde.

Im Hause des Reeders Türck war er ein besonders gern gesehener Gast, und er ging auch stets gern hin, nicht nur, weil ihn die Tochter des Hauses lockte, sondern und eben, weil er Türck, der schon Reeder seines Vaters gewesen war, viel zu verdanken hatte. Die Abende in dem gastlichen Haus waren zumeist voll lebendiger Geselligkeit, mancherlei Leute kamen da zusammen, und es war keiner unter ihnen, der nicht etwas Besonderes gewesen wäre. Er war stets der Jüngste und hielt sich darum bescheiden zurück, aber sobald er aufgefordert wurde, erzählte er gern aus dem Schatz seiner Erlebnisse.

Eine Eigenheit wurde ihm nachgesagt, daß er nie ein Versprechen gab. Er hatte geäußert, ein solches zu erfüllen, sei ihm in seiner Eigenschaft als Schiffsführer unmöglich, wie Tatsachen, bittere Tatsachen, bewiesen hätten. Natürlich schuf er sich dadurch wenig Freunde; denn wer unter jungen Menschen verlangt nicht irgendein Versprechen, ohne allerdings auf ein Halten zu pochen? Ja, es gab Leute, die behaupteten, einen solchen Mann nicht für voll nehmen zu können. Da ihm diese Reden nicht zu Ohren kamen, konnte er nie Rechenschaft geben, aber einer, der sich um ihn kümmerte wie um den eigenen Sohn, Reeder Türck, verteidigte ihn eines Tages, und wie wir sehen werden, mit Erfolg.

Eben hatte er das Haus des Reeders verlassen, eine Weile hörte man den Takt seiner Schritte und sah seine hohe Gestalt, dann aber verlor er sich im Dunkel der Gartenbüsche. Türck sah ihm nach, und nach einem prüfenden Blick in die Runde seiner Gäste sagte er im Wissen von den Gedanken der anderen: „Er ist doch ein tüchtiger Junge, mein bester Kapitän und mein verläßlichster Sachwalter, trotz seiner Eigenheit, die vorhin zu Unrecht belacht wurde. Selbstverständlich ist es schade, daß er das Schicksal seines Vaters wie eine hindernde Kette mit sich trägt, doch wer will ihm darum einen Vorwurf machen? Hören Sie die Geschichte seines Vaters, vielleicht verstehen Sie mich dann . . .!

Sein Vater, Kapitän Jürgen Martens, dessen bitteres Schicksal vor Jahren in aller Munde war, die Mitgefühl besaßen, war einer der ersten Männer, die in festem Auftrag regelmäßige Handelsbeziehungen mit den Samoa-Leuten anbahnten und ausbauten. Mit einer verblüffenden Pünktlichkeit lief Kapitän Jürgen Savai und Opolu an und tätigte für meine Firma die mannigfaltigsten gewinnbringenden Geschäfte. Ohne ihn und seine Regsamkeit wären wir über die harten Jahre der Jahrhundertwende nicht hinweggekommen, und seiner Beliebtheit sowohl bei den Eingeborenen und bei den dort unten lebenden Weißen wegen haben wir noch heute gute Verbindungen mit Savai . . .

Ich lernte Kapitän Jürgen erst kennen, als ich schon über fünf Jahre die Leitung der Reederei aus den Händen meines Vaters übernommen hatte. Solange war er in der Südsee zu Hause gewesen. Er war, wie jetzt sein Sohn, eine prächtige Erscheinung; man schenkte ihm sofort über das übliche Maß Vertrauen, wenn man ihn sah. Wir sprachen wenig miteinander, geschäftliche Dinge, und doch wußte ich, als er mich verließ, um wieder nach den Antipoden zu dampfen, und ich ihn nach dem Hafen begleitete, daß ich einem meiner besten Männer das Geleit gab. Wohl war mir aufgefallen, daß er gern und rasch etwas versprach, das nicht einmal von ihm gefordert wurde, aber ich nahm das hin als eine zwar unangenehme, doch zu entschuldigende Angewohnheit, über die man hinwegsehen konnte. Heute werfe ich mir vor, daß ich ihn dennoch nicht auf diese Angewohnheit, die ihn ins Unglück brachte, aufmerksam machte, doch was hilft das?

Seinerzeit hatten wir uns gerade auf Labrador festgesetzt und auch auf Grönland günstige Verbindungen angeknüpft, und als Kapitän Jürgen eines Tages nach Hamburg zurückkehrte und durchblicken ließ, wie sehr ihm ein Klimawechsel vonnöten wäre, schlug ich ihm vor, die neueingeführte Route zu befahren. Da er auf keinen Fall ausrasten wollte, nahm er meinen Vorschlag an und befuhr die Strecke auch eine ganze Zeit zu meiner vollsten Zufriedenheit. Dann aber kamen mir Gerüchte zu Ohren, und auch meine Geschäftsbücher sagten von einer Veränderung der Dinge, daß er mit den Eskimos irgendwelche Streitigkeiten gehabt hatte. Sofort ging ich der Sache auf den Grund und mußte feststellen: Er hatte in seiner Art den Leutchen alle möglichen Versprechungen gegeben, die er nimmer erfüllen konnte, und als sie auf Erfüllung pochten, war er zuerst erstaunt gewesen, später ungerecht heftig geworden und hatte sie einfach ausgelacht. Die Folge war, daß die Enttäuschten mit ihm nichts mehr zu tun haben wollten. Die Eskimos nannten ihn ‚den großen Schwätzer' und zogen die Engländer vor, die sich sehr um sie bemühten. Notgedrungen mußte ich ihn zurückrufen.

Noch immer vermeinte ich, es stünde mir nicht an, ihm, dem Älteren, Vorwürfe zu machen oder gar Belehrungen zu geben, waren sie auch noch so gut gemeint. So log ich ihm vor, es hätte sich gezeigt, daß für unser Haus die Nordstrecke weniger von Bedeutung sei, daß ich seine Dienste dringend im Arabischen Meer benötigte. Zugleich bat ich ihn, er möge sich erst einmal in der Heimat verschnaufen, ehe er mit einem festen Auftrag nach Süden fahre. Er tat weder erstaunt noch verärgert, sondern fügte sich meinen Wünschen, selbstverständlich, wie er sagte. Acht Wochen verlebte er im Harz, kam frisch und aufgeräumt wieder und verlangte die Zusicherung eines Europaurlaubs noch vor Ablauf eines Jahres. Dabei murmelte er von einem Versprechen, das er einer Frau gegeben habe, und das er einhalten müsse, auf jeden Fall.

Die Monate wanderten nur so, allzu rasch war das Jahr um. So gern ich ihm zu Gefallen gewesen wäre, war es doch nicht möglich, ihm den gewünschten Urlaub zu gewähren, denn ich brauchte ihn diesmal wirklich dringend. Nach der Niederwerfung des Boxeraufstandes galt es, in China Verbindungen zu festigen, wozu mir Kapitän Jürgen wie kein zweiter geeignet erschien. Ich beorderte ihn also gerade um die Zeit, da er heimkehren wollte, nach Osten, und es war sein Schicksal, daß sein Schiff in einen Taifun geriet, wobei er irgendwie schwer verletzt wurde.

Zwei Jahre kämpfte er in Singapur um Tod und Leben, und erst im dritten war er soweit wiederhergestellt, daß man ihn ohne Gefahr nach Europa reisen lassen konnte. Er kehrte heim als gebrochener Mann, aber auch diesmal war die Vorsehung grausam genug und ersparte ihm nicht das Schwerste . . .

Kurz vor seinem Tode, er starb einige Wochen nach seiner Ankunft in Hamburg, rief er mich zu sich und flehte, ich solle mich fürderhin um seinen Sohn kümmern. Allerdings sei dieser Sohn nicht rechtlich der seine, denn er wäre nie um die Vaterschaft befragt worden. Das Kind würde von den Eheleuten N. als eigen erzogen, aber er wünsche seinem Jungen sein Vermächtnis zu geben.

Er starb, und eines Tages meldete sich ein Her N. bei mir, der nach Kapitän Jürgen fragte und ziemlich erregt betonte, daß er es satt habe, das Kind eines anderen, den Sohn Kapitän Jürgens, zu füttern. Er verlange Entschädigung und wende sich in Ermangelung einer geeigneten Stelle an mich. Ich sagte ihm vom Ableben des Kapitäns und . . . nun, Fred wurde in meinem Hause erzogen . . .

Kapitän Jürgen war an den Erschütterungen eines seelischen Schlages gestorben. Seine Krankheit war schwer, aber einer liebenden Hand wäre es dennoch gelungen, ihn zu heilen.

Er hatte seinerzeit im Harz die glücklichsten Tage seines Lebens verbracht und hatte ein frohes Versprechen gegeben im felsenfesten Vertrauen an seine Erfüllung. Als er meine Order nach China bekam, fügte er sich als pflichtgetreuer Offizier, aber schon in Colombo beeilte er sich, einen guten Kameraden, einen Mann gleich ihm, zu bitten, für ihn einen Brief an die Geliebte zu besorgen, einen Brief, von dem sein Glück abhing. Der Kamerad gelobte treueste Besorgung, vergaß den Auftrag aber über anderen, für ihn wichtigeren Dingen und behielt den Brief bei sich, bis es zu spät war. So blieb die Mutter Freds ohne Lebenszeichen ihres Geliebten — sie war eine einfache Frau, die nicht wagte, sich an die Reederei zu wenden — eine Zeitlang wahrte sie ihm die Treue, dann aber, schon um ihr Kind besser pflegen zu können, versprach sie sich mit einem anderen . . .

So ging Kapitän Jürgen an einem nichtgehaltenen Versprechen zugrunde. Seinem Sohn, Kapitän Dieter Martens, der den Namen seines Vaters nun trägt, sagte ich in einer geeigneten Stunde von jenen Geschehnissen, und der Junge nahm sich das so zu Herzen, daß er seitdem weder Versprechen gibt noch verlangt . . .“

Reeder Türck schwieg. Seine Augen suchten die seiner Tochter, dann fuhr er lächelnden Mundes fort: „Ingrid und ich aber sind überzeugt, daß er über kurz oder lang dennoch ein Versprechen verlangen und geben wird!“

Die bestochene Trompete

Von Dirks Paulun

Es war in der Stadt H., als der neue Dirigent sich vorstellte. Die Zuhörer saßen streng und verschlossen auf ihren Plätzen und sahen so musikverständig aus, daß man Angst bekommen konnte.

Nach der Pause kam ich zu spät in den Saal und blieb an der Tür stehen. Neben mir hüpfte ein rundliches Männchen von einem Bein auf das andere. Endlich einmal ein Genießer! dachte ich bei mir. Als ich mich anerkennend nach ihm umwandte, sah er mich bedeutungsvoll an und hob einen Finger. Ich konnte es nicht lassen, ich mußte seine steigende Unruhe beobachten. Jedesmal, wenn er merkte, daß ich ihn anschielte, feixte er mir zu, und als ich endlich genug davon hatte, stellte er sich dicht hinter mich und zupfte mich am Ärmel.

„Passen Sie auf!“ hauchte er, jetzt gleich kommt es!“

Trotz meiner Neugier sah ich ihn verweisend an.

„Jetzt!“ wisperte er und puffte mich in die Seite, „jetzt! — nein, aber gleich! Die Trompete — jetzt! — na? — aber jetzt gleich!“, und ich empfing viele Stöße. Die Sache wurde mir ungemütlich, und ich ging doch noch vorsichtig an meinen Platz. Ich spähte nach dem Trompeter, aber ich merkte ihm nichts Besonderes an. Daß er einen roten Kopf hatte, war ja nicht ungewöhnlich.

Als das Konzert glatt, also für ortsübliche Begriffe glänzend abgelaufen war, hatte ich den zappelnden Mann vergessen. Aber auf dem Nachhauseweg schoß er aus dem Schatten einer Seitenstraße auf mich zu und raunte: „So ein feiger Kerl!“

„Was war denn eigentlich los?“ fragte ich.

„Ich habe vorher lange genug mit ihm verhandelt!“ zischte er bösartig, „ich wollte, er sollte mal so recht einen falschen Ton herausstuten, daß das Publikum einmal aufwacht . . .“

„Na, hören Sie mal!“ sagte ich, aber ich klappte den Mund schnell zu, sonst hätte ich gepruftet. „Und jetzt hat er doch nicht . . .! Dabei fand er selber ja auch, daß so etwas mal sein müßte“

„Was? Wirklich?“

„Er hatte auch so eine Wut auf das Publikum — er ist nämlich nicht von hier! Aber jetzt sagt er, es wäre beim besten Willen nicht gegangen. Können Sie sich das vorstellen? Weil sie so schön im Zug waren, sagt er, und weil alles klappte, und es wäre nun einmal so mit der Musik und der Disziplin und überhaupt . . .“ — der Runde zuckte hilflos mit den Achseln.

„Jaja, die Künstler . . .!“ seufzte ich.

„Unzuverlässige Leute sind das, die Künstler!“ brummte er. „So darf man die Disziplin nun doch nicht mit sich durchgehen lassen!“

Er stieß seinen Schirm auf das Pflaster, warf mir noch einen verständnisgrimmigen Blick zu, wandte sich ab und stapfte davon.

Die Sache mit Dongrée

Zwischen Hongkong und Genua

Roman von Roland E. Strunk

22. Fortsetzung

Er begriff sofort! Er hörte aus dem wirren Rufen heraus, er sah es aus den Blicken und Bewegungen der Menschen da unten. Er wandte sich um. Sein Gesicht trug einen leidenden Zug.

„Tà fang tse!“ sagte er, „tà fang tse!“

„Na und?“ fragte Theo, der absolut nichts begriff. Coimbras konnte sich nicht fassen, er schrie den Gästen in den Nebenlogen mit zitternden Lippen Erklärungen zu. Er wandte sich an Helen, wollte reden, drehte sich wieder zu der Brüstung und, indem er auf seine Brust schlug, redete er auf die Spieler unten ein.

Er, Coimbras, hatte diesem Europäer hier geraten, auf „tà fang tse!“ zu setzen. Auf diese Chance, die alle heiligen Jahre einmal kommt. Auf tà fang tse! Und dieser Mann da hatte 10 Schilling gesetzt — 10 Schilling — man höre und tà fang tse war gekommen. Wenn ein Rikschakuli drüben bei Goito 10 Schilling auf tà fang tse setzt — buen! Hols der Teufel — das ist ein Kuli — aber hier steht ein Kavalier — und setzt bei ihm, Coimbras, 10 Schilling.

Theo begann zu verstehen. Er riß den Fassungslosen von der Brüstung zurück, drehte ihn herum und sagte leise und mit zischender Stimme:

„Wieviel habe ich gewonnen?“

Coimbras rechnete an den Handknöcheln.

„Zwei . . . nein, dreihundertachtzig Dollar. — Hongkongdollar, Sir!“

„Lassen Sie das Geld auf diesem blödsinnigen „großen Haus“ liegen, Mann, und machen Sie den Mund wieder zu, verstanden?“

„Sir . . .“, begann Coimbras, und hatte plötzlich Schweißtropfen auf der Stirne, „Sir, das macht, wenn Sie gewinnen . . . über fünftausend Dollar, ich weiß nicht ob . . . ob der Croupier diesen Satz . . .“

„Haben Sie verstanden?“ Theo hatte das Gefühl, er müßte den Mann da über die Brüstung in den Saal werfen, wenn er noch ein Wort der Widerrede wagte. Theo war wie noch nie im Leben gereizt. Die ganze Erbitterung der letzten 24 Stunden löste sich jetzt. Die Schande seines Ganges nach der Tong-Kai-Straße, die qualvollen Gedanken, die Sorgen und Leiden, die Erregung des schicksalhaften Gespräches mit Mister Freemann, der jähe Wechsel des Glücks, die Nacht an der Uferstraße, Heidchens Verschwinden und die Gewissensbisse der dieser Flucht folgenden Stunden.

Helen saß regungslos. Sie sah in Theos Gesicht so, als sähe sie ihn zum ersten Male. Theo wandte sich zu ihr. Er sah auf die Armbanduhr.

„Nach diesem Spiel, Miß Helen, müssen wir gehen — lassen Sie die Rechnung fertigmachen, Mister Coimbras!“

Der Mischling verbeugte sich. Er ging an die Brüstung und hob die Hand. Diese Hand zitterte. Der Croupier, der eben Theos Gewinn in Dollarrollen schichtete, sah hoch.

„Tà fangt tse!“, sagte Mister Coimbras und deutete auf das Geld. Es wurde totenstill. Der Croupier legte das Geld Theos mit einer zögernden Bewegung wieder aufs Mittelfeld, lächelte in die Stille hinein, aufmunterndes „Kiao!“ und zuckte die Achseln.

„Haben Sie noch etwas Geld, Miß Helen“, fragte Theo, „sonst nehme ich einen der Boys zum Hafen mit und lasse den Steuermann der „Seagull“ bezahlen!“

Helen griff nach ihrer Handtasche. Sie kramte in den Fächern zwischen Lippenstift, Puderdose und dem niedlichen Krimskrams, der zwischen Yokohama und Buenos Aires unfehlbar den Inhalt der Handtäschchen mondäner Frauen ergibt.

In diesem Augenblick schien Coimbras Fan-Tan-Haus einzustürzen. Der Logenbalken erzitterte unter dem Anprall eines Gebrülls, das nichts Menschliches mehr an sich hatte.

Die Spieler unten schienen wahnsinnig geworden zu sein. Menschen stürzten die Treppe herauf, Köpfe drängten sich zwischen den Samtvorhängen von Theos Loge, Hände faßten nach seinem Arm — Abergläubische, die durch diese Berührung einen Teil des Glücks an sich ziehen wollen, das anscheinend diesem Weißen gehört. Mitten durch den Haufen der schreienden, heulenden, flatternden Menschen drängt sich mit todblassem Gesicht Coimbras. Er schreit, aber seine Worte ertrinken im Lärm.

An der Tür des Fan-Tan-Salons erscheinen Polizisten, fragen, werden vom allgemeinen Tumult mitgerissen, verschwinden in der Menge. Sämtliche Rikschakuli Makaos scheinen sich in die Türe zu drängen, um den Spieltisch herum entsteht eine Balgerei, denn einige Gewitzte haben scheinbar sich den Augenblick zunutze machen wollen und Geld ergriffen, das der Croupier, der sich darüber warf, verteidigt.

Die entsetzten Buddhas lassen sich von ihren Dienern ängstlich nach einem Hinterausgang eskortieren, die geschminkten Mädchen haben einander vor Aufregung umarmt, zeigen auf Theo, auf das Geld, eine von ihnen beginnt vor Erregung zu weinen.

„Tà fang tse, — tà fang tse!“

„Tà fang tse!!!!“

Man schreit es sich schon auf der Straße zu, aus den benachbarten Spielsalons kommen Gäste, lassen sich von Eingeweihten die ganze Geschichte erzählen, schütteln den Kopf, wollen Theo sehen.

Mister Coimbras kann sich endlich verständlich machen. Er hat einige Boys als Verstärkung herangerufen, läßt Theo und Helen einen Weg bahnen, geleitet die beiden durch Lärm, Gebrüll, Gedränge und Wahnsinn über die Balkongalerie durch einen Nebengang in ein kleineres Büro, dessen Türe die Boys gegen die Nachdrängenden verteidigen müssen.

Coimbras sinkt erschöpft auf einen zerschlissenen Strohstuhl.

Er schlägt sich manchmal wie im Traum an die Brust.

Mein Rat, Sir — es war auf meinen Rat . . heiliges Blut Christi! Zweimal nacheinander tà fang tse!“

„Ich verstehe nicht, warum die Menschen so verrückt sind!“ sagt Helen zwischendurch einmal und sieht Theo an, der ganz übergangslos, ganz plötzlich eine Vision hat. Er sieht eine schmale, nach oben zu geöffnete Handfläche, die mit einer rührenden Bewegung 10 Schillinge ihm entgegenstreckt, und es ist ihm jämmerlich zumute.

Und dann kam der Croupier. Er sagte viele Dinge, auch Mister Coimbras quasselte wieder drauf los. Theo nahm Geld in Empfang, Silberdollars in Rollen, Banknoten in Bündeln. Er steckte das Geld ungezählt und wahllos in seine Taschen — er war eiskalt und ruhig — nahm ungesehen Banknoten und reichte sie mit einer flüchtigen Bewegung dem Croupier, dem dienernden Coimbras, er zahlte die Boys in Banknoten, wurde von ihnen und dem noch immer dienernden Coimbras zusammen mit Helen durch einen Hintereingang in eine lichtscheue Seitengasse geführt, wo schon Rikschas warteten, fuhr hinter Helen durch leere Gäßchen, die an ein spanisches Provinznest mit chinesischen Aufschriften erinnerten und eng und sonnenlos schliefen.

Draußen auf der Praia knallte ihnen das Sonnengold entgegen, das Meer spannte sich tiefblau zwischen den leuchtenden Granitburgen der Inseln, die bunten Häuser warfen lange, kantige Abendschatten. Ein Boot der „Seagull“ wartete schon mit hochgestellten Rudern am Kai, der sich in einen Jahrmarkt fliegender Händler verwandelt hatte; denn soeben kam auch der Abenddampfer aus Hongkong mit einem fröhlichen Getute um die Lappa-Insel gebogen, vollbeladen mit Weltbummlern aus USA. und dem alten Europa, die fiebernd vor Erwartung in den Spielhöllen des chinesischen Monte Carlo untertauchen wollten.

Graziös und elegant schnitt sich zehn Minuten später die „Seagull“ ihren Kurs auf Hongkong.

Theo stand, die Hände tief in den Hosentaschen, am Heck und sah, erfüllt von den widersprechendsten Gefühlen, nach Makao zurück, das, harmlos und in puritanischer Abendstimmung, nun sogar das Ave-Maria-Geläute vom Glockenturm über die Wellen nachsandte.

(Fortsetzung folgt.)